Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 939

ANFANG

DER DIREKTOR

6
3 4
7

, den 25. Juni 1931

Auf die Anfrage vom 21. d. Mts. erwidern wir:

Zu 1). Ein Maler Gustav Jakobsen (geboren 4. 7. 1878) hat im Wintersemester 1907 und im Sommersemester 1908 an der akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin-Charlottenburg studiert und war Schüler von Professor Ehrentraut.

Zu 2). Ueber die Verleihung des Professortitels an den genannten Künstler ist uns nichts bekannt.

Zu 3). Gutachtliche Aeusserungen gibt die Akademie der Künste als Staatsbehörde an private Stellen nicht ab.

Der Präsident

Im Auftrage

Herr

Milan C r u i c

Dubrovnik (Ragusa)

Tmusasta 8
Jugoslavien.

n

Dubrovnik (Ragusa),
21. 6. 1931.

25. JUN. 1931

An die
Akademie der bildenden Künste
in Berlin.

Hiermit erlaube ich mir Ihre Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen und Sie im Namen einer Gruppe künstlerisch Interessierter und in meinem Namen um die Auskunft zu bitten:

1.) ob Herr Gustav Jacobsen (Jakobson) die Berliner Malakademie absolviert hat,

2.) ob derselbe den Professortitel (der Malerei) besitzt, und

3.) wie er (von Fachseite) als Maler geschätzt wird.

Im voraus vielmals dankend, zeichne ich

in größter Hochachtung
Milan Cronić,
Dubrovnik, Tmušasta 8.
Jugoslavien.

Rückporto liegt bei.

Kw

Blätter geknickt

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 387, 29

Berlin W 8, den 25. Juni 1929
Pariser Platz 4

Betr.: Umgestaltung des Unterrichts
im Linearzeichnen

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n W 8

Zu den mit Erlass vom 11. März d. Js. - U IV 13560 - uns vorgelegten Vorschlägen des Vorsitzenden des Künstlerischen Prüfungsamts Professors Franck für eine Umgestaltung des Unterrichts im Linearzeichnen als Fachgebiet im Rahmen der Prüfungsordnung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen beehre ich mich zu berichten, dass ich das in seiner Stellung als Direktor der Staatlichen Kunstschule dazu am meisten berufene Mitglied des Senats Professor K a m p s zu einem gutachtlichen Referat über diese Vorschläge aufgefordert habe. Seine Stellungnahme lautet:

"Die Hinzuziehung des Architekten Professor Dr. h. c. Tessenow in den Prüfungsausschuss für das künstlerische Lehramt durch den Herrn Minister erledigt eigentlich die beiliegende Angelegenheit im besten Sinne.

Die neuen amtlichen Richtlinien für den Unterricht in Preussen von 1925 nehmen

men eine glückliche Trennung zwischen dem mathematischen und dem mehr darstellenden oder entwerfenden Zeichnen auf dem Gebiete des Linearzeichnens vor. In den Aufgabengebieten haben sich entsprechend ihrer Einstellung Mathematiker und Zeichenlehrer zu teilen. So haben schon seit langem eine Reihe guter Kunstlehrer im Sinne der Richtlinien die Verbindung des freien und gebundenen Zeichnens mit Erfolg betrieben. Wenig berührt von jenen Bemühungen blieben noch die Ausbildungsstätten für Zeichenlehrer. Die Prüfungsforderungen waren zu einseitig mathematisch betrakt orientiert, was alle künstlerischen Menschen als übertriebene Anforderung an den ohnehin schon stark belasteten Lehramtskandidaten empfanden. Und darauf kommt es bei den kritischen Bemerkungen des Vorsitzenden des künstlerischen Prüfungsamtes und den Düsseldorfer Vorschlägen an. (In den beigefügten Beispielen der Düsseldorfer Vorschläge handelt es sich lediglich um unterrichtliche Versuche in unteren Klassen für eine lebendige und saubere Handhabung von Tusche, Zirkel, Lineal).

Wichtig ist es, dass der Kunstlehrer, der eine obligatorische Ausbildung in Werkarbeit (Metall, Holz, Pappe) geniesst, im Entwerfen und in der anschaulichen Darstellung geübt und sein Geschmack und Urteil geschult wird. So wurde auch bei dem Vorschlag für die neue Formulierung der Prüfungsordnung das Hauptgewicht mehr auf einen selbständigen Entwurf und eine gute Darstellung gelegt und die

Forderungen

Forderungen nach der abstrakt-mathematischen Seite eingeschränkt.

Wörtlich lautet der Vorschlag:

"a) Linearzeichnen.

Vertrautheit mit den Grundlagen der darstellenden Geometrie und der Perspektive, Aufnehmen und Entwerfen einfacher Gegenstände im Hinblick auf den Werkunterricht und die Anfertigung von Werkzeichnungen. (Bei Bewerberinnen auch unter Berücksichtigung der Nadelarbeiten).

b) Komposition und Schrift:

Fertigkeit im einfachen Schriftzeichnen. Anwendung von Schrift für Aufgaben aus dem Gebiete der Gebrauchsgraphik. Lösung farbiger dekorativer Aufgaben."

Es ist ohne Weiteres klar, dass auf die Elementargebiete des projektiven Zeichnens und Darstellens nicht verzichtet werden darf; doch scheint es dringend notwendig, den stark belasteten Studierenden vor Prüfungsaufgaben, die seinem Begabungstyp nicht entsprechen, zu schützen und die Zeit, die er für solche Aufgaben während seiner Ausbildung verwendet, für produktivere Arbeiten ausnutzt, die für seinen späteren Unterricht von grösserer Bedeutung sind."

Der Senat ist in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. den Ausführungen dieses Referats beigetreten und erklärt die in den Franck'schen Vorschlägen angestellten Erwägungen für eine geeignete Grundlage für die Neugestaltung des Unterrichts im Linearzeichnen.

Wie

Wie jeder Zeichenunterricht muss auch der im gebundenen Zeichnen auf dem aufbauen, was dem Schüler gemäss ist, was der Natur des Kindes und des heranwachsenden jungen Menschen entspricht. Die Grundlage muss daher das natürliche Sehen und seine Ausbildung sein. Was dem Kinde im Unterricht dazu gegeben werden kann, ist eigentlich nur eine handwerkliche Unterweisung.- Das Linearzeichnen wurde früher tatsächlich allzu sehr als eine mathematisch-theoretische Angelegenheit behandelt und dem Kinde wurde damit Ungewohntes geboten, vorauf es nicht reagieren konnte. Und doch finden sich schon in der kindlichen Beschäftigung, z. B. beim Spiel mit Steinbaukästen, Elemente, von denen das Linearzeichnen in einer schulgemässen Anwendung ausgehen könnte.

Mit Recht hat man erklärt, dass das Linearzeichnen in der bisher geübten Form mehr in das Gebiet des Mathematiklehrers gehöre. Schon seit Jahren ist man aber im Zeichenunterricht selbst zu einer freieren Behandlung des Linearzeichnens gekommen, es wurden aber nicht oder nicht genügend die Konsequenzen für die Ausbildung der Lehrer daraus gezogen, und die Kandidaten für das künstlerische Lehramt wurden in Ausbildung und Prüfung mit einem grossen Ballast mathematisch-perspektivisch-konstruktiver Art belastet, ohne dass sie auf die richtige Anwendung des gebundenen Zeichnens in ihrem späteren Beruf als Lehrer ~~genügend~~ hinreichend vorbereitet wurden. Diese richtige Anwendung kann sich aber allein aus dem Grundsatze ergeben, dass auch das Linearzeichnen mit dazu dienen soll, die s c h ö p f e r i s c h e n K r ä f t e i m K i n d e z u w e c k e n.

Las

Das Linearzeichnen soll nicht zu rein theoretischen, abstrakten Konstruktionen dienen, sondern das Kind anleiten, das, was ihm im freien Sehen begegnet, ~~wo es angezeigt ist~~, auch mit Lineal und Winkel darzustellen und es zu befähigen, später auch praktisch drei-dimensionale Gebilde nach solchen Zeichnungen herzustellen. Aus diesen Gesichtspunkten müssen sich unseres Erachtens die Leitsätze für die Bestimmungen zu einer Neugestaltung des Linearzeichnens ergeben. ~~Und~~ Was für den Unterricht an den Schulen als richtig erkannt ist, das müsste auch für die Ausbildung und die Prüfungen der Kandidaten für das künstlerische Lehramt als Richtschnur gelten.

Zu dem Referat von Professor Kramp möchten wir noch bemerken, dass das Schriftzeichnen besser für sich und nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Linearzeichnen zu behandeln sein würde.

Die Anlagen des Erlasses vom 11. März d. Js. füge ich hier wieder bei.

Der Präsident

i. V. gez. Lehmann

DER DIREKTOR
DER
STAATLICHEN KUNSTSCHULE

BERLIN, *den* 10. April 1931

Grunewaldstraße 1-5.
(Post Berlin-Schöneberg 1)

Akademische Ausbildungsanstalt für das Künstlerische Lehramt.

J.-No. 502

Die Hinzuziehung des Architekten Professor Dr.h.c. Tessenow in den Prüfungsausschuß für das künstlerische Lehramt durch den Herrn Minister erledigt eigentlich die beiliegende Angelegenheit im besten Sinne.

Die neuen amtlichen Richtlinien für den Unterricht in Preußen von 1925 nahmen eine glückliche Trennung zwischen dem mathematischen und dem mehr darstellenden oder entwerfenden Zeichnen auf dem Gebiete des Linearzeichnens vor. In den Aufgabengebieten haben sich entsprechend ihrer Einstellung Mathematiker und Zeichenlehrer zu teilen. So haben schon seit langem eine Reihe guter Kunstlehrer im Sinne der Richtlinien die Verbindung des freien und gebundenen Zeichnens mit Erfolg betrieben. Wenig berührt von jenen Bemühungen blieben noch die Ausbildungsstätten für Zeichenlehrer. Die Prüfungsforderungen waren zu einseitig mathematisch abstrakt orientiert, was alle künstlerischen Menschen als übertriebene Anforderung an den ohnehin schon stark belasteten Lehramtskandidaten empfanden. Und darauf kommt es bei den kritischen Bemerkungen des Vorsitzenden des künstlerischen Prüfungsamtes und den Düsseldorfer Vorschlägen an.(Bei den beigefügten Beispielen der Düsseldorfer Vorschläge handelt es sich lediglich um unterrichtliche Versuche in unteren Klassen für eine lebendige und saubere Handhabung von Tusche, Zirkel, Lineal.)

Wichtig

An

den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste

B e r l i n W.8

Wichtig ist es, daß der Kunstlehrer, der eine obligatorische Ausbildung in Werkarbeit (Metall, Holz, Pappe) genießt im Entwerfen und in der anschaulichen Darstellung geübt und sein Geschmack und Urteil geschult wird. So wurde auch bei dem Vorschlag für die neue Formulierung der Prüfungsordnung das Hauptgewicht mehr auf einen selbständigen Entwurf und eine gute Darstellung gelegt und die Forderungen nach der abstrakt-mathematischen Seite eingeschränkt.

Wörtlich lautet der Vorschlag :

" a) Linearzeichnen.

Vertrautheit mit den Grundlagen der darstellenden Geometrie und der Perspektive, Aufnehmen und Entwerfen einfacher Gegenstände im Hinblick auf den Werkunterricht und die Anfertigung von Werkzeichnungen. (Bei Bewerberinnen auch unter Berücksichtigung der Nadelarbeiten).

b) Komposition und Schrift:

Fertigkeit im einfachen Schriftzeichnen. Anwendung von Schrift für Aufgaben aus dem Gebiete der Gebrauchsgraphik. Lösung farbiger dekorativer Aufgaben. "

Es ist ohne Weiteres klar, daß auf die Elementargebiete des projektiven Zeichnens und Darstellens nicht verzichtet werden darf; doch scheint es dringend notwendig, den stark belasteten Studierenden vor Prüfungsaufgaben, die seinem Begabungstyp nicht entsprechen, zu schützen und die Zeit, die er für solche Aufgaben während seiner Ausbildung verwendet, für produktivere Arbeiten ausnutzt, die für seinen späteren Unterricht von größerer Bedeutung sind.

Kamps

252

, den 18. März 1931

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ich bitte Sie als Mitglied unseres Senats das Referat für die beiliegende Angelegenheit zwecks Berichterstattung an den Herrn Minister gefälligst übernehmen und zur nächsten Sitzung eine schriftliche Stellungnahme vorlegen zu wollen.

Zur Beratung in der Sitzung werden wir Herrn Professor Philipp Franck zuziehen.

Mit kollegialem Gruß

Der Präsident

Herrn

Professor K a m p s
Direktor der Staatlichen Kunstschule

Berlin-Schöneberg

Grunewaldstr. 1-5

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8, den 18. März 1931
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich bitte Sie als Mitglied unseres Senats das Referat für die beiliegende Angelegenheit zwecks Berichterstattung an den Herrn Minister gefälligst übernehmen und zur nächsten Sitzung eine schriftliche Stellungnahme vorlegen zu wollen.

Zur Beratung in der Sitzung werden wir Herrn Professor Philipp Franck zuziehen.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Herrn

Professor K a m p s
Direktor der Staatlichen Kunst-
schule

Berlin-Schöneberg
- - - - - - - - - -
Grunewaldstr. 1-5

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13560

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 11. März 1931.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

Abschrift

Berlin den 22.Juli 1930

Künstlerisches Prüfungsamt

K.P. 2762 II

pp.

2) Die zweite Bemerkung gilt dem Linearzeichnen. Die mündliche Prüfung in diesem Fach besteht jetzt darin, daß der Bewerber aus einer Anzahl von Zetteln, auf deren jedem 6 Aufgaben verzeichnet sind, einen auswählt. Diese 6 Aufgaben auf dem gewählten Zettel muß der Bewerber lösen. Es sind Konstruktionsaufgaben aus der Projektionslehre, der Schattenkonstruktion und der Perspektive, also alles eingelernte Sachen. Vom Schöpferischen, vom freien Gestalten, von künstlerischer Anschauung ist keine Rede. Alle Aufgaben des gebundenen Zeichnens müßten aber nicht ausschließlich aus dem Lerngedächtnis, sondern mit Hilfe der Anschauung gelöst werden.

Dies würde sich in der Prüfung nur zeigen, wenn der Unterricht im gebundenen Zeichnen der Kunstschule von Grund auf umgestaltet würde. Wie man im Freihandzeichnen der Schule früher rein technisch verfuhr und deshalb kaum zum freien Gestalten kam, so müßten die Kinder im Linearzeichnen, statt mit der bloßen Konstruktion rein abstrakter Punkte, Linien und Flächen zu beginnen, gleich zu Anfang greifbare Dinge in die Hand bekommen.

Sie

An

den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste.

Sie müßten bauen lernen, denn das Ziel des Linearzeichnens, das der Kunstlehrer erteilt, ist Kunst, ist die Architektur. Man muß den Mut haben, das Kind gleich in die Tätigkeit des Bauens einzuführen, denn es baute ja schon im kindlichen Spiel Häuser, Brücken, Burgen und ganze Städte aus Sand. Läßt man die Kinder im Gebundenen Zeichnen zu Anfang spielend bauen, so entwickelt sich aus diesem Spiel das mathematisch und konstruktiv Wissenswerte von selbst. Die Begriffe des Aufrisses, Grundrisses, Seitenrisses sieht es ja an seinen Sandtürmen oder den aus Ton modellierten Häuschen. Auf der Funkhausausstellung in Berlin konnte man seiner Zeit sehen, wie die Kinder der Volksschulen Wochenendhäuser aus dem Grundriß entwickelten, die manchmal schöner waren, als die gleichzeitig ausgestellten der Architekten.

Was jetzt von den Kandidaten der Kunstlehrerprüfung verlangt wird, ist im Grunde das, was die Architekten für die Konstruktion ihrer sogenannten"Schaubilder" früher brauchten. Es mußte da z. B. eine Schattenkonstruktion gemacht werden, die jetzt, wo die modernen Architekten ihre Modelle vielfach plastisch herstellen, meist wegfällt. Die Schatten stellen sich von selbst ein wenn die Sonne scheint. Die Sache ist also mehr eine Architektenangelegenheit, Stand 1880. Auch Durchdringungen modellieren sich leichter, als daß man sie konstruiert. Dies gilt umsomehr, als es hier, wie in allen Fällen des Unterrichts, wichtiger ist, die Aufgabe zu <u>stellen</u>, als sie zu <u>lösen</u>. Es kann leicht auf dem Papier so aussehen, als ob eine Durchdringung zweier Gegenstände erfolgen könnte. Dies braucht aber nicht der Fall zu sein. Die beiden Körper, die sich durchdringen sollen, können auch ganz gut aneinander vorbeilaufen. Kann der Bewerber Aufgaben stellen, ist die Lösung leicht.

Wer die Schattenformen aus dem Gedächtnis ohne Konstruktion auf einen dargestellten Körper aufzeichnen kann, hat eine wirk-

<u>liche</u>

liche bleibende Anschauung vor dem voraus, der die Schattenlinien Punkt für Punkt konstruieren muß.

Es soll hier nicht weiter auf Einzelheiten eingegangen werden; man kann auch hier verschiedene Wege gehen. Das ist gleichgiltig, wenn das Ziel künstlerische Anschauung und schöpferisches Gestalten ist. Bloßes Auswendiglernen von Konstruktionen führt nicht zu diesem Ziel. Es müßten daher die Vorbereitung im Gebundenen Zeichnen und damit auch die Prüfung in diesem Fach von Grund auf umgestaltet werden, damit sie auch den neuen Richtlinien wirklich entsprechen.

Der Vorsitzende

gez. F r a n c k.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Berlin.

- - - - - - - - - - - - - -

Obigen auszugsweisen Bericht des Vorsitzenden des Künstlerischen Prüfungsamts, Professor Franck, über die Notwendigkeit einer Umgestaltung des Unterrichts im Linearzeichnen als Fachgebiet im Rahmen der Prüfungsordnung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen und den g. R. beigefügten Bericht des Direktors der Kunstakademie in Düsseldorf vom 23. Oktober 1930 - Nr. 85 -, der eine eingehende Stellungnahme zu den Vorschlägen Professor Francks enthält, übersende ich mit der Bitte, die Sektion für die bildenden Künste zu einer gutachtlichen Äußerung in der Angelegenheit zu veranlassen.

Die Prüfungsordnung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen in Preußen vom 22. Mai 1922 - U IV 10758 - usw. - ist im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen, Jahrgang 1922, S 257 abgedruckt. Ich verweise insbesondere auf die §§ 9 I A 1 c und 10 I A 1 e der Prüfungsordnung.

Im Auftrage

I. V. Löwe

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für die bildenden Künste

Berlin, den 12. Juni 1931
Beginn der Sitzung: ½ 5 Uhr

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn

Präsidenten Prof. Dr. Max Liebermann

die Herren:

Amersdorffer
Bettmann
Engel
Franck (zugezogen)
Waetzoldt
Hoffmann
Kampff
Gessner
Manzel
Hofer
U. Hübner
Pfannschmidt
Liebermann
Jansen entsch.

1. Gutachten über neue Bestimmungen für das Linearzeichnen in der Ausbildung und Prüfung zum künstlerischen Lehramt:

Die dem Ministerium vorgelegten Vorschläge für neue Bestimmungen für das Linearzeichnen gehen von dem Vorsitzenden des Prüfungsamts Herrn Philipp Franck aus, der zur heutigen Sitzung zugezogen wurde. Das Referat hatte Herr Kamps übernommen, der jedoch am Erscheinnn verhindert war und Herrn Franck mit seiner Vertretung beauftragt hatte. Franck verlas die schriftlichen Ausführungen von Kamps und erläuterte das bisherige Verfahren beim Unterricht und bei der Prüfung im Linearzeichnen, die zutage getretenen Missstände und die von ihm gemachten neuen Vorschläge. Das Linearzeichnen ist bei den früheren Methoden mehr und mehr zu einer mathematisch-mechanischen Angelegenheit geworden, auf die die Kinder im Zeichenunterricht nicht reagieren konnten. Man kam deshalb in den letzten Jahren immer mehr

zu

zu einer freien Behandlung auch dieses Gegenstandes. Aber noch mehr als bisher müsse auch das Einzeichnen an die schöpferischen Kräfte im Kinde anknüpfen und ihm zur Lösung praktischer Aufgaben verhelfen.

Nach längerer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, den Vorschlägen des Herrn Franck beizutreten und im Sinne seines Referats dem Herrn Minister zu berichten.

2. Begutachtung der Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom:

Bekanntgegeben werden zunächst zwei Erlasse des Herrn Ministers vom 9. Mai d. Js., in denen die Verteilung der Stipendien und die Entscheidung über die Bewerbungen neu geregelt werden. Es werden künftig nur 6 Künstler für 9 Monate mit Stipendien nach Rom entsandt, ausserdem 4 Studiengäste. Die Stipendien betragen monatlich 250 Rm, ausserdem erhält jeder Stipendiat ein Reisegeld von 100 Rm für Hin-und Rückreise. Von den Stipendien entfallen 2 auf die Akademie der Künste, (ausserdem die Staatspreisträger und die entsprechende Zahl von Studiengästen).- Die Entscheidung über die Bewerbungen soll von jetzt ab alljährlich ein Mal erfolgen und auf Grund dieser Entscheidung die Auswahl der Stipendiaten für das ganze Jahr (bezw. für die 9 Monate, die die Akademie geöffnet ist) im Einvernehmen mit dem Direktor der Akademie auf einmal getroffen werden.

Es liegen 33 Bewerbungen vor, davon 8, die von der Akademie bereits früher begutachtet worden sind, und 25 neue Gesuche. Die Arbeiten, Zeichnungen, Photographien usw. aller dieser Bewerber sind in zwei Ausstellungssälen der Akademie übersichtlich aufgehängt.

hängt. Die Arbeiten der 25 neuen Bewerber werden zunächst im Zusammenhang besichtigt, und es wird alsdann jeder Bewerber begutachtet und über alle Anträge, auch über die früheren, einzeln abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung ist folgendes:

Die Entsendung nach Rom wird für

Karl Rössing — Uli-Rimpteh
Käte Lassen — Willi Lemmert
Hermann Teuber — Wilhelm Loiue
Hans Meyboden — u. Edgar Jené

in I. Linie befürwortet,

für

Otto Weissmüller
Annot-Jacobi
H. Dieckmann
Katharina Heise
Adolf de Haer
Knorr-Dressler
u. A. Tölken

in II. Linie.

Nicht befürwortet wird die Zulassung der folgenden neuen Bewerber:

Peiffer-Watenphul — Paul Haessler
Fritz Rhein — Jupp Hübsam
Adolf Schröter — Dannemann
August Draeger — Becker
Paul Dierkes — Hermann Busse
Jlse Fehling-Witting — Otto Gleichmann
H. R. Floitgraf — Kother
Erich Geiseler — Stoermer
u. Noesch.

Ueber

Ueber die Bewerbung von Dankein wurde noch nicht entschieden, da von ihm keine Arbeiten bezw. Abbildungen zu erhalten waren.

Am Schlusse der Beratung wurden durch weitere Abstimmungen die Künstler festgestellt, die für die Ateliers in Betracht kommen, über die die Akademie selbst verfügt. Es wurden dafür bestimmt:

als Studiengäste: Karl B ö s s i n g, Essen und
Julius Uli-Nimptsch, Berlin

als Stipendiaten: Edgar Jené, Saarbrücken und
Wilhelm Heise, München.

Ferner wird ein Atelier dem Staatspreisträger Bildhauer Blumenthal zur Verfügung gestellt, sodass damit die 5 Ateliers, über die die Akademie ~~selbst~~ verfügt, besetzt sind.

3. Mitgeteilt wird, dass seitens der Direktion der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst als Mitglieder des Kuratoriums der Karl Michael-Stiftung aus dem Lehrerkollegium der Anstalt die Herren Plontke, Sandkuhl und Wolfsfeld benannt worden sind. Sie werden satzungsgemäss von der Senatssektion bestätigt.

Schluss der Sitzung: 6 ¼ Uhr

gez. M. Liebermann. gez. Dr. Amersdorffer.

15

6 36

19. Juni 1931

Anbei senden wir Jhnen die der Akademie vor einiger Zeit vorgelegten Photographien zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Otto Fischer-Credo

Bln-S t e g l i t z

Kühlebornweg 16

5 10

K 15

17
16

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 11627

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 15. Juni 1931.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: ~~Zentrum 11340-11345~~ A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach

Akademie d. Künste-Bibl.
No 0836 * 17 JUN 19

Auf die Eingabe vom 22. März 1931.

Zur Förderung Ihres künstlerischen Schaffens habe ich Ihnen eine Beihilfe von

120 RM,

in Worten: "Einhundertzwanzig Reichsmark", bewilligt. Sie können den Betrag in der Geschäftsstelle des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands, Berlin W 30, Landshuterstraße 26, in Empfang nehmen.

(Unterschrift)

An Herrn Bildhauer Otto Fischer-Credo in Berlin-Steglitz, Kühlbornweg 16.

Abschrift übersende ich ergebenst zur Kenntnisnahme auf den Randbericht vom 22. Mai 1931 - Nr. 535 - unter Rückgabe der vorgelegten Photographien.

Im Auftrage

Waetzoldt

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der
Künste
hier.

K 15

Umschlag zum Ränderlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 13. Juni 1931 - U IV Nr. 11765

Eingegangen am 17.6.31
J. Nr. 635

Betrifft: Berufung eines deutschen Künstlers an die Escola Nacional de Bellas Artes in Rio de Janeiro (Professor Leo Putz, München)

Inhalt:

Urschriftlich g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Berlin

zur Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 635

Berlin W 8, den 19. Juni 1931

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

~~mit folgendem Bericht~~

Der Präsident
Im Auftrage

Berlin W 8, den 16. Juni 1931
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Ihre Anfrage vom 13. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass der Photograph der Akademie, Herr Edgar Schröder, Charlottenburg 9, Haeselerstr. 17 c bereit wäre für Sie die Büste der Marianne Schlegel von Schadow in der Grösse 13 x 18 für 6 RM aufzunehmen. Wir stellen Ihnen anheim, dem vorgenannten Photographen einen evtl. Auftrag direkt zu erteilen. - Leider besitzt die Akademie keine Photographie der Büste.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn Professor

Dr. Franz Landsberger

B r e s l a u

Kirschallee 18

Breslau 18,den 13.Juni 1931.

Kirschallee 18.

14. JUN. 1931

Sehr verehrter Herr Genemlsekretär !

In meinem Buche "Die Kunst der Goethezeit", das demnächst im Inselverlage erscheint, würde ich gern auch die

Schadowsche Büste der Marianne Schlegel veröffentlichen, die sich im Besitz der Akademie befindet. Haben Sie doch die Güte, mir davon ein Photo 13 x 18 zu senden bezw. anfertigen zu lassen. Ich hoffe doch, dass die Kosten nur ein paar Mark betragen werden. Mit ergebenstem Danke und

vorzüglicher Hochachtung
Ihr

Prof. Dr. Fritz Landsberger

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

den 15. Juni 1931

Auf das gefällige Schreiben vom 11. d. Mts. verweisen wir auf das Werk von Joh. Gottfried Schadow " Lehre von den Knochen und Muskeln, von den Verhältnissen des menschlichen Körpers und von den Verkürzungen. ~~In 60 Tafeln zum Gebrauch bei der Akademie der Künste zu Berlin~~. Berlin 1830 ", das in der dortigen Universitätsbibliothek vorhanden sein dürfte.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Dr. W. L e w i n

B o n n

Wenzelgasse 45-47

Berlin

Pariser Platz

An die Akademie der Künste

Postkarte

Postkartenabschnitt

Dr. W. Lewin
Bonn
Wenzelgasse 45-47
Fernsprecher 2094

Bonn, den 11. Juni 1931

15 JUN. 1931

An die Kunstakademie

Berlin

Als Assistent der kierferorthopädischen Abteilung der Universität Bonn bin ich zur Zeit mit einer Arbeit beschäftigt, die etwa den Titel führt „Typ - Gesicht- Gebiss". In dieser Arbeit will ich die Norm aufstellen, die der Kieferorthopäde auf Grund der von ihm geübten Methoden der Veränderung des Gesichtsgerüstes, das heisst: Artikulation, K Kieferknoche, Mund, Nase, Muskulatur etc. erstreben soll. Die Anthropologie hat hierfür an Hand einer Unmenge von Publikationen bereits ge wisse Tabellen und Masstäbe festgelegt, doch nirgends befinden sich Hi weise darauf, nach welchen Regeln der bildende Künstler Maler, Bildhauer, sich richtet.

Ich erlaube mir daher an Sie mit der ergebenen Bitte heranzutreten, mir mit Angaben Ihrer einschlägigen Literatur an Hand zu gehen, insbesondere mir solche Bücher namhaft zu machen, die auch gleichzeitig eine Wandlung des Schönheitsbegriffs in historischer Entwicklung bringen, wobei ich ebenfalls Gewichtd darauf legen würde, dass nach Möglichkeit Illustrationen eingefügt sind, die sich zur Reproduktion eignen.

Indem ich Ihnen für Ihrer Bemühungen herzlichst danke, zeichne ich

mit ganz vorzüglicher Hochachtung

Dr. Lewin

Anlage 1 Freiumschlag

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 590

Berlin W8, den 8. Juni 1931
Pariser Platz 4

An den Herrn Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses beim Finanzamt Tiergarten, Berlin W 9, Eichhornstr. 9

Auf das Schreiben vom 22. Mai d. Js. - 214/622 -

Der Architekt ~~Professor~~ Dr. ~~xxx~~. Jng. e.h. Hermann J a n s e n, Professor an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, ~~Mitglied unserer Akademie,~~ ist der bedeutendste und angesehenste Vertreter des Städtebaus in Deutschland. Bekanntgeworden ist er durch seinen preisgekrönten Entwurf für die Ausgestaltung von Gross- Berlin. Er hat nicht nur für zahlreiche grosse und kleinere deutsche Städte, wie Nürnberg, Wiesbaden, Hagen i./W., Rendsburg u. a. neue Bebauungspläne aufgestellt, sondern ist auch vom Auslande für die Aufstellung solcher Pläne herangezogen worden. Im Auftrage der türkischen Regierung hat er einen Generalbebauungsplan für Angora ausgearbeitet, ferner für einen Wettbewerb einen Entwurf zur baulichen Ausgestaltung von Madrid.

Der Städtebau ist, wenn er auch Komplexe technischer und wirtschaftlicher Fragen mit umschliesst, eine rein künstlerische Disziplin, weil er die Gestaltung der Stadt als bauliches Gesamtkunstwerk zum Ziele hat. Deshalb ist auch die Tätigkeit von Professor Hermann Jansen unbedingt als Ausübung reiner Kunst im Sinne der Gewerbesteuerverordnung anzusehen. Wegen seiner grossen künstlerischen Bedeutung ist Hermann Jansen auch zum Mitgliede unserer Akademie erwählt worden.

Senat, Sektion für die bildenden Künste
i.m.jg. Max L i e b e r m a n n
P r ä s i d e n t

Der Vorsitzende des Gewerbesteuer-
beim Finanzamt Tiergarten ausschusses

Fernsprecher: B 2 Sammel-Nr Lützow 2370
Bankverbindung
Reichsbank-Giro-Konto
Zentrale der Darmstädter- und Nationalbank
Berlin W 8 Behrenstraße 68-69
Postscheckkonto Berlin N.W 7, Nr. 23300
214/622

Es wird gebeten, in der Antwort die vorstehende Nr. anzugeben.

Berlin W. 9, den 22. Mai 1931.
Eichhornstr. 9

Sprech- und Kassenstunden von 9-13 Uhr,
Sonnabends ist die Finanzkasse ab 11½ Uhr vorm.
am letzten Werktage im Monat ganz geschlossen.

Akademie d. Künste, Berlin
Nr. 690 * 5.31

In einer Gewerbesteuersache ist streitig geworden, ob die Tätigkeit des Professor Dr. h.c. Hermann J a n s e n in Berlin, Steglitzerstr. 53, als Architekt, als die Ausübung reiner Kunst im Sinne der Gewerbesteuerverordnung und der über den Begriff der reinen Kunst im Sinne dieser Verordnung ergangenen Oberverwaltungsgerichts-Entscheidungen zu betrachten ist oder nicht. Ich wäre dankbar, wenn der Senat der Akademie sich hierüber gutachtlich äussern würde. Jedoch bitte zu berücksichtigen, dass dem Reiche durch die Abfassung des Gutachtens keine Kosten entstehen dürfen.

Von einer Mitteilung der beim Gutachten zu beachtenden Rechtsgrundsätze über die Gewerbesteuerpflicht der Architekten glaube ich absehen zu können, weil ich annehme, dass der Senat über die einschlägigen Bestimmungen des Gewerbesteuerrechts unterrichtet ist.

In Vertretung
gez. F r i e d r i c h.

An den Senat
der Preussischen Akademie der Künste,
B e r l i n ,
Pariser Platz 4.

Beglaubigt :

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom ...1..4..1931 ~~xxxx~~ - U IV Nr. 10837.....

Eingegangen am 3. 4. 31
J. Nr. 361...

Betrifft: Antrag des Bildhauers Edmund Moeller, Dresden um Förderung seiner Kunst

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R. an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Haslinde

Frist 4 Wochen.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 361.

Berlin W.8, den 3. Juni ...1931

Urschriftlich nebst ...3.... Anlage(n) u. 1 Buch

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~xxxx

denkmal in Peru ist unreif und lässt die erwähnten Schwächen des Künstlers besonders erkennen. An dem international ausgeschriebenen Wettbewerb für dieses Denkmal haben sich die bedeutendsten deutschen Bildhauer, die sich sonst bei solchen Ausschreibungen zu bewerben pflegen, nicht beteiligt. Man behauptet in Bildhauerkreisen, dass Möller durch persönliche Beziehungen den Auftrag erhalten habe.

Der Präsident

I.A.

26
3
25

Gutachten!

Der Bildhauer Edmund Moeller, dessen Monographie von Dr. Fritz Fichtner mir vorliegt, ist ein talentvoller und tüchtiger Bildhauer mit Temperament und eruptiver Kraft, aber leider noch ohne eine besondere und feste Eigenart. Er scheint sich selbst noch nicht gefunden zu haben, ist fremden Einflüssen sehr zugänglich, verarbeitet sie aber leider nur äusserlich dekorativ. Werke von durchschlagender Stärke sucht man deshalb vergeblich. Der Entwurf für das Freiheitsdenkmal in Peru ist unreif und auch ein Beweis für meine obigen Angaben. Ob für das Denkmal ein international ausgeschriebener Wettbewerb stattgefunden hat, wird vielfach bestritten. Es ist mir aber nicht gelungen etwas Bestimmtes darüber in Erfahrung zu bringen. Tatsache ist, dass bekannte hiesige Bildhauer, die sich an solchen Wettbewerben zu beteiligen pflegen, daran nicht beteiligt waren und auch nichts Genaues darüber wissen. Peruanische Dresdner Beziehungen Moellers sollen bei der Vergebung des Denkmals eine Rolle gespielt haben.

Berlin, den 3. Juni 1931

K. Krauer

× 1, Peru, Reiterstandbild für Trujillo enthüllt 1924 (I. Preis)

3 Pizarro-Denkmal in Peru

J.Nr. 361

Berlin, den 11. Mai 1931

Urschriftlich nebst Anlagen gegen gefl. Rückgabe

Herrn Professor August K r e u s

Bln-Grunewald
Menzelstr. 7

mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

77

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 1. Juni 1931
Pariser Platz 4

Wir ersuchen Sie ergebenst, Jhre Oelbilder und Zeichnungen, die Sie dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorgelegt haben, in der Akademie der Künste, W 8, Pariser Platz 4 wieder abholen zu lassen.

Das [illegible] o.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE · BERLIN ·

3. 6. 1931
fld Tacke

Postkarte

Herrn zuzugeben!

Maler Eberhard T a c k e

in Bln-Friedenau

Rotdornstr. 8

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

1572

28

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 23. M a i ....19 31 - U IV Nr. 11570....

Eingegangen am 26.5.31
J. Nr. 545.....

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Malers Eberhard T a c k e, Bln-Friedenau, Rotdornstr. 8

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Die vorgelegten Bilder bitte ich unmittelbar an den Maler T a c k e zurückzugeben.

Jm Auftrage

gez. H ü b n e r

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste J. Nr. 545..

Berlin W 8, den 30. Mai ..... 1931.

Urschriftlich nebst ...1.....Anlage(n) ~~xxxxxxxxxxx~~

Ueberreicht Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

~~xxxxxxxxxxxxxxx~~ mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Tacke hat uns drei Oelbilder und eine Reihe von Zeichnungen vorgelegt. Die Oelbilder lassen eine gewisse Veranlagung für das Bildnis und für figürliche Darstellung erkennen.

Es

Es fehlt aber jede Beherrschung des Raumes in der farbigen Gestaltung und jedes solide Können. Die Zeichnungen sind direkt dilettantisch. Eine Unterstützung aus staatlichen Fonds kann nicht befürwortet werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Büronachricht an den Antragsteller

(Abholung der Bilder)

29

36

G u t a c h t e n

T a c k e hat uns drei Oelbilder und eine Reihe von Zeichnungen vorgelegt. Die Oelbilder lassen eine gewisse Veranlagung für das Bildnis und für figürliche Darstellung erkennen. Es fehlt aber jede Beherrschung des Raumes in der farbigen Gestaltung und jedes solide Können. Die Zeichnungen sind direkt dilettantisch. Eine Unterstützung aus staatlichen Fonds kann nicht befürwortet werden.

Berlin, den 30. Mai 1931

Prof. Ulrich Hübner

30

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 12. Mai 1931 - U IV Nr. 11444.

Eingegangen am 13.5.31
J. Nr. 508

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Malers Werner Stechow, Berlin-Schmargendorf, Crampaspaltz 6

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage
gez. Haslinde.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 508

Berlin W 8, den 30. Mai 1931

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Die Arbeiten von Werner Stechow sind zwar geschickt aber oberflächlich. Sie entsprechen dem, was heute von vielen jungen Leuten im Strome unserer modernen Kunstbestrebungen geleistet wird. Würde Stechow aus staatlichen Mitteln unterstützt, so müsste vielen anderen jungen Leuten ein gleicher Vorzug zuteil

teil werden, denen im Grunde genommen eine gewisse Begabung ebensowenig abzusprechen ist, wie dem Antragsteller.

Der Präsident

Jm Auftrage

Büronachricht an den Antragsteller

(Wiederabholung der Bilder)

37

36

Gutachten

Die Arbeiten von Werner Stechow sind zwar geschickt aber oberflächlich. Sie entsprechen dem, was heute von vielen jungen Leuten im Stroome unserer modernen Kunstbestrebungen geleistet wird. Würde Stechow aus staatlichen Mitteln unterstützt, so müsste vielen anderen jungen Leuten ein gleicher Vorzug zuteil werden, denen im Grunde genommen eine gewisse Begabung ebensowenig abzusprechen ist, wie dem Antragsteller.

Berlin, den 30. Mai 1931

Prof. Ulrich Hübner

32

Berlin W 8, den 18. Mai 1931
Pariser Platz 4

Mit Bezug auf Jhr an den Herrn Minister gerichtetes Gesuch bitten wir Sie der Akademie der Künste einige Jhrer Bilder vorzulegen .

Hochachtungsvoll
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn Maler

Werner Stechow

Bln-Schmargendorf

Crampasplatz 6

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 491

Berlin W 8, den 26. Mai 1931
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 6 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Die zeichnerischen und malerischen Versuche von Karl H e y n verraten zwar, soweit sie nach den beigefügten kleinen Photographien beurteilt werden können, ein gewisses künstlerisches Empfinden, sie erheben sich aber nicht über zahllose ähnliche Arbeiten leidlich geschickter Dilettanten.

Eine

Eine Förderung des Antragstellers aus staatlichen Mitteln kann nicht befürwortet werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 28. März 1931 - U IV Nr. 10949.....

Eingegangen am 31.3.31
J. Nr. 340.....

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Bildhauers Otto Fischer-Credo, Berlin-Steglitz, Kühlbornweg 16

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage
gez. Hübner.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. ~~340~~ 535, 441

Berlin W 8, den 22. Mai 19.31

Urschriftlich nebst ....1....Anlage(n) zu ~~Nr.~~ 25 Photographien

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Wir haben uns von dem Bildhauer Fischer-Credo eine Anzahl von Photographien seiner Arbeiten vorlegen lassen, die wir unter Rückerbittung hier beifügen. Der Antragsteller kann nach diesen Unterlagen als ein tüchtiger, fleissiger und begabter Durchschnittsbildhauer bezeichnet werden. Die in Photographien vor-

vorgelegten Köpfe sind im Ausdruck etwas leer und formal zum Handwerklichen neigend. Die Arbeiten für die Bauten in Manila sind, wie diese selbst, keine besonderen Leistungen. Man darf Fischer-Credo kaum nach ihnen beurteilen, da erfahrungsgemäss bei solchen Arbeiten Architekt und Bauherr viel mitsprechen. Am stärksten offenbart sich Fischer-Credos Talent in den auf den Abbildungen 14, 20 und 26 dargestellten Arbeiten (sitzende Frau, Studie und liegende Frau). Es spricht aus ihnen plastisches und künstlerisches Gefühl und die Fähigkeit zur Weiterentwicklung. Eine Unterstützung des Antragstellers, die ihm die Fortsetzung seiner Arbeiten ermöglicht, kann mit bestem Gewissen empfohlen werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

39

3.

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 21. April 1931
MENZELSTR. 7

Akademie der Künste

An den

Prasidenten der Preus. Akademie der Kunste

Herrn Professor Dr. Max L i e b e r m a n n

Berlin W. 8
Pariserplatz 4

Hochverehrter Herr Präsident !

In der Anlage sende ich die mir am 28. April ds. Jrs. ubersandte Mappe des Bildhauers Otto F i s c h e r - C r e d o mit einem Gutachten von mir zurück.

Infolge einer Grippeerkrankung konnte ich das Gutachten erst heute fertigstellen, was ich zu entschuldigen bitte.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

A. Kraus

Der Bildhauer Otto F i s c h e r - C r e d o halte ich nach den mir in Photographien vorliegenden Werken für einen tuchtigen und fleissigen und begabten Durchschnittsbildhauer. Die vorgelegten Köpfe sind etwas leer und zum Handwerklichen neigend. Die Arbeiten an den Bauten sind wie diese selbst nichts besonderes. Man darf ihn danach nicht beurteilen da erfahrungsgemass bei solchen Arbeiten Architekt und Bauherr viel mit sprechen.

In den Abbildungen Nr. 14, 20 und 26 offenbart sich sein Talent am stärksten, ich sehe darin plastisches und künstlerisches Gefühl und die Fähigkeit zur Weiterentwiklung.

Um ein abschliesendes Urteil abzugeben müsste man seine Arbeiten einmal sehen. Fur eine Unterstützung zur Weiterarbeit kann ich ihn aber mit bestem Gewissen empfehlen.

Berlin - Grunewald den 21. Mai 1931

Dr. Kraus

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 441

Berlin W 8, den 28. April 1931
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Vorgängen gegen gefl. Rückgabe

Herrn

Professor August K r a u s

Bln-Grunewald

mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage

Berlin-Steglitz, den 24.4.31.

An die Preussische Akademie der Künste.

Hochgeehrte Herren!

Erst heute ist es mir möglich, Ihnen Photographien meiner Arbeiten vorzulegen, da sich die Arbeiten ausserhalb Berlins befanden.

Angesichts der Notlage, in der ich mich mit meiner Familie befinde, bitte ich Sie höflichst, mein Gesuch an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, um Gewährung einer laufenden Unterstützung zur Weiterführung meiner künstlerischen Ar-

Arbeiten gütigst befürworten zu wollen.

Mit der allergrössten
Hochachtung,
bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener

Otto Fischer-Credo-

Liste der Photographien:

1. 2. Entwurf für ein Flieger-
Denkmal.
3. Entwurf für ein Denkmal
4.
5. der nationalen Notlage. –
6. Aufnahmen meiner Arbeiten
7.
8. am Kapitol von Manila –
Philippinen, mit Skizzen
des Giebelfeldes und der Figu-
ren der Gesetzgeber aller Länder
und Zeiten für den Senatssaal.
9.
10. Portrait einer Japanerin

11. Portrait einer Hawaiianerin.
12.
14. Sitzende Frau, Bronze.
16. Ruhende Badende, Bronze.
17. Madonna, Elfenbein.
18. Elfenbeinarbeiten.
19. Studienkopf.
20. Studie.
21. Studie.
22. Pieta, Bronze.
23. Monumente für die Dewes-Brücke in Manila. P.J.-

24. Portraits.
25.
26. Liegende Frau.

Photographien der Arbeiten für die Minabank und für das deutsche Benediktinerkloster in Manila, welche ich dort ausführte, konnte ich nicht erreichen.

Otto Fischer-Gelo.

Berlin-Steglitz, 4. April 1931.
Kühlebornweg 16.

7 APR. 1931

An die Preussische Akademie der Künste.

Hochgeehrte Herren!

Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 2.4.31, worin Sie mich auffordern Fotographien meiner Arbeiten der Preussischen Akademie der Künste vorzulegen, erlaube ich mir ganz ergebenst zu erwiedern, dass ich erst Fotos davon anfertigen lassen muss.

Ich erlaube mir höflichst, mir eine Frist von 8-14 Tagen gütigst gewähren zu wollen, um Ihrem Wunsche zu entsprechen.

Mit der allergrössten Hochachtung,
bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener
Otto Fischer-Credo-

WK 24

2. April 1931

Hierdurch bitten wir Sie ergebenst, der Akademie einige Photographien Jhrer Werke für einige Tage zur Einsichtnahme vorzulegen.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Otto Fischer-Credo

Berlin-Steglitz

Kühlbornweg 16

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 11395, U II

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 19. Mai 1931.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: [illegible] A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

Akademie d. Künste

Auf die Eingabe vom 19.Januar 1931.

- - - - - - - -

Ich habe das Provinzialschulkollegium in Berlin veranlaßt, sich wegen der geplanten Beschaffung einer Plastik für den Spiel- und Sportplatz der staatlichen Aufbauschule in Drossen durch das zuständige Hochbauamt an Sie zu wenden und hoffe, daß die einzuleitenden Verhandlungen zu einem Erfolg für Sie führen werden.

Die Anlagen folgen anbei ergebenst zurück.

Unterschrift.

An Herrn Bildhauer Johannes Schiffner in Berlin SW 11, Prinz Albrecht-Straße 8.

- - - - -

Abschrift übersende ich ergebenst auf den Randbericht vom 6.März 1931 - Nr.116 - zur Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Hübner

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste
hier.

Beglaubigt.
Bürger
Ministerial-Kanzleisekretär.

46

, den 19. Mai 1931

Sehr geehrte gnädige Frau,

auf Jhr an Herrn Präsidenten Professor Dr. Max Liebermann gerichtetes Schreiben vom 18. d. Mts. teile ich Jhnen in dessen Auftrag ergebenst mit, dass die Akademie leider nicht in der Lage ist, das von Eduard Daege gemalte Bild "Zuflucht zum Alter" zu erwerben. Herr Präsident ist leider auch nicht in der Lage, Jhnen mit Ratschlägen für eine mögliche Verwertung des Bildes beizustehen. Vielleicht setzen Sie sich deshalb mit einer der grösseren Kunsthandlungen in Verbindung.

Jn grösster Hochachtung

Frau

Anna D a e g e

B e r l i n W 30

Freisingerstr. 5a

Abdruck

Berlin W. 30 Luitpoldstr: 5a

d. 18 Mai 1931.

Mch. bedauere sehr in
der Lage zu sein, mit Ihnen Tage zu tauschen

Herrn
Professor Liebermann
Direktor der Akademie
der Künste
Pariser Platz 5.

Hochverehrtester Herr Professor!

Gestatten Sie mir, Ihnen mein Leid
auszudrücken.

Die wirtschaftliche Lage und das
mein hohes Alter von 83 Jahren zwingt
mich leider, mich von meinem Heim, das mir
lieb und teuer ist zu trennen. Es ist von
meinem Schwiegervater, Eduard Daege,
der Ihnen als meine Ihrer Vorgänger im
Amte wohl bekannt sein dürfte, gemeinsam

ist es: „Zuflucht zum Altar." Größe empfehle: 2 Mk: 15. zu 1 Mk: 50. beste Empfehlung. Ich hatte zwar früher die Absicht, das Bild auf meinem Tische der Akademie zu schenken, doch zwingen mich leider die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse [redacted] anders zu verfügen.

Vielleicht sind, sehr geehrter Herr Professor, Sie in der Lage sein, das Bild für Ihre Loge erwerben zu können, wenn ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir gütigst mit Ihrem Rat zur Seite stehen könnten. Auf Grund Ihrer Beziehungen und sicherlich Tüchtigkeit auf dem Gebiete der Kunst können Sie mir vielleicht [redacted] mit Ratschlägen zweckt Warnung sein.

Entschuldigen Sie gütigst meine Anfrage und nehmen Sie im voraus für Ihre Bemühungen meinen verbindlichsten Dank.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung verbleibe ich

Ihre
Anna Daege
geb: Winther
W. 30 Luitpoldstr: 5a

Deutsches Generalkonsulat New York

50

47

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 11. M a i .....1931 - U IV Nr. 11404.....

Eingegangen am 13.5.31
J. Nr. 504.....

Betrifft: Versteigerung von Gemälden aus Hohenzollernschem und anderem deutschen und europäischen Besitz in New York

Inhalt: Urschriftlich nebst 3 Anlagen

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

zur gefälligen Kenntnisnahme (vgl. dortige Nr. 284 vom 20. 3. 1931). Ein Durchschlag steht zur Verfügung.

Im Auftrage

gez. Waetzoldt.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 504.....

Berlin W 8, den 18. Mai 19.31

Urschriftlich nebst 3 Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
~~mit folgendem Bericht~~

Einen Durchschlag des Berichtes des Deutschen General-Konsulats New York haben wir entnommen .

Der Präsident

Im Auftrage

Abgehende Akte.
BERLIN

Deutsches Generalkonsulat New York

50

6. Maerz 1931

Ha 758

- 4 Durchschlaege -

Betr.: Versteigerung von Gemaelden aus Hohenzollernschem und anderem deutschen und europaeischen Besitz.

VI b 1468

In der Anlage wird der Katalog einer Ende Januar in New York abgehaltenen Versteigerung von Gemaelden aus Hohenzollernschem, Habsburgischem, sowie sonstigem deutschen, schweizerischen und italienischen Besitz uebersandt. Die bei der Versteigerung erzielten Preise sind in diesem vermerkt. Eine Reihe von Kunstwerken wurde infolge unbefriedigender Angebote vom Verkauf zurueckgezogen.

Dieser letztere Umstand, sowie die im allgemeinen wenig befriedigenden Preise wurden in New Yorker Kunsthandelskreisen stark besprochen, umsomehr als bei einigen anderen mehr oder weniger gleichzeitigen Verkaeufen verhaeltnismaessig bessere Preise erzielt wurden. Das nicht recht befriedigende Ergebnis dieser Versteigerung laesst sich daher nicht allein durch die unguenstige Zeitlage erklaeren, in der der Verkauf vorgenommen wurde. Wie vielmehr in sachverstaendigen Kreisen erklaert wird, hat die nicht sehr gluecklich Zusammenstellung der Sammlung das Ergebnis mitverschuldet, ebenso wie die zu Zweifeln Anlass gebende Aufmachung des Katalogs, in dem -wie die in Anlage folgende Kopie zeigt- auf dem aeusseren Umschlag die Bilder als Sammlung eines "Swiss Nobleman" bezeichnet werden, waehrend auf der inneren Titelseite der "Swiss Nobleman" als Inhaber der Sammlung verschwindet und nur der Ursprung aus Hohenzollernschem, Habsburgischem und sonstigem fuerstlichen Besitz und der Verkauf im Auftrag einer schweizerischen und einer deutschen Bank hervorgehoben wird.

Solche Inkongruenzen waren von vornherein geeignet, bei dem ohnehin zur Skepsis neigenden Kunsthandel, ebenso wie bei einem angesichts der gegenwaertigen Geschaeftslage auf Zurueckhaltung gestimmten Publikum Bedenken zu erwecken, die den Erfolg der Verstei-

An das
Auswaertige Amt,
B E R L I N

gerung unguenstig beeinflussten. Dies war umsomehr der Fall, als sich auch unter den niederlaendischen Bildern einige Stuecke befanden, die entweder aus Schulen stammten oder von einem weniger bedeutenden Meister gemalt waren, der zufaellig den gleichen Namen wie ein bedeutender trug. Von sachverstaendiger Seite wurde bemerkt, dass die grosse Anzahl dieser weniger bedeutenden Bilder entschieden preisdrueckend auf die besseren Stuecke wirkte und dadurch den Gesamterfolg der Versteigerung wesentlich beeintraechtigte.

Da der Verkauf von alten Kunstschaetzen fuer ein kapitalbeduerftiges Land doch einen recht wichtigen Posten darstellt, so empfiehlt es sich, derartige Verkaeufe nur unter den guenstigsten Verhaeltnissen zu versuchen, und dabei mit der groessten Umsicht zu Werke zu gehen. Vielleicht waere bei dieser Versteigerung zu erwaegen gewesen, ob nicht eine Teilung der Sammlung, statt ihres Verkaufs zur gleichen Zeit, empfehlenswerter war und ob nicht -wie das ganz offenbar bei dem Verkauf einiger anderer Sammlungen in letzter Zeit der Fall war- der Verkauf weniger Stuecke bei der einen oder anderen passenden Gelegenheit guenstigere Ergebnisse gebracht haette.

Die Botschaft in Washington erhaelt Durchschlag., jedoch ohne die Anlage.

gez.: Heuser

HPA 11404 31

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 339 ✓
348
✓

Berlin W 8, den 16. Mai 1931
Pariser Platz 4

Urschriftlich

dem Herrn Minister für Wissenschaft usw.

B e r l i n

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Stellungnahme des Herrn Ministers des Innern, dass die auf den Photos 16 und 17 wiedergegebenen Hoheitszeichen eine Verbesserung gegenüber den früheren Entwürfen 10 und 11 darstellen, können wir durchaus beitreten. Den Entwürfen 10 und 11 fehlt der für solche Hoheitszeichen ~~recht~~ unerlässliche kraftvolle Ausdruck, sie wirken etwas malerisch und spielerisch. Ferner halten auch wir es für richtig, dass die Bezeichnung des Landes nicht auf einem besonderen Schriftbalken sondern auf dem Wappenschild selbst angebracht wird. Die Antiqua-Schrift erscheint hierfür, weil lapidarer wirkend und auf grössere Entfernung lesbar, geeigneter als Fraktur.

Sehr richtig ist in dem Entwurf des Herrn Ministers darauf hingewiesen, dass das auf den Entwürfen 16 und 17 unter den Wappenschilden vorgesehene Halsstück, das Schild und Grenzstock verbindet, recht ungünstig wirkt. Es gibt ~~im~~ dem oberen Teile des Hoheitszeichens einen schwächlichen, konstruktiv unorganischen Eindruck. Wir können aber nicht die im Entwurf des Herrn Ministers des Innern zum Ausdruck gebrachte

gebrachte Ansicht, dass diesem Uebelstande durch eine etwas reichere Ausgestaltung des schmalen schwarzen Querbalkens abgeholfen werden könnte. Eine reichere Ausgestaltung dieses Zwischengliedes würde der einfachen sachlichen Gestaltung des Hoheitszeichens widersprechen und den ~~erwähnten~~ ungünstigen Eindruck eher verstärken als abschwächen. Es ~~handelt~~ sich bei diesem Zwischenglied auch gar nicht um einen Querbalken, sondern ~~unzweifelhaft~~ um einen plattenförmigen Abschluss des Grenzpfahls, aus dem das Wappenschild mit seinem Halsstück aufsteigt. Der ästhetisch ungünstige Eindruck des Halsstückes beruht in erster Linie darauf, dass es schmaler ist als der darunter befindliche Grenzpfahl. Ferner ist es im Verhältnis zu der darunter befindlichen Stärke der Platte zu hoch. Auch bei Beibehaltung dieses Halsstückes ~~kann~~ der Gesamteindruck schon dadurch verbessert werden, dass es kürzer gehalten und auf die Breite des Pfahls gebracht wird.

Vom allgemeinen ästhetischen Standpunkt kann gegen die beiden Entwürfe 16 und 17 eingewendet werden, dass sie zu wenig im Material empfunden sind. Der Eindruck der beiden Entwürfe ist zunächst ein durchaus graphischer. Sie sind aus der Fläche heraus entwickelt, nicht - wie es sein müsste - aus der Konstruktion. ~~Es~~ Seitenansichten und Schnitte ~~bei den Unterlagen völlig fehlen~~, aus denen erkennbar wäre, wie der Künstler sich die Konstruktion gedacht hat, ~~so ist ein endgültiges Urteil hierüber nicht möglich~~. Es liegt fast die Vermutung nahe, dass der konstruktive Aufbau, aus dem sich die Formengebung entwickeln müsste, von dem Künstler noch nicht genügend überlegt ist. Wir möchten deshalb empfehlen,

die

die Entwürfe zunächst nach dieser Seite hin gründlich durcharbeiten zu lassen. Es wird sich dann ergeben, dass sich aus der konstruktiven Gestaltung die ästhetische Form leicht ableiten lässt. Nur bei solchem Vorgehen wird ein ~~die~~ der graphisch - spielerische Charakter der Entwürfe vermeiden lassen.

Wenn das Halsstück (hinzugefallen) auf die Breite des Grenzpfahls gebracht wird, so würde die ~~es~~ jetzt vorgesehene Platte ~~vielleicht~~ durch ein umkragendes einfaches ~~Profil~~ Leiste zu ersetzen sein.

Dass ~~die~~ der auf Entwurf 17 angebrachte preussische Adler nicht der vorgeschriebenen amtlichen Form entspricht, wird in dem Entwurf des Herrn Ministers des Innern mit Recht ~~betont~~ hervorgehoben. Da die amtliche Adlerform eine ausgesprochene Ausdehnung nach der Breite aufweist und sich deshalb erfahrungsgemäss selbst in die amtlichen Stempel nicht immer in ganz korrekter Form einfügen lässt, ist eine ovale Schildform für ~~dieses Hoheitszeichen~~ ihn sich schon sehr ungünstig. Es wäre deshalb zu erwägen, ob für die preussischen Hoheitszeichen nicht runde Schildformen zu wählen sein würden, in die der Adler in korrekterer Form zusammen mit der Schrift "Preussen" jedenfalls leichter und organischer einkomponiert werden könnte als in ein stehendes Oval.

Der Präsident

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118060

BERLIN-GRUNEWALD, DEN MENZELSTR. 7 11. April 1931

An die

Preussische Akademie der Künste

z. Hd. des Herrn Professor A m e r s d o r f e r

B E R L I N W.8
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Zur beiliegenden Sache erklare ich Folgendes :

Die aus den Bildern Nr. 16 und 17 ersichtlichen Entwurfe fur ein Grenzhoheitszeichen von T o b i a s S c h w a b sind einfach, klar und wurdig. Sie entsprechen gegenüber den anderen vorliegenden Entwurfen am Besten dem herschenden Zeitgeschmak.

Dass von dem Herrn Minister getadelte Halsstück finde auch ich nicht gelösst. Es durfte ein Leichtes sein eine bessere Lösung zu finden. Ich finde aber nicht, dass eine Verbesserung durch reichere Ausgestaltung zu erreichen ist, sondern ich bin eher der Ansicht, dass dies durch Aenderung der Verhaltnisse und einer dem Material entsprechende Konstruktion geschehen muss.

Der Adler müsste zunächst etwas schrager gestellt werden, wodurch er der charakteristischen Form des preussischen Adlers genaehrt und die Füllung des Ovals nicht beeintrachtigt, aber interressanter würde. Die strenge Stilisierung des Adlers stört mich nicht und halte ich sie für zweckentsprechend.

Als Schrift entspricht Antiqua am Besten der Stilisierung des

bitte wenden !

des preussischen Adlers, während mir bei dem bayrischen Wappen Fraktur als gegeben erscheint.

Mit besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

H. Kraus

55

, den 1. April 1931

Sehr verehrter Herr Professor,

die beiliegende Sache trägt zwar nicht ausgesprochenen bildhauerischen Charakter, da aber im wesentlichen bisher Bildhauer daran beteiligt worden sind (Professor Vocke, Kassel, Professor Hahn, München u. a.), so möchte ich mir die Frage erlauben, ob Sie das Referat darüber freundlichst übernehmen wollen. Es handelt sich um eine gutachtliche Stellungnahme, besonders zu dem Schreiben des Ministers des Jnnern an den Reichsminister des Jnnern, das dem Preussischen Kultusministerium zur Einverständniserklärung bezw. zur Stellungnahme vorgelegt worden ist.

Die Angelegenheit ist als "eilig" bezeichnet.

Mit besten Empfehlungen

Jhr sehr ergebener

Herrn

Professor August K r a u s

Bln-Grunewald
Menzelstr. 7

Einschreiben!

Umschlag zum Runderlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 28. März 19.31- U IV Nr. 10947....

Eingegangen am 31.3.31
J. Nr. 339.....

Betrifft: Hoheitsgrenzstöcke

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste

hier

mit dem Ersuchen um gefällige gutachtliche Aeusserung. Ich bitte um besondere Beschleunigung.

Im Auftrage

Frist: 2 Wochen

gez. Hübner.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. .....

Berlin W 8, den ..... 19...

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

~~Ueberreicht~~
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht.

Sieh bei Akte!

59
57

, den 8. Mai 1931

Sehr geehrter Herr,

auf die Anfrage vom 7. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass bei der Akademie über den Verbleib des von Samuel Theodor G e r i c k e gemalten Bildnisses seiner Frau Eleonore geb. Eltester leider nichts bekannt ist. Ein Exemplar des Stiches von K. F. Blesendorf finden Sie vielleicht im Berliner Kupferstich-Kabinett. Eventuell würden sich auch Nachforschungen im Kunstbesitz der Stadt Berlin - Märkisches Museum, Rathaus usw. - empfehlen.

Ueber den Sekretär der Akademie Otto Christoph Eltester besitzt die Akademie keine Personalakten, was ja begreiflich ist, weil bei dem Brande von 1745 das gesamte Archiv der Akademie zugrunde gegangen ist. In der Matrikel der Akademie findet sich nur eine kurze Eintragung, die auf Nicolai beruht und Ihnen nichts Neues sagen wird. Sie lautet:

"Otto Christoph Eltester, Protonotarius, 1699 Sekretär und Cassirer.

Otto Christoph Eltester war ein Bruder des Hofbaumeisters Christian Eltester, der 1672 in Potsdam geb. u. 1700 gestorben ist. Otto Christoph war Sekretär der Akademie der Künste

Herrn
Reichsbankoberinspektor
E l t e s t e r
Bln-Lichterfelde-West
Asternplatz 4

Künste seit ihrer Stiftung, ob ihm gleich der Direktor Werner 1699 seinen Sohn Christoph Joseph Werner mit Ungestüm unterschieben wollte, worüber viele Zwistigkeiten entstanden.

Er starb um 1738. Nach ihm wurde der Geh. Rath Joh. Friedrich Annisius Sekretär der Akademie."

Ein Exemplar der von Hans Müller erwähnten "Beschreibung der Jllumination" usw. " von Eltester befindet sich in unserer Bibliothek nicht. Vielleicht besitzt die Staatsbibliothek oder die ehemalige Königliche Hauptbibliothek oder eine der Schlossbibliotheken ein Exemplar.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Eltester
========

Berlin-Lichterfelde-West, 7.5.1931.
Asternplatz 4.

8. MAI 1931

An die
Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4.

Sehr geehrte Herren!

Mit Familienforschungen beschäftigt erlaube ich mir, mich mit untenstehenden Bitten an Sie zu wenden.

Auf Seite 81 des Buches "Die Königliche Akademie der Künste" von Hans Müller, Berlin, 1896, wird erwähnt, daß der Maler Samuel Theodor Gericke ein Medaillonbildnis seiner Frau Eleonore, geb. Eltester, gemalt hat und daß dieses Bild von K.F.Blesendorf gestochen worden ist. Es würde mich außerordentlich interessieren zu erfahren, ob das Originalbild oder ein Exemplar des Stiches noch vorhanden ist und gegebenenfalls, wo sie sich befinden. Ich nehme an, daß sie am ehesten davon Kenntnis haben.

Ferner möchte ich anfragen, ob über den ersten Sekretär der Akademie, Otto Christoph Eltester, dem Schwager Gerickes, bei Ihnen Personalakten vorhanden sind. Da ich nämlich über seine Eltern, den Kurfürstlichen Mundschenk Christian Eltester und dessenFrau Barbara geb. Tielemann nur sehr unzulänglich unterrichtet bin, hat für mich auch jeder unbedeutende Hinweis auf diese besonderen Wert.

Schließlich noch die Frage, wo sich ein Exemplar der auf Seite 56 des Müllerschen Buches erwähnten "Beschreibung der Illumination usw." von O.Ch.Eltester, 1701, befindet.

Einen

Einen Freiumschlag füge ich bei.

Ich darf schon jetzt für Ihre gütigen Bemühungen meinen besten Dank aussprechen und Sie bitten, mir etwa entstehende Kosten aufzugeben.

Hochachtungsvoll und ergebenst!

Wilhelm Gläser

den 27. April 1931

Auf die Anfrage vom 20. d. Mts. erwidern wir Ihnen unter Rückgabe der vorgelegten Photographie, dass es nicht zu den Aufgaben der Akademie der Künste gehört die von Ihnen gewünschte Feststellung zu machen. Wir stellen Ihnen anheim sich an eine grössere Kunsthandlung oder an ein Museum zu wenden .

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Carl K ayt u r

K a t o w i c e (Polen)

ul. Wojeyna 7

Carl Kaplun

Katowice den 20. April 1931.
ul. Kopalna 7

22. APR. 1931

An die
Akademie der Künste
Berlin W. 9
Pariser Platz 4

Ich bin im Besitze eines alten Eigentums und beabsichtige Photographien. Das Bild beginnt mit mir im Alter von 1½ Jahren im Familienkreise.

In derselbe befindet keinerlei Eigentum Dritter mehr mit Ausnahme vielleicht eines Bildes des Malers Liebermann.

Es ist mir aber unbekannt an wen ich mich wenden habe derselbe Bilde in Ihrer Verfügung zu wenden habe deshalb bitte ich Sie höflichst um Ihren Rat.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Carl Kaplun

1 Bild
Rückporto!

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 31. März .....19 31 - U IV Nr. 10892....

Eingegangen am 1.4.31
J. Nr. 357....

Betrifft: Gutachten über die Arbeiten des Malers Paul S p e e r und seiner Frau der Bildhauerin Judith Speer geb. Klausner. (evtl. Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom)

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R. an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste h i e r mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung, ob die Arbeiten des Ehepaars S p e e r künstlerisch so bedeutend erscheinen, dass man einen von ihnen auffordern könnte, sich um einen Studienaufenthalt in Rom zu bewerben.

Im Auftrage
gez. Haslinde.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 27. April 1931.
J. Nr. 357...

Urschriftlich nebst ...1.....Anlage(n)

Ueberreicht / Der Präsident dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~[illegible]~~ mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Die Arbeiten des Ehepaars S p e e r können nicht als ~~kein~~ künstlerisch bedeutend bezeichnet werden; jedenfalls gibt es sehr viele Künstler, deren Leistungen sie einer Entsendung nach der Deutschen Akademie in Rom weit würdiger erscheinen lassen.

lassen. Der Maler Paul Speer hat in der Herbstausstellung 1926. in der Akademie ein Pastell ausgestellt, das von der Jury angenommen worden ist. In späteren Jahren von ihm eingereichte Arbeiten sind stets abgelehnt worden.

Der Präsident

Der Maler S p e e r hat in der Herbstausstellung 1926 das Pastell " Traum " ausgestellt. Werke vom ihm wurden abgelehnt:

bei Einlieferung zur Herbstausstellung 1925, 1927 und 1929

Die Bildhauerin Judith Speer sah mir Werke einzusenden

Aktennotiz

Die Reichsbankdirektion ist mit dem Preussischen Kultusministerium wegen Schaffung einer Büste in Verbindung getreten. Nach Rücksprache des Ministerialrats Haslinde mit dem Unterzeichneten hat das Ministerium folgende Bildhauer in Vorschlag gebracht:

1. August Kraus
2. Constantin Starck
3. Emy Roeder
4. Kunst.

Es handelt sich um eine Büste eines früheren Staatsministers in Bronze.

März 1931.

z.d.
aa
z.A.
Berlin 9.IV.31.

Staatliche Akademie der Künste
Berlin W.8.

J. Nr. 350

, den 2. April 1931

Auf die Anfrage vom 25. März d. Js. - Geschäftszeichen XI/19 77/2126 - bestätige ich, dass die Arbeiten des Malers Emil N o l d e als rein künstlerisch zu bewerten sind und dass er demnach von der Gewerbesteuerpflicht zu befreien ist.

Der Präsident

An

das Bezirksamt Charlottenburg

Berlin-Charlottenburg 1

Rathaus

10
65

Stadt Berlin
Bezirksamt Charlottenburg

BERLIN-CHARLOTTENBURG 1,
FERNRUF: AMT WILHELM, RATHAUS
HAUSANSCHLUSS NR.

25.März 1931.

GESCHÄFTSZEICHEN:
ANGABE BEI ANTWORT ERBETEN.

XI/19 77/2126

Der Kunstmaler Dr. Emil N o l d e , Berlin-Charlottenburg, Bayernallee 10, hat gegen die Heranziehung zur Gewerbesteuer für 1930 Einspruch eingelegt und den Einspruch damit begründet, daß er "einen freien Beruf als Kunstmaler ausübe, der mit einem Gewerbe absolut nichts zu tun hat".

Zur Klärung der Gewerbesteuerpflicht bitten wir um möglichst umgehende gutachtliche Äußerung, ob die Arbeiten des Dr. N o l d e als rein künstlerisch zu bewerten sind, und er demnach gemäß § 3 Ziff. 2 in Kapitel III der Notverordnung vom 2.12.1930 von der Gewerbesteuerpflicht zu befreien wäre.

I.A.

gez.B a m b e r g.

Beglaubigt durch:

Rosenbaum, 31.3.31.

An

die Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste

B e r l i n W.8.

Mat. 7297.

, den 31. März 1931

Auf das Schreiben vom 29. d. Mts. stellen wir Jhnen anheim, sich wegen Feststellung des Malers des in Jhrem Besitz befindlichen Bildes an einen Kunsthändler zu wenden.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Wilhelm S c h w e t e r
B e u t h e n O/S.
Breitestr. 20 II

Berlin Gr/S d. 29. III. 1931
Breitestr. № 20 II.

30. MRZ. 1931

Akademie
der Künste
Berlin W 8
Pariserplatz 4

In vorgerückter Kniegelegenheit, die für mich von großer Wichtigkeit ist, bitte ich um gütige Unterstützung und erlaube mir hiermit, folgende Angelegenheit zu unterbreiten.

Es handelt sich um ein Ölgemälde (berühmtes Fotografie), das sich nach Erzählungen meiner verstorbenen Eltern etwa 200 Jahre in unserer Familie befindet und z. Zt. von einem Kollegen in Schlesien einem meiner Vorfahren geschenkt wurde. Der Namensträger des Malers ist, da das Bild den Erzählungen nach einmal über dem

dem Kassier geschrieben wurde und ging mit der Zeit die Akkorde an den Rändern abgebröckelt ist, nicht mehr zu finden. Da das Lied aber sehr verbreitet ist, war mir auch von anderer Seite bestätigt worden und ich der größte Interesse habe, den Wortlaut des Liedes festgestellt zu wissen, bitte ich genau angeben zu wollen Ihre Entscheidung.

Ihrer gefälligen Antwort entgegen sehend und für sofortige Mühe im Voraus bestens dankend

zeichne
Hochachtungsvoll
Wilhelm Schweter
Grubenspeiser

J. Nr. 321

den 30. März 1931

Auf das gefällige Schreiben vom 25. d. Mts. - R. 8 Grundl. Nr. K. 27 046, dessen Anlagen anbei zurückfolgen, erwidern wir ergebenst, dass der Maler Egon von Kameke in Potsdam schon vor dem Kriege als Künstler von Beruf anzusehen war.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

das Versorgungsamt

Potsdam

Garde- du-Corps-Str. 1-5

70

Versorgungsamt Potsdam

R.8 Grundl. Nr. K. 27 046

Sprechstunden von 9—1 Uhr
Fernruf: 2656 / 3270
Postscheckkonto: Berlin 72 000

Potsdam, den 25. März 1931
Garde-du-Corps-Str. 1—5

An die Akademie der Künste
in Berlin W.8
Pariserplatz 4

In einer Rentenangelegenheit des Landschaftsmalers Egon von Kaneke aus Potsdam, Persiusstr. 7 braucht das Versorgungsamt eine Unterlage für die Akten, ob von Kaneke schon vor seiner Einziehung zum Heeresdienst (August 1914) als Künstler galt.

Unter Beifügung von zwei Zuschriften des Herrn von K. in dieser Angelegenheit wird daher um Stellungnahme dazu gebeten.

Insbesondere bittet das Versorgungsamt um Angabe, ob von K. schon vor dem August 1914 als Künstler galt.

2 Anlagen mit der Bitte um gefl. Rückgabe beigefügt.

Im Interesse des Rentenempfängers wird um recht baldige Beantwortung gebeten.

Im Auftrage

Egon von Kameke ist am 13. Januar 1881 in Luckenwalde geboren.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 18. März .....19 31 - U IV Nr. 10744 ....

Eingegangen am 18.3.31
J. Nr. 286 ....

Betrifft: Gesuch des Malers J. Fenneker um eine Lehrtätigkeit als Maler an einer Kunstschule oder einen sonstigen Malauftrag

Inhalt:

Urschriftlich nebst 2 Anlagen
an den Herrn Präsidenten der Pr- Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.
gez. Grimme.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 20. März 1931
J. Nr. 286..

Urschriftlich nebst 3 Anlage(n)

Ueberreicht / Der Präsident dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

J. Fenneker war durch den Krieg schwer an seinen Nerven mitgenommen, als er 1917 in die Klasse von Professor Orlik bei den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst eintrat. Sein Lehrer nahm sich aber seiner besonders an, als mit der zu-

zunehmenden

nehmenden Erholung Fennekers erkennbar wurde, dass er ~~über~~ eine ausgesprochene eigenartige Begabung ~~verfügt~~ hilft. Bekanntgeworden sind von ihm nur dekorative und illustrative Arbeiten. Auf diesen ~~malerischen~~ Gebieten hat er recht Gutes geleistet; am besten waren seine Filmplakate. Für einen Auftrag dekorativer Art würde der Genannte durchaus geeignet und zu empfehlen sein. Dagegen würde er für eine Lehrerstelle kaum in Betracht kommen, da er nicht über die zum Unterricht erforderlichen Ueberlegenheit allgemeinen künstlerischen Könnens verfügt.

Der Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. März 19.31 – U IV Nr. 10390

Eingegangen am 7.3.31
J. Nr. 224

Betrifft: Unterstützung für den Maler H. P i e d l e r

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage z.K.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
z h i e r
mit dem Ersuchen um gefällig Aeusserung.

Im Auftrage
gez. H ü b n e r.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 224

Berlin W 8, den 14. März 19.31

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~Ueberreicht~~
Der Präsident
~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der Maler H. F i e d l e r kann als eine Begabung bezeichnet werden, die zwar noch nicht völlig geklärt ist, aber zu Hoffnungen für die Zukunft zu berechtigen scheint.

Der Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 7. März 1931 - U IV Nr. 10635

Eingegangen am 9.3.31
J. Nr. 229

Betrifft: Die Vorsitzende der Gruppe "Ring Sezession der Künstlerinnen" Frau Helene Wolff beantragt beim Ministerium Ueberlassung eines der kleineren früheren Schlösser oder eines anderen Raums für 4 Wochen für eine Ausstellung ihrer Gruppe "Geistige und körperliche Arbeiter unserer Zeit"

Inhalt:

Urschriftlich nebst 1 Anlage z. K.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige erneute Aeusserung. Ich nehme Bezug auf den Randbericht vom 24. Januar 1929 - Nr. 90 -

Im Auftrage
gez. H ü b n e r.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 229...

Berlin W 8, den 12. März 1931.

Urschriftlich nebst ...1.....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~nach Kenntnisnahme~~ mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Die Gruppe "Ring Sezession der Künstlerinnen" ist auch nach den erneuten von uns eingezogenen Erkundigungen als künstlerisch nicht von Bedeutung zu bezeichnen. An der jetzt geplanten Ausstellung "Geistige und körperliche Arbeiter unserer Zeit" wird sich, wie wir hören, der Künstlerinnen-Verein - neben dem Frauenkunstverband die bedeutendste

bedeutendste Vereinigung der Berliner Künstlerinnen - nicht beteiligen. Eine Förderung der genannten Gruppe vermögen wir deshalb nicht zu befürworten. Schon die 1929 vom "Ring" veranstaltete internationale Frauenkunst-Ausstellung war nur von geringer Bedeutung.

Der Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 7. März 1931 - U IV Nr. 10625.

Eingegangen am 9.3.31
J. Nr. 228

Betrifft: Gewährung einer Studienbeihilfe an den Maler Fritz Schneider, Kassel

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage z. K.
dem Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung
Im Auftrage
gez. Hübner.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 228.

Berlin W 8, den 12. März 1931

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~ dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

~~XXXX XXXXXXXXXXX~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der Maler Fritz Schneider, Kassel hat für die Frühjahrsausstellung 1928 der Akademie zwei Stilleben eingereicht, die uns so talentvoll erschienen, dass wir nach diesen Leistungen eine Förderung ~~dieses~~ des Künstlers ohne weiteres befürworten ~~können~~ müssen. allerdings nicht verhehlen, dass Schneider in seinen Arbeiten

ten anscheinend ungleich ist, denn bei den Ausstellungen der Jahre 1929 und 1930 hat sich die Jury genötigt gesehen, seine Bilder zurückzuweisen.

Der Präsident

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .31. Januar ...1931 - U IV Nr.10189.....

Eingegangen am 4.2.31
J. Nr. 116.....

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Bildhauers Johannes Schiffner, Berlin

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. H ü b n e r.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 116...

Berlin W 8, den 6. März 1931.

Urschriftlich nebst allen Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

~~noch Kenntnisnahme~~ mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Johannes Schiffner steht als Bildhauer weit über dem Durchschnitt. Er ist ein grosser Könner, der besonders einige sehr gute Jünglingsfiguren geschaffen hat; unter wirtschaftlichen günstigeren Verhältnissen würden noch weitere hervorragende Werke von ihm zu erwarten sein. Es ist ein Zeichen der Zeit, dass er ohne Verdienstmöglichkeit ist und sich in seiner

seiner Not zu einem Bittgesuch gezwungen sieht. Wie ihm geht es heute manchen von den Besten, die teilweise nicht mehr in der Lage sind, ein Atelier zu halten und dadurch im Schaffen gehindert werden. Wertvolle Bildhauer beziehen schon seit Jahren Erwerbslosenunterstützung oder fristen ihr Leben als Tagelöhner. Auch die heutige puritanische Bauweise macht die Bildhauer brotlos.

Die Akademie der Künste, die das Schaffen des Bildhauers Schiffner seit Jahren durch Einladungen zur Beschickung unserer Ausstellungen anerkannt hat, würde es mit Dank begrüssen, wenn der Künstler aus dortigen Mitteln wirksam gefördert werden könnte.

Der Präsident

W2

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 5. März 1931
MENZELSTR. 7

78

Herrn

Professor Dr. Max L i e b e r m a n n

Präsident der Preus. Akademie d. Künste

B E R L I N W.8

Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

Der Bildhauer S c h i f f n e r ist mir von den Akademie Ausstellungen bekannt. Er steht weit über dem Durchschnitt und wurde von der Ausstellungskommission viele Jahre hindurch eingeladen. Er ist ein grosser Könner, der einige sehr gute Jünglingsfiguren geschaffen hat; und von dem auch noch unter wirtschaftlichen günstigeren Verhältnissen hervorragende Werke zu erwarten wären. Es ist ein Zeichen der Zeit, dass er ohne Verdienstmöglichkeit ist und in seiner Not sich an den Herrn Minister wenden muss. Wie ihm geht es heute den Besten, die teilweise nicht mehr in der Lage sind ein Atelier zu halten und dadurch im Schaffen gehindert werden. Wertvolle Bildhauer gehen schon seit Jahren stempeln oder fristen ihr Leben als Tagelöhner. Die puritanische Bauweise macht alle brotlos. Die Architekten schwelgen immer noch in echten Materialien mit denen sie z.T. nur Geistlosigkeiten verdecken. Herr T a u t geht so weit, für ein sozialdemokratisches Gewerkschaftshaus den Travatin aus Rom zu beziehen. Wenn nicht Staat und Kommune gegen diesen Unfug einschreiten, muss die bildende Kunst zu Grunde gehen, da auch die Privaten angesteckt sind und nur noch glatte Wände in ihren Wohnungen sehen wollen. Hoffen wir, dass der Neue Etat für die Kunst der Gegenwart nachdem Jahre lang

bitte wenden

lang für die Museen unverhältnismässig hohe Summen ausgegeben wor -
den sind , wesentlich erhöht wird.

Der Vorrang gehört den Lebenden und wenn die Kunstler sich nicht bald ganz energisch zur Wehr setzen dann werden sie ausgewischt.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und Verehrung

bin ich

Ihr stets ergebener

J.Nr. 11[illegible]

den 10. Februar 1931

Urschriftlich nebst 1 Anlage, Zeitungsausschnitten sowie Photographien gegen gefl. Rückgabe

Herrn Professor August K r a u s

Bln-G r u n e w a l d

Menzelstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Schiffner ergebenst übersandt.

Der Präsident

n. t. 27/2.

Ich bestätige Ihre Karte v.25/2., u. bitte Sie doch
öfl., da mir Kunsthändler völlig unbekannt sind
mir solche nahmhaft zu machen. Hier in der Kleinstadt
haben wir keine Ahnung von solchen Sachen. Evtl. erbitte
einen Katalog. Im Voraus für Ihre Bemühung meinen
Dank zeichne

Hochachtungsvoll

26/2. 31.

Leer, den

28 FEB 1931 79

H. Knurr
Leer (Ostfriesland)
Manufakturwaren und Konfektion
Betten und Aussteuer-Artikel
Schiffer-Ausrüstung
Telefon 165
Telegr.-Adresse: Knurr-Leer
Postscheckkonto: Hannover 31059
Bankkonten:
Ostfriesische Landesbank Filiale Leer
Städtische Spar- und Leihkasse Leer
Reichsbank-Giro-Konto

An die Preuss. Akademie der
Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4.



80

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 25.Februar 31
Pariser Platz 4

Auf Ihre Karte vom 23. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass eine Zusendung des Bildes schon nach der Ihnen am 17. Februar gegebenen Antwort nicht in Frage kommt. Wir stellen Ihnen anheim sich an einen Kunsthändler zu wenden .

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
H. K n u r r
L e e r
Osterstr. 24

Auf Jhre werte Karte frage ich Sie höfl.an, ob ich
en zwecks Ankauf des Bildes, dies Jhn n unverbindli
zuschicken d rf.Evtl.bitte höfl mir einen Katalog oder
sonstwie Adressen nahmhaft zu machen, an wen ich mich
wenden muss.Jhrer geschätzten Antwort entgegensehend
zeichne

24.FEB.1931

23/2. 31.

Leer, den .....

Hochachtungsvoll

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 9, den 17. Februar 1931
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 13. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass die Akademie der Künste als Staatsanstalt die von Ihnen gewünschte Auskunft nicht erteilt.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

H. K n u r r

L e e r

Osterstr. 24

H. Knurr
Leer (Ostfriesland)
Manufakturwaren und Konfektion
Betten und Ausseuer-Artikel
Schiffer-Ausrüstung
Telefon 165
Telegr.-Adresse: Knurr-Leer
Postscheckkonto: Hannover 51059
Braunschweigische Landesbank Filiale Leer
Deutsche Spar- und Leihkasse Leer
Reichsbank-Giro-Konto

An die
Preuss. Akademie der
Künste
Ber. in W 8
Pariser Platz 4.



H. KNURR, LEER

Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion
Betten- und Aussteuergeschäft — Anfertigung nach Maß
Sämtliche Ölsachen für Schiffer und Loggermannschaften

Bankkonten:
Oldenburg. Landesbank, Filiale Leer
Städtische Spar- u. Leihkasse, Leer
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheckkonto: Hannover 51059
Telegramm-Adresse: Knurr-Leer
Fernsprecher 165

Leer, den 18/2. 31.19
Osterstraße 24

11.FEB.1931

An die

Staatliche Akademie für Kunst u.Wissenschaft

Berlin.

Mit heutigem teile ich Jhnen ergebenst mit,dass ich im Besitze einer 2-300 Jahre alten Pastellzeichnung bin,es wird von kundiger ständiger Seite gesagt es ist ein holländischer oder ostfries.Maler gewesen,mein Grossvater hat mir schon erzählt ,dass sein Grossvater im Besitze dieses Bildes war ,es stellt einen blinden Geiger da u.soll einige hunderttausende an Wert haben.Bevor ich dieses seltene Stück weiter veräüssere ,wende ich mich an Sie u.bitte um Erlaubnis Jhnen dies mal vorerst übersenden zu dürfen,der innere Rahmen ist von innen nochmals umrahmt,sodass man den Namen u.Datum nicht sehen kann,könnnen Sie mir vielleicht ein Holzgerüst senden ,worin ich dieses nach Fort, ohne Verbindlichkeit ,versende.

Jhrer gefälligen Antwort entgegensehend

zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst

H. Knurr

N.B.
Evtl. würde ich selbst.
Adressen, an wen ich mich zum Ankauf wenden könnte.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 14..Februar...1931 - U IV Nr.10366.....

Eingegangen am 18.2.31
J. Nr. 157.....

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Malers Georg B r a n d e s, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestr. 41

Jrhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. hü o n e r.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 157.....

Berlin W 8, den 20. Februar 19.31

Urschriftlich nebst ...2.....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Der Maler Georg Brandes kann für die von ihm erbetene Förderung empfohlen werden. Unter den ausserordentlich zahlreichen freien Einsendungen zu unseren Akademieausstellungen fielen die von ihm eingereichten Arbeiten stets durch gute künstlerische Auffassung und Qualität auf.

auf, sodass Brandes in den meisten Frühjahrs-und Herbstausstel-
lungen der letzten fünf Jahre vertreten sein konnte.

Der Präsident

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 9, den 17. Februar 1931
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 8. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass in den uns zur Verfügung stehenden Nachschlagewerken der Maler Louis Fritze nicht verzeichnet steht. Auch in dem neuesten Künsthandbuch von Dressler, in dem alle bekannteren lebenden Künstler verzeichnet stehen, ist der Name nicht zu finden .

Der Präsident

Jm Auftrage

Berlin-Britz, 8. II. 31.

9.2.1931

Akademie der Künste

Berlin W 8

Könnte ich durch Ihre Güte in Erfahrung bringen, ob der Künstmaler

Louis Fritze

noch am Leben ist u. wie eventuell seine Adresse ist? Ich besitze ein Ölgemälde von ihm aus dem Jahre 1879 das mich als fünfjährigen Jungen darstellt und habe ein persönliches Interesse an dem Ergehen des Künstlers.

Für gütige Bemühung im voraus verbindlichst dankend zeichne

mit Hochachtung

Eugen Wenzel

Berlin-Britz, Hasenheide 46.

---

27 17
86 99

Berlin, den 9. Februar 1931

Abschrift

Schriftlich nebst 1 Anlage

an den Verein Berliner Künster

Berlin W 9

Bellevuestr. 3

Mit der Bitte um gefällige direkte Erledigung ergebenst übersandt.

Die Akten aus dem Jahre 1901, die über den Verbleib des fraglichen Bildes Auskunft geben müssen, dürften sich im Verein Berliner Künstler befinden.

Der Präsident

Im Auftrage

Ihrer Anfrage
von Frau Jakob Dick
Klausenburg/Cluj (Rumänien)
Str. Elizabeta 16

5 W

87 17

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 29. Dezember 1930 - U IV Nr. 13867....

Eingegangen am 31.12.30
J. Nr. 1453...

Betrifft: Gesuch des Bildhauers Oscar Bodin ,Bln-Wilmersdorf, Kaiserplatz17 um Gewährung einer Beihilfe

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss.Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Haslinde

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1453, 119

Berlin W.8, den 6. Februar 1931

Urschriftlich nebst ...4..... Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident

~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht.

Der Bildhauer Oscar B o d i n ist weder in Ausstellungen noch sonst in der Oeffentlichkeit durch seine Arbeiten sonderlich aufgefallen und gilt in Bildhauerkreisen nicht als künstlerische Potenz. Sein Vorschlag, die Schaffung eines Wahrzeichens der Republik , ist ~~nicht undiskutierbar.~~ aufgreifenswert. Die Ausführung aber in der von ihm vorgeschlagenen Form einer 15 m hohen , ~~recht~~ konventionellen Frauenfigur mitten im Herzen einer Stadt halten wir für unmöglich. ~~Es wäre durchaus zu erwägen, dass man der deutschen Künstlerschaft einmal~~

~~einmal die Aufgabe stellt, ein künstlerisches Wahrzeichen der Republik zu erfinden.~~ Durch die Ernennung eines Reichskunstwarts hat die Republik in der Künstlerschaft grosse Hoffnungen erweckt und man hat angenommen, dass die Republik in Erkenntnis der Bedeutung der bildenden Künste, diese im besonderen Masse pflegen und den Künstlern grosse Aufgaben stellen werden. ~~xxxxx~~ Diese Hoffnung der Künstlerschaft hat sich bisher leider nicht erfüllt und es ist uns natürlich wohl bekannt, dass der Erfüllung dieses Wunsches in erster Linie die misslichen ~~wirtschaftlichen~~ Verhältnisse des Staates entgegen standen. Wir hoffen aber doch, dass die Zeit noch kommt, in der auch die Künstlerschaft dazu berufen ist, dem Staate zu dienen und kulturell zu nützen. Eine Aufgabe, wie die von dem Bildhauer Oscar Bodin angeregte, braucht dabei durchaus nicht in missverstandener Auffassung des Monumentalen durch ein übergrosses Werk gelöst zu werden. Auch ein Kunstwerk von bescheideneren Abmessungen, aber von desto stärkerer innerer künstlerischer Wirkung ~~xxxxxx~~ würde dem zu Grunde liegenden Gedanken ~~wirksam~~ Ausdruck geben.

Der Präsident

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 3. Januar 1931
MENZELSTR. 7

An den
Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
Herrn Professor Dr.h.c. Max Liebermann
B e r l i n W.9
Pariser- Platz 4

Hochverehrter Herr Präsident !

Aus Ihrer Zuschrift vom 3. Januar geht nicht hervor, ob ich mich nur über die künstlerischen Fähigkeiten des Bildhauers O. B o d i n, oder auch über seinen Vorschlag (Schaffung einer Freiheitsstatue) gutachtlich aussern soll. Ich tue Beides :

Der Bildhauer Oskar Bodin ist weder in Ausstellungen noch in der Öffentlichkeit durch seine Arbeiten sonderlich aufgefallen, und gilt in Kollegenkreisen nicht als künstlerische Potenz. Er ist aber ein sehr ordentlicher Kollege, den man menschlich alles Gute wünschen kann. Sein Vorschlag, die Schaffung eines Wahrzeichens der Republik ist nicht undiskutierbar. Die Ausführung derselben in der von ihm vorgeschlagenen Form, (der Errichtung einer 15 mtr. grossen konventionellen Germania mitten im Herzen einer Stadt halte ich aber für unmöglich. Man sollte einmal die deutsche Künstlerschaft damit bemühen ein Wahrzeichen der Republik zu erfinden. Sie wartet seit langem vergeblich auf die von der Republik gestellten grossen Aufgaben.) Durch die Ernennung eines Reichskunstwarts hat die Republik in der Künstlerschaft grosse Hoffnungen erweckt, sie hatte angenommen, dass die Republik die Bedeutung der bildenden Künste erkannt

bitte wenden !

erkannt, sie im besonderen Masse pflegen und den Kunstlern grosse Aufgaben stellen wolle. Dass hat sich bisher leider als ein Irrtum erwiesen. Aber die Kunstlerschaft, besonders die Bildhauer hoffen weiter. Vielleicht kommt doch noch die Zeit, wo man an massgebender Stelle begreift, dass eine gutgeschulte Kunstlerschaft dazu berufen ist, dem Staate zu dienen und ihm zu nützen.

Um auf den Vorschlag von O. B o d i n zurückzukommen, ich bin kein Freund von übergrossen Figuren und würde desshalb vorschlagen, damit zu beginnen, als Gegensatz zur Siegesallee eine Friedensalle nach rein künstlerischen Gesichtspunkten, zu gestalten. In ihr könnten nach und nach die bedeutensten deutschen Bildhauerwerke Aufstellung finden. Hier könnte man zeigen, dass es etwas Schöneres gibt als Stiefel, Panzer und Perücken in Marmor zu meisseln. Die Bildhauer hatten Arbeit bezw. Aufgaben und ~~hatten es nicht~~ wurden davon abgelenkt sich in zwecklose Ausstellungsplastik zu erschöpfen. Probleme sind genug gedrechselt, lasst uns nun endlich Werke sehen !

Verzeihen Sie Herr Präsident, dass ich zu sehr abgeschweift bin, aber wem das Herz voll ist, dem gehet der Mund über.

Ich bin in bekannter Hochachtung und Verehrung

Ihr stets sehr ergebener

A. Kraus

Anlage: 3 Schriftstücke
und 1 Photo von O. Bodin

89 97
90

J. Nr. 1453

den 3. Januar 1931

Urschriftlich nebst 3 Anlagen und 1 Photographie
gegen gefl. Rückgabe
Herrn Professor August K r a u s
Bln-Grunewald
Menzelstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

den

Berlin d. 3. 2. 31.

5 FEB 1931

An
die Akademie der Künste.

Mit Bedauern entnehme ich aus einem Leitartikel der Vossischen Zeitung, daß infolge Krankheit bei Ihnen gegenwärtig mir nicht die Preise verliehen werden können, die ich für meine Arbeiten verdient zu haben glaube. Ich bin nicht gewillt, während der nächsten Monate mich damit zu befassen, selbst mich persönlich mit der Materie von Landschaften und Tierbildern zu beschäftigen und finde darin auch meine Begründigung.
Mir ist es aber leider nicht möglich, innerhalb meiner Verhältnisse zu bleiben, wenn ich nicht gezwungen bin, dieselben einmal zu verbessern und denen Ihnen zu treffen. Ich bin ich durch Krankheit auch die Aussicht genommen worden sind, mich für Ihre Zwecke als ein Ihnen Verhältnissen vor guten Künstlern zu bekennen kann, so glaube ich nicht Ihnen mich Ihnen, Oldenick dürfte mich genügen. Gerne würde ich mich dafür einsetzen. Sollten wir nun eine Zusammenkunft nicht, meinem jetzigen Leiden nicht zu, mich bin ich 63 Jahre alt. früher Hauptmann d. RG. Im voraus besten Dank für freundliche Benachrichtigung.

Hochachtungsvoll
Otto Becker
Berlin. 20.
Spandauer Str 11.

Anm. Kopfleiden
... Ihre Briefe mit
... gehen könnte, weil J. Akademie
... Künstlerische Angelegenheiten b-
... fest ist, sogar das Malen auf Por-
... tagen oder Oldrucken mir Not.

I. A.

6. Februar 1931

Auf das Schreiben vom 3. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass Ihrem Ersuchen nicht nähergetreten werden kann, weil die Akademie sich nur mit künstlerischen Angelegenheiten befasst, wozu das Malen nach Vorlagen oder Oeldrucken nicht gehört.

Der Präsident
Im Auftrage

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 5. Februar 1931
Pariser Platz 4

Auf Ihre Anfrage vom 31. v. Mts. erwidern wir, dass wir als Staatsbehörde Ihnen keine Auskunft in der von Ihnen gewünschten Angelegenheit geben können. Wir stellen Ihnen anheim, sich an einen Kunsthändler zu wenden.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Fritz Schultz

Berlin O 27

Blumenstr. 34

Bln., d.31.Jan. 1931

Sehr geehrte Herren ! 11 FEB. 1931

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Sie hiermit um eine Auskunft bitte.

Ich habe nämlich zwei alte Oelgemälde, die ich durch die Not der Zeit verkaufen muss. Es sind zwei gemalte Bauernköpfe - Grösse 29 x 42 cm - und tragen oben einen Namen BERGER. Ich weiss nun nicht, ob die Bilder viel oder wenig wert sind und wende mich auf Anraten eines Malers direkt an Sie. Die Bilder möchte ich nämlich nicht für wenig Geld dem ersten besten Antquitätenhändler aushändigen. Darf ich Sie vielleicht mal aufsuchen, um Ihnen die Bilder zu zeigen und ein Fachurteil zu hören. Wenn Sie mir diese, für mich sehr grosse Gefälligkeit erweisen könnten, wäre ich Ihnen für einen Bescheid bezw. Anruf, wann ich kommen darf, sehr dankbar.

Hochachtungsvoll

Fritz Schultz.

Fritz Schultz,
Bln., Blumenstr. 34
Königstd. 1045
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Postkarte

An die

Akademie der KÜNSTE

Bln. W 8

Pariser Platz

Hermann F. Ahrensburg Jr.
Rosario a Curamichate 56.
Caracas, Venezuela.

Caracas, den 15. Januar 1931.

4 FEB 1931

Die Akademie der Künste,

B e r l i n W 8.

Pariserplatz 4.

Ich beabsichtige für hiesige Liebhaber mehrere gute Kopien erster Gemaelde zu beschaffen, und bitte ich Sie dieserhalb, mir die Adressen dortiger Kunstschulen oder anderer Institute, die sich mit solchen Arbeiten beschäftigen, mitteilen zu wollen.

In Anbetracht der grossen Berliner Sammlungen, und der Kunst-Tradition, die sich Ihre Stadt erfreut, glaube ich, auch mit Deutschland in Verbindung zu treten, nachdem ich bereits mit Paris und Rom Verbindungen habe, und mit dem von dorten gelieferten ausgezeichneten Material sehr zufrieden bin.

Ihnen im Voraus für Ihre geschätzten Mitteilungen dankend, verbleibe ich,

FE. hochachtungsvoll

Hermann F. Ahrensburg

DRESSLERS KUNSTHANDBUCH

Vom deutschen Reich und den deutschen Ländern gefördertes Nachschlagewerk der Künstler und Kunstpflege Deutschlands, Oesterreichs, Dänemarks, Finnlands, der Niederlande, Norwegens, Schwedens und der Schweiz – herausgegeben von Maler Architekt WILLY O. DRESSLER

Im offiziellen Gebrauch der Regierungen, sämtl. Kultusbehörden, Bibliotheken, Spitzenorganisationen d. Kunst u. d. Kunstgewerbes, Künstler Sammler u. a.

„Dieses Werk und ganz besonders die Neuauflage liegt im dringendsten Interesse der Kunstwissenschaft, der Künstlerschaft und aller Behörden, zu deren Aufgabenbereich Kunstpflege gehört." (Der Reichskunstwart).

„Dreßlers Kunsthandbuch ist für die deutsche Künstlerschaft das wichtigste Hilfsmittel bei organisatorischen Arbeiten."
(Reichsverband bildender Künstler).

„L'éditeur fut aidé dans sa tâche par les autorités allemandes, mais l'honneur d'avoir assumé la responsabilité et le travail d'un tel ouvrage incombent à M. Willy O. Dressler qui, depuis des années, s'occupe du perfectionnement de ce grand annuaire."
(Société des Nations. Institut International de Coopération Intellectuelle)

„War schon der mitten in der Inflation erschienene erste Jahrgang eine Tat zu nennen gewesen . . . . so fehlen für den neuen Band einfach die Worte . . . doch! Sagen wir: „Sieg!"
(„Kunst u. Wirtschaft").

Der „Dreßler" ist das einzig wirklich verlässige Nachschlagewerk seiner Art für Künstler, Kunstgelehrte, Kunstreferenten, Sammler, wie für jeden ernsten Kunstfreund ist es unentbehrlich. Man möchte dem trefflichen, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bearbeiteten Werke aber auch einen ständigen Platz in den Amtsstuben aller Art wünschen, in denen Belange der Künste entschieden werden.
(Ständig. Vertreterausschuß d. Bayer. Kunstvereine – Gau Bayern d. Verb. deutsch. Kunstvereine – Mitteilungen „ Dezember 1928).

„Ein wirklich ausgezeichnetes Nachschlagewerk, das unentbehrlich ist."
(Schutzverband deutscher Schriftsteller: „Der Schriftsteller")

„Das Buch kann jedem, der sich über das künstlerische Schaffen Deutschlands unterrichten will, empfohlen werden; es stellt auch für den Architekten eine sehr interessante Sammlung dar, die es ihm ermöglicht, jederzeit über Kollegen aus den eigenen oder verwandten Fächern das Wissenswerte zu erfahren."
(Bund Deutscher Architekten: „Die Baugilde")

„Für den Künstler, Kunsthändler, Kunstgelehrten und Kunstfreund ist der „Dreßler" längst ebenso unentbehrlich geworden, wie für den literarisch Interessierten der Kürschner!"
(Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel)

BERLIN W 30, den 30. Januar 193 1.
Rosenheimerstraße 34

Betr: J.Nr. 1288.

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Amersdorffer!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihre überaus freundlichen Zeilen vom 24. Dez. v.Jrs. entgegen, die mich umso mehr erfreuten, als Sie am 1. Weihnachtstage bei mir eintrafen.

Zur Sache selbst darf ich bemerken, dass nach einer dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterm 28. Mai v. J. gemachten Aufstellung nebst ergänzender Erläterung vom 5. Juni v.Jrs. folgende Beträge für die Fertigstellung des I. Bandes benötigt

An die

Preussische Akademie der Künste

z. Hd. des 1. ständigen Sekretärs
Herrn Professor Dr. Amersdorffer

Berlin W.8.

Fernsprecher: A 6 Cornelius 3675 / Postscheckkonto: Berlin 26589 / Bankkonto: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Stadtabteilung A VII D Nr. 2794, Berlin W 8, Mauerstraße 26-27

werden:

1.) Porti und Fernsprecher		1840.-- M
2.) Gehälter und Soziallasten		
a) Redakteur (monatl. 300.--M)	3600.--	
b) Sekretärin f. Korrespondenz, Registratur, Rechnungsführung (monatl. 200.--M)	2400.--	
c) Bürohilfskraft (monatl. 40.--M)	480.--	
d) Kräfte ausser dem Hause für Schreib- und Kartothek- und Postversandarbeiten (monatl.150.--M)	600.--	
e) Soziallasten für Buchstaben a.-c	392.70	
f) Reisekosten	328.--	7800.70 M
3.) Geschäftsunkosten und Drucksachen		3600.-- M
		13240.70 M

Davon sind im Etatsjahr 1930 gezahlt:

13. Oktober 1930: Reichsministerium des Innern	2400.--	
9. Dezember 1930: Preuss. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	2400.--	4800.-- M
		8440.70 M

Für 1931 in Aussicht gestellt vom Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung 2000.--M

Somit fehlen 6440.70 M

Ich habe den Herrn Reichsminister des Innern gebeten - der mir für das Etatsjahr 1931 gleichfalls eine weitere Beihilfe in Aussicht stellte - mir diesen Rest bereit zu stellen.

Mit aufrichtigster und grösster Hochschätzung

Ihr stets sehr ergebener

Ji 04 6

, den 28. Januar 1931

Auf das Schreiben vom 24. d. Mts. erwidern wir, ergebenst, dass wir gern bereit sind Ihnen einen Künstler für das geplante grosse Gemälde in Vorschlag zu bringen. Wir bitten Sie aber, uns vorher noch mitzuteilen, welche finanziellen Mittel für die Herstellung des Bildes zur Verfügung stehen, da dies für die Auswahl des Künstlers mit von besonderer Bedeutung ist.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Feuersozietät der
Provinz Brandenburg

Berlin W 35

Am Karlsbad 3

77
96

Feuersozietät der Provinz Brandenburg

Gemeinnützige Brandversicherungsanstalt
Gegründet 1719

Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl-,
Weidevieh-diebstahl- und Hagelschäden

Postanschrift: Berlin W. 35, Am Karlsbad 3
Fernsprecher: Sammel-Nr. B 1 Kurfürst 8601
Postscheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 73
Bankkonten: Brandenburgische Provinzialbank u. Girozentrale, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 130/132
Stadtschaft der Provinz Brandenburg, Berlin W. 10, Viktoriastr. 20
Reichsbankgirokonto

An

die Geschäftsleitung der
Malerakademie
z.Hd.d.Präsidenten,Herrn Prof.Dr.e.h.Liebermann
in B e r l i n W 8
= = = = = = = = = = = = = = =
Pariser Platz 4

28 JAN 1931

Ihre Zeichen: | Ihre Nachricht vom: | Unsere Zeichen: VII b | Tag:24.Jan.1931.

Betrifft:

Wir beabsichtigen, für unsre Brandverhütungsschau ein grosses Gemälde - 2,50 m hoch und 3,60 m breit - malen zu lassen mit dem Thema

"Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück - - "

und fragen höflichst an, welchen ersten Maler von Ruf Sie uns empfehlen können. Es kommt ein Gemälde auf Leinwand in Frage.

Wir würden uns sodann mit dem Betreffenden direkt in Verbindung setzen.

Um Ihre gütige Beratung bittend zeichnen wir

hochachtungsvoll

i.V. Rauch

..... Anlagen.

77

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 10085

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 19. Januar 1931.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

Auf die Eingabe vom 1. Dezember 1930.

Ich habe Ihnen ausnahmsweise noch einmal eine Unterstützung von 250 RM bewilligt, die Ihnen von der Kasse der Preußischen Bau- und Finanzdirektion im Postwege gezahlt werden wird.
Bei der starken Inanspruchnahme der mir zur Verfügung stehenden sehr knappen Mittel und in Anbetracht des Umstandes, daß Sie bereits öfters sowohl von hier als auch auf dem Wege über den Reichsverband bildender Künstler und vom Provinzialschulkollegium Unterstützungen erhalten haben, die zusammengerechnet einen erheblichen Betrag darstellen, mache ich darauf aufmerksam, daß Ihnen weitere Unterstützungen nicht bewilligt werden können.

Unterschrift.

An Herrn Max Malpricht, Maler in Berlin W 30, Gleditschstr.6.

Abschrift übersende ich ergebenst zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Randbericht vom 6. Januar 1931 -Nr 1389/30-.

Im Auftrage

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
hier.

den 20.Januar 1931

Jnrem Ersuchen vo 15. d. Mts. - F/Fs. - um Zusendung der Adressen unserer Mitglieder können wir nicht entsprechen. Das letzte Mitgliederverzeichnis ist vom Jahre 1929 und ein neues erscheint vorläufig nicht. Die weiterhin von Jhnen gewünschten Angaben über die Zahl der in Deutschland existierenden Kunstschulen können Sie dem Handbuch des Kunstmarktes entnehmen, das Jhnen in einer der dort vorhandenen Bibliotheken sicherlich zur Verfügung gestellt wird.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

An

das Kristallhaus Fichte

C h e m n i t z

Königstr. 30

Kristallhaus Fichte

Richard Fichte

Größtes Spezialhaus am Platze

KRISTALL-FICHTE

Fernsprecher 40679
BANKVERBINDUNG:
Chemnitzer Girobank K.-G.,
Chemnitz

F/Fs. Eilt sehr!

Chemnitz, den 15. Januar 1931.
Königstraße 30

An die

Akademie der Künste
z. H. des Herrn Präsidenten
Prof. Dr. h. c. Max Liebermann
Berlin.

16. JAN. 1931

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich habe in den nächsten Tagen den Herren Präsidenten und den Herren Mitgliedern der Akademie der Künste einen wichtigen Aufruf zuzustellen, weshalb ich an Sie die Bitte richte, mir die genauen Anschriften der Herren Mitglieder postwendend bekanntzugeben. Eine Freimarke füge ich bei.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch die Anfrage, ob ausser der Akademie der Künste in Berlin, Dresden und München noch andere Akademien der Künste existieren. Wenn ja, welche.

Weiter hätte ich auch gern eine Unterlage dafür, wo und wie viele Kunstschulen in Deutschland existieren. Vielleicht haben Sie die Güte, mir auch hierüber Auskunft zu geben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Kristallhaus Fichte
Richard Fichte

Anbei 1 Freimarke!

Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

J. Nr. 1254/30

, den 15. Januar 1931

Auf das Schreiben vom 6. Dezember v. Js. erwidern wir ergebenst, dass über den Kupferstecher Heinrich S i n t z e n i c h, der seit dem 8. Februar 1792 als Mitglied der Akademie angehörte, in der Matrikel nur ganz kurze Notizen über seinen Lebenslauf enthalten sind. Abschrift der Matrikel übersenden wir zur gefälligen Kenntnisnahme. Ueber die Berufung Sintzenichs nach Berlin, seine hiesige Tätigkeit, seine Beziehungen zur Akademie u.s.w. können wir zu unserem grossen Bedauern keine Auskunft geben, da in den Akten der Akademie über diese Fragen nichts enthalten ist.

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Direktor des
Schlossmuseums

M a n n h e i m

Schloss

DER DIREKTOR DES
SCHLOSSMUSEUMS
IN MANNHEIM

MANNHEIM, den 3.Dezember 1930.
SCHLOSS

№1254 * 50 Rpf

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Der 1752 in Mannheim geborene Kupferstecher Heinrich Sintzenich war 1790 bis 1802 in Berlin tätig und hat als Mitglied der dortigen Kunstakademie u.a.eine grosse Anzahl von Porträts der Berliner Hofgesellschaft unter den Königen Friedrich Wilhelm II.und Friedrich Wilhelm III. geschaffen. Ueber seine Lebensdaten ist näheres in der beiliegenden Schrift: Kupferstiche und Handzeichnungen der Carl-Theodor-Zeit, S.16 (Ausstellung des städtischen Schloßmuseums Mannheim, 1930) mitgeteilt. Ueber seine Berufung nach Berlin gibt näheren Aufschluß der gleichfalls beigefügte Auszug aus M.Ceser, Geschichte der Kupferstechkunst zu Mannheim im 18.Jahrhundert.

Es wird um Feststellung gebeten, ob im Archiv der Akademie Akten vorhanden sind, die über die Berufung Sintzenichs

./.

und seine Tätigkeit in Berlin insbesondere auch über seine Beziehungen zur Akademie der Künste und zur Kgl.preuss.Kupferstich-Officin des Johann Marc Pasqual, über Privilegien, die ihm verliehen wurden und über Aufträge, die er vom Königshause erhielt, näheren Aufschluß geben können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Prof. Dr Walter

Geschichte der Kupferstechkunst zu Mannheim im 18.Jahrhundert von Max Oeser. Leipzig 1900. S.43 f.

... Man hatte sich von Berlin aus an den damals schon weitberühmten Mannheimer Meister gewendet, was für den in seinem engeren Vaterlande gekränkten Künstler keine geringe Genugthuung war.

Mit Freuden folgte er dem Ruf zu einer neuen grossen Tätigkeit.

Es war die Kgl.Preuss.Kupferstichoffizin von Johann Mark Pascal, welche diesen Ruf an Sintzenich ergehen ließ. Diese Kunstanstalt ist von Pascal 1786 in Berlin begründet worden und genoß die Privilegien, die Gemälde der Kgl.Galerien zu Berlin und Potsdam in Kupfer reproduciren und sich für die Herstellung ihrer Stiche das Material: Papier, Kupferplatten, Instrumente usw. aus dem Ausland kommen lassen zu dürfen (da letzteres im eigenen Lande nicht von dieser Güte zu beschaffen war). Ferner erhielt die Officin den Auftrag, die Kgl. Galerien, Bibliotheken und Cabinette mit guten Stichen auch von auswärts zu versorgen. Zum Schutze des Verlagseigentums wurde der Nachstich der Blätter der Kunstanstalt im Lande verboten und die Einführung auswärtiger Kopien derselben bei einer Geldstrafe von 50 Talern verboten, welcher Betrag je zur Hälfte dem Pascal'schen Verlag und der Kgl.Akademie der Künste zufallen sollte.

Trotz alledem hatte die Officin anfänglich schwer zu kämpfen, da sie genötigt war, in Ermangelung geeigneter Kräfte in Berlin unter grossen Kosten solche von auswärts kommen zu lassen . Die ersten für sie tätigen fremden Kupferstecher waren Domenik Cunego aus Rom, Karl Townley aus London und Meno Haas aus Kopenhagen. Die ersteren beiden verliessen bereits 1789 wieder Berlin; Townley verschwand unter den bedenklichsten Umständen.

Die Berufung Sintzenichs im folgenden Jahre wurde als ein neuer Aufschwung der bereits ins Schwanken gekommenen

Pascal'schen Officin von der kunstverständigen Welt mit Freuden begrüßt. Man scheute nicht Kosten, diesen ~~xxxx~~ Künstler anzustellen, „denn" - so heisst es in einem damaligen Berliner Bericht -„von selbst verirrt sich so leicht keiner hierher".

Herrn Min. Rat H a s l i n d e

ergebenst zurück mit dem Erwidern, dass C. Brunotte eine sehr anständige Persönlichkeit ist, die - aus rein menschlichen Gründen - für eine Unterstützung wohl empfohlen werden kann. Es geht ihm seit langem sehr schlecht. Seine bildhauerische Tätigkeit ist freilich nicht hoch zu bewerten. Es ist nur ein schwacher Künstler.

14.I.31 gez. Amersdorffer.

9. Januar 1931

Die uns eingereichten Photographien Jhrer Arbeiten senden wir Jhnen in der Anlage ergebenst zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer R a u s c h e r t

Bln-Schöneberg

Grunewaldstr. 45

14. 12. 1938

Für ersuchen ergebenst der Akademie der Künste einige Photos Ihrer Arbeiten für kurze Zeit zur Ansicht zu überlassen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Bildhauer R a u s c h e r t

Bln-Schöneberg

Grunewaldstr. 45

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 15. Dezember 1930 - U IV Nr. 14711.....

Eingegangen am 18.12.30
J. Nr. 1417....

Betrifft: Staatliche Aufträge für den Bildhauer Rauschert, Berlin

Inhalt:

Urschriftlich nebst Anlagen z. K.

an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung über die künstlerische Bedeutung der Arbeiten des Bildhauers Rauschert.

Im Auftrage

Frist: 2 Wochen

gez. Hübner.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1417/30, 27

Berlin W 8, den 8. Januar 1931.

Urschriftlich nebst ...3.....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

~~durch Kommissar~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht.

Der Bildhauer Rauschert hat uns auf Verlangen eine grosse Anzahl von photographischen Abbildungen seiner Arbeiten vorgelegt. Diese zeigen, dass Rauschert zwar ein recht strebsamer, fleissiger und gewissenhafter Bildhauer ist, dass er aber nur über eine geringe Begabung

Begabung verfügt. Eine staatliche Förderung kann deshalb nicht befürwortet werden, zumal sich viele weit begabtere Bildhauer in gleicher Notlage befinden.

Der Präsident

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN MENZELSTR. 7

7. Januar 1931

Herrn

Professor ~~Dr. Max Liebermann~~

Präsident der Preus. Akademie der Künste

Berlin W.

Pariserplatz 4

Sehr verehrter Herr Präsident !

In der Anlage übersende ich die Photographien nebst Gutachten , des Bildhauers Rauschert.

Mit ergebensten Grüssen

Ihr

A. Kraus

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN
MENZELSTR. 7

Gutachten !

Auf die Arbeiten des Kollegen Robert Rauschert, der mir persönlich nicht bekannt ist, bin ich vor Jahren wiederholt aufmerksam gemacht worden. Die Arbeiten haben mir weder damals noch heute Eindruck gemacht. Rauschert scheint nach den Photos zu urteilen ein sehr strebsamer, fleissiger und gewissenhafter Bildhauer zu sein, aber leider von nur geringer Begabung. Eine staatliche Förderung kann ich daher zu meinem Bedauern nicht befürworten, umsomehr, da sich auch viele Berufenere in gleicher Notlage befinden.

Berlin den 5. Januar 1931

Ag. Kraus

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 24. Dezember 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 3 Anlagen und 32 Photographien g. R.

Herrn

Professor August K r a u s

Bln-G r u n e w a l d
Menzelstr.

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerische Bedeutung des Bildhauers Rauschert ergebenst übersandt.

Der Präsident

Umschlag zum Runderlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 7. Januar .....19.31 - U IV Nr. L3896 ....

Eingegangen am 7.1.31
J. Nr. 22 .....

Betrifft: Bewerbung des Malers Max Malpricht um eine Unterstützung

Jnhalt:

Urschriftlich nebst Anlage g.R.

an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste

h i e r

im Nachgange zu meinem Rundschreiben vom 10. Dezember 1930 - U IV 13674 -, betr. das Unterstützungsgesuch des Malers Malpricht, ergebenst übersandt.

Jm Auftrage
gez. Haslinde.

Frist: wie verfügt.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 22....

Berlin W 8, den 8. Januar 19.31

Urschriftlich nebst ...1.....Anlage(n)

~~Ueberreicht~~
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 6. d. Mts. - J. Nr. 1389 - ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 10.12.1930 ~~xxxx~~ - U IV Nr. 13674

Eingegangen am 12.12.30
J. Nr. ~~1399~~ 1389

Betrifft: Gesuch des Malers Max Malpricht, Berlin W 30, Gleditschstr. 6 um Gewährung einer Unterstützung.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.
Jm Auftrage
gez. Haslinde

Frist 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. ~~1399~~ 1389

Berlin W.8, den 6. Januar 1931

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Malpricht hat uns auf Verlangen drei Oelbilder, zwei figürlicher Art (Kompositionen von Köpfen) und eine Landschaft, vorgelegt. Die figürlichen Arbeiten, die ~~künstlerisch~~ besser sind, zeigen eine gewisse einprägsame künstlerische Auffassung menschlicher Jndividualitäten. Jm Koloristischen zeigen die Bilder von großer Frische und Helligkeit und eine unverkennbar persönliche Auffassung. Die Gewährung einer Unterstützung an Malpricht ~~kann~~ wird befürwortet ~~werden~~.

Der Präsident

Bln 31.XII.

M a l p r i c h t hat uns auf Verlangen drei Bilder, zwei figürlicher Art (Köpfe) und eine Landschaft vorgelegt. Die figürlichen Sachen, die künstlerisch besser sind, zeigen eine gewisse künstlerische Auffassung menschlicher Individualitäten. Im Koloristischen zeigen die Bilder eine gewisse Frische und Helligkeit und eine unverkennbar persönliche Auffassung. Die Gewährung einer Unterstützung an Malpricht kann befürwortet werden.

Prof Ulrich Hübner

1056r. 930200.

120

Akad. d. K.

113

VOSSISCHE ZEITUNG

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

BEGRÜNDET 1704

Dr.Osborn

Berlin, den 24. Dez. 1930

Herrn Prof. Dr. Amersdorffer

Akademie der Künste

Berlin N.W.7.,

Pariser Platz 4

Verehrter Herr Professor !

Der Maler Max Malpricht, der beim Ministerium ~~des~~ ein Gesuch um ~~eine~~ Untersützung eingereicht hat, und dem mitgeteilt wurde, dass die Akademie dabei mitzusprechen habe, bittet mich, ein gutes Wort für ihn einzulegen. Ich möchte mich in diesen Zeiten einem so eindringlich geäusserten Wunsche eines ringenden künstlerischen Menschen, der mir als eine interessante, innerlich reinliche und eigenartig begabte Persönlichkeit erscheint, nicht entziehen, obschon die Akademie ja vermutlich selbst aus eingesandten Proben sich ein Bild von Malpricht machen wird. Er war früher Volksschullehrer und ist erst vor wenigen Jahren zur Kunst übergesiedelt. Es geht ihm miserabel, und er ist ein anständiger Kerl.

Mit bestem Grusse

Jhr ergebenster

Osborn

Verlag Ullstein Berlin SW 68 Kochstraße 22-26 Ullsteinhaus | Fernsprecher: Dönhoff (A7) 3600-3665 | Im Fernverkehr: Dönhoff 3686-3698
Telegramme: Ullsteinhaus Berlin Voßzeitung | Reichsbank-Giro-Konto: Ullstein A.G. | Postscheck-Konto Berlin 660 Ullstein Berlin SW 68

Berlin W. 30, d. 24/12. 30.
Kleiststr. 6

Ihr ergebener Herr Professor!

Ich habe beim Ministerium für Kunst um Erlaß um eine der großen Preise der Akademie entsprechende Unterstützung eingereicht. Ich bin 53 Jahre alt, habe im November mit sechsjähriger Pause Kollektiv ausgestellt. 4 mal etwa 3½ Jahre. Dr. Osborn: Schön ist mir Manches an Klarks, der ganz ursprünglich Künstler darstellt, mit außerordentlich farbiger Phantasie

bin=

begabt muss jetzt sich schon
streng zeigen.
Die Vorschreibung: „fein
für sich" – „viel Raum für
sich".
Man ist ganz ausserordentlich
farbige Phantasie kann man
speziell von einem Maler
auch verlangen,
auch, als Versuch ist „viel Raum
für sich ist" – auch von einem
Bildhauer.
Meine Meinung ist 2 x 2 Figuren
Vordergrund, eine Riesen
und eine (1/2 Lebensgröße) Mädel-
gestalt nur. Ist schon für

eine Mannsperson (2 Frauenspersonen,
2 Kinder) zusammen nur.
Die Bilder male ich auf mei-
nem Atelier. Mein Abstand
von der Leinwand beträgt
m 2.–
An Farben brauche ich die
billigsten Erdfarben der Fragerie,
die ich selbst reibe.
Das Urteil der Akademie,
das vom Professoren ein-
gefordert werden ist, spricht
das Urteil über meine
Arbeit, wenn viel ist Favor.
Urteil.
Die von mir vorgeschlagenen
Arbeiten

Arbeiten haben unter der Qualität des Material zu leiden. Die minderwertigen Farben haben sich unter der Hand schon beim Trocknen verändert. Die Kenntnis dieser unsagbaren sozialen Umstände ist wichtig und die ausgestellten Arbeiten werden zu Dokumenten.

Ihr ergebenster
Max Malpricht.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 5. Januar 1931
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie, Ihre der Akademie der Künste eingereichten 3 Werke wochentags zwischen 9 und 1 Uhr wieder abzuholen.

Der Präsident
Im Auftrage

19.12. 1930

Wir ersuchen ergebenst der Akademie der Künste einige Ihrer Arbeiten, eventuell auch Photos für k rze Zeit zur Ansicht zu überlassen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Max M a l p r i c h t

B e r l i n W 30

Gleditschstr. 6

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

2. Januar 1931

Berlin W 8, den ~~xxxxxxxxxxxxxxx~~

Auf das gefällige Schreiben vom 6. ~~xxMxx~~.Dezember v. Js. erwidern wir ergebenst, dass der am 2. Mai 1802 in Magdeburg geborene und am 3. Februar 1882 in Landeck in Schlesien verstorbene Maler Eduard S t e i n b r ü c k (nicht Steinbrock) unter anderen Werken auch ein Bild " Die Elfen " nach dem Tieck'schen Märchen gleichen Namens gemalt hat. Dieses Werk befindet sich ~~in~~ der Berliner Nationalgalerie. Eine Photographie können wir Jhnen leider nicht zur Verfügung stellen. Das Bild wurde von dem Künstler des öfteren wiederholt. Eine Kopie wurde im Jahre 1840 für den späteren Kaiser Alexander II. von Russland gefertigt, eine weitere für den Konsul Boeker in New York und für andere Persönlichkeiten in Deutschland. Ob das dort befindliche Werk ein Original ist, lässt sich erst nachweisen, wenn ein Vergleich mit dem hier befindlichen Bilde stattgefunden hat. Zu diesem Zwecke wäre es nötig, uns eine Photographie zuzusenden. Wir würden alsdann gern bereit sein diese mit dem in der hiesigen Nationalgalerie befindlichen Bilde zu vergleichen. Schon jetzt möchten wir aber bemerken, dass wir ein Urteil über den Wert und den eventuell zu erzielenden Verkaufspreis nicht abgeben können .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Joseph A a r o n s

P h i l a d e l p h i a , Pa. U.S.A.

33 South ~~xxxxxx~~t.Eleventh Street

THE PHILADELPHIA HOBBY SHOP

Postage Stamps, Albums, Catalogues and Accessories

33 SO. ELEVENTH STREET ❦ PHILADELPHIA, PA.

12/6/30

DEC 1930

Academy of Fine Arts,
Berlin,
Germany.

Gentlemen:- in re :- Edward Steinbrock.

In regards to the the paintings of Edward Steinbrock, could you supply me with photograpic copies of the painting that are on exhibit at your academy ?

A client of mine is very much interested in the art of this particular painter; it is possible that he has a painting by this artist entitled "THE ELVES", and after considerable investigation, he has learned that all the canvases of this artists are only to be seen in Berlin, and that is quite impossible for this party to take the trip. to verify the picture he wishes to know more about.

The painting in question has a lable on the reverse side calling attention to the name of the picture and that it was painted after a 'fable by Johann Ludwig Tieck', and a trip to our local library does not show any poetry or writtings of a similar name.

Any information that you can offer me in regards to this atrist and particularly in regards to the one entitled "THE ELVES" , will be greatly appreciated. And at the same, should this canvas prove to be authentic, what price would be considered for it, it same could be sold.

Thanking you in advance for an early reply, I am,

Very sincerly yours,

Joseph Aarons.
33 South 11th. St;
Philadelphia, Pa. U.S.A.

PUT STAMP HERE

From

_____

_____

_____

Philadelphia Hobby Shop

33 South Eleventh Street

Philadelphia, Pa.

779

120

den 24.Dezember 1930

Auf die Anfrage vom 21. d. Mts. teilen wir Ihnen nachstehend die gewünschten Adressen mit :

1. Berliner Secession, Berlin W 10, Tiergartenstr. 21 a

2. Grosse Berliner Kunstausstellung , Berlin , Schloss Bellevue,

Ob letztere im Augenblick ein Büro unterhält, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls dürfte eine Geschäftsstelle wieder eingerichtet werden, wenn die Frage der Veranstaltung der nächstjährigen Berliner Kunstausstellung durch das Kartell der Vereinigten Verbände geregelt ist.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fritz W ö l f i n g e r

F r a n k f u r t a/M.W 13

Schwälmerstr. 27 II

Frankfurt a/M. W. 13, den 21. Dez. 1930
Schwälmerstr. 37 I

23 DEZ. 1930

An die

Akademie der Künste,

Berlin

Am Pariser Platz

Ich wende mich an Sie vertrauensvoll und bitte höfl. um Mitteilung der genauen Adressen:

1. der Frau Dr. Simon, Berlin
2. der Leitung der Großen Berliner Kunstausstellung

Für Ihre Bemühung danke ich im Voraus und wäre Ihnen für baldige Erledigung sehr verbunden.

Hochachtungsvoll

Fritz Wolfinger

1. Freiumschl.

J. Nr. 1288

den 24. Dezember 1930

Sehr geehrter Herr D r e s s l e r !

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der Akademie der Künste unter Bezugnahme auf deren Antrag kürzlich mitgeteilt, dass Jhnen noch einmal eine Beihilfe von 2400 RM für das Rechnungsjahr 1930 und eine solche in Höhe von 2000 RM für das Rechnungsjahr 1931 zur Verfügung gestellt worden ist. Wir hoffen, dass hierdurch die Neuausgabe Jhres Handbuches gesichert ist.

Jn grösster Hochachtung

Jhr sehr ergebener

Herrn
Maler und Architekten
Wilhelm O. D r e s s l e r
B e r l i n W 30
Rosenheimer Str. 34

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13359

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 9. Dezember 1930.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

№ 1288 * 10 DEZ 30 AM.

Auf das Schreiben vom 29. Oktober 1930 - J.Nr. 1084 - über-
sende ich anbei Abschrift des dem Maler u. Architekten W.O. Dreßler
in Berlin erteilten Bescheides zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

Lüdecke

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
zu Berlin
in Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Abschrift

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13359

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 9. Dezember 1930.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

Auf Ihre Eingabe an den unterzeichneten Ministerialdirek=
tor vom 7. November 1930.

----===oOo===----

In der Voraussetzung, daß die von Ihnen geplante Neuheraus=
gabe des I. Bandes Ihres Kunsthandbuches im Laufe des Jahres 1931
erscheint, bin ich bereit, Ihnen jetzt noch einmal eine Beihilfe
von 2 400 RM zur Verfügung zu stellen. Außerdem habe ich in Aus=
sicht genommen, Ihnen im Etatsjahr 1931 für den gleichen Zweck
ausnahmsweise nochmals 2 000,-RM zu bewilligen. Eine Gewährung
von weiteren Mitteln über die genannten Beträge hinaus ist bei
der Finanzlage völlig ausgeschlossen.

Die Beihilfe von 2 400,-RM wird Ihnen durch die Kasse der
Preußischen Bau- und Finanzdirektion in Berlin gezahlt werden;
wegen der Bewilligung von 2 000,-RM im Rechnungsjahre 1931 gebe
ich bei Beginn des neuen Etatsjahres weitere Nachricht.

Bei dieser Bewilligung setze ich voraus, daß von Ihnen,
wie schon mehrfach mündlich erörtert, Inhalt und Form des
Bandes I auf möglichste Knappheit gebracht werden. Ein Nachschla=
gebuch, das einem vielfachen Bedürfnis entspricht, muß in eine
Form gebracht werden, daß es buchhändlerisch sich selbst trägt;
es wird jedoch nur dann buchhändlerischen Erfolg haben, wenn

es

es möglichst jährlich erscheint, sodaß es gegenüber den jährlich erscheinenden Nachschlagebüchern, wie z.B., den Staatshandbüchern, dem Bühnenjahrbuch (für das Theaterwesen), der Minerva (für Museen und Institute), durch ebenso neue und knappe Angaben den eigenen Wert behält.

Im Auftrage

gez. Hübner

An Herrn Maler und Architekten Wilhelm O. Dreßler

in Berlin W. 30, Rosenheimer Straße 34.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 22.12.1930
Pariser Platz 4

Ihr Herr Bruder in Karlsruhe teilte uns mit, dass Sie die von ihm der Akademie eingesandten Aquarelle und Zeichnungen abholen werden. Dies ist bis heute nicht geschehen und wir bitten Sie das Paket wochentags zwischen 9 und 1 Uhr in unserm Büro gegen Vorlegung eines Ausweises in Empfang zu nehmen.

Am Sonnabend, den 27.d Mts. ist unser Büro allerdings geschlossen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Obkirchen

Bln-Schöneberg

Kolonnenstr. 34

Berlin-Schöneberg, d. 12. Dezember 1918.

An die Abteilung für Heimatdienst

Berlin.

Am 6. d. Mts. habe ich meinen Bruder, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 34, mit den Papieren vom 5. d. Mts. hingesandt, meinen Ausweis und Feststellungen abzuholen und bitte, daß die gestempelte, damals der Polizei-Präsidium-Heimatdienst-Abteilung für meinen Bruder Max ausgestellt. Sollten sie aber noch nicht abgeholt sein, so bitte ich schon jetzt um Nachricht, damit er sich persönlich bei der Abteilung

13. DEZ. 1930


Postkarte
Verwaltungsgebäude
Absender: Wilhelm Ockinchen
Wohnort: Karlsruhe i. B.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Etage: Sofienstr. 146
Karlsruhe (Baden) 12.12.30
An die Akademie der Künste in Berlin W 8
Pariser Platz 4

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 5. Dezember 1930
Pariser Platz 4

Auf die Eingabe vom 3. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass die Akademie der Künste als Staatsanstalt es ablehnen muss, Gutachten für private Stellen zu erstatten. Sie werden ersucht für Abholung der uns übersandten Zeichnungen Sorge zu tragen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Wilhelm Ockirchen

Karlsruhe i. B.

Sofienstr. 146

Aquarelle:
Zeichnungen
zum Verkauf.
Wenden in
Berlin an den
Leiter der Ab-
teilung, Berlin-
Schöneberg,
Kulmbacherstr. 34
abzusenden.
Einschreiben!

Berlin-Schl., 1. Dezember 1930

An die Abteilung für Künste

Berlin.

Hierbei zeige ich mit einem gewissen Bedauern ein Paket mit Aquarellen, Zeichnungen und Zeichenskizzen an, die ich um die ich bitte, welche ich Ihnen zur Begutachtung vorlege. Es wird dann an meinen Lehrer in Berlin: Schöneberg, Kulmbacherstr. 34, abzusenden wurden.

Mein Gesuch stellt meine Leistung mit Bildnissen seit dem Jahre 1920 dar, mit Ausnahme einer Unterbrechung, welche bei meinem Lehrer in Berlin ist. Es ist alles Dinge um die Bitte, mir gütige Hilfe und Anweisung angedeihen zu lassen. Die Illustrationen zu Wilhelm Busch, welche, gerne mit seiner Anweisung und Hilfe über mir seine Lebensbedingungen verschaffen ist. Kunst oder eigenen Arbeiten irgend welcher Art sind nicht beigelegt.

Es liegen mir zwei Zeichnungsblätter mit Handschriften von 1928 bei, die mir sehr das Herz hilft. (Bitte um die Rückgabe)

Um Ihnen ein Bild von meinen allerersten Anfängen zu geben, habe ich mir noch meine ersten Zeichnungsversuche mit Einschreibezeichen beigegeben von Februar. März 1926. Auch sie

gibt das Reisebüro. Sie sind vollständig selbständig ohne Hilfe mit seiner Empfehlung zu reisen. Vielleicht brauchen Sie nicht einmal Geld, wenn Sie mit Ihren schönen Skizzen mehr um Gefallen der Natur ist mir Ihnen. Die Aquarelle vom Mai 1926, "Hafen von Nizza" und "Blick von Cimiez" sind meine besten Reklame-Prospekte und allenfalls mit seiner Empfehlung schon jede Hilfe und Anweisung zu erhalten. Diese Empfehlung mache ich Ihnen mit, damit Sie wenigstens einen nützlichen Briefkopf für meine Geschäftsempfehlung erhalten. Sie kennen mich aus den Jahren 1926, 1927 und 1928 haben Sie in meinem Heim gesehen.

Da ich somit für mein Heim in der Heimat ganz den Gegenwert bekomme, welchen mir durch Einmischung der Polizei in der Pension Klinkert schon bezahlen müssen, möchte ich Sie bitten, mir wenigstens die Hälfte nicht zu berechnen, damit der Makel einer Erpressung zu Lasten vermieden wird.

Mit ergebenster Empfehlung

Ergebenst

Wilhelm Oberhäuser.

Meersburg i. L.

Pension Nr. 146

Meersburg, den 28. Januar 1930

zur Ansicht an Professor Karl Hofer in Berlin gesandten Bilder und Skizzen.

I. Aquarelle

1. Hafen von Villefranche zum Niederjoch v. 9. VII. 30
2. Segelboote v. 14. VII. 30
3. Küstenbau Nizza v. 16. VII. 30
4. Steinbruch v. 22. VII. 30.
5. Abgrotten v. 15. VIII. 30
6. Felsküste Grotten v. 27. VIII. 30.
7. Felsküste zu Westen Küsten, 4. Skizze, 9. Skizze v. 27. XI. 30

II. Zeichnungen.

1. Villefranche Hafenansicht v. 4. VII. 30.
2. Cannes v. 24. VII. 30
3. Nizza v. 24. VII. 30.
4. Hafen Villefranche Skizzen v. 24. VII. 30 } mit den Aquarellen
5. eine Kinder Skizze v. 4. VIII. 30
6. " " v. 30. VII. 30
7. eine Personen Skizzenblatt mit den Nizza Hafen v. 11. VII. 30
8. " " " " " Menningen v. 12. VII. 30
9. Felsbuchten Nizza mit Felsen und Meer v. 9. X. 28 (für mein Heim)
10. Fischerboote mit den Fischerhäusern v. 26. IX. 28 (für mein Heim)
11. diverse Zeichnungsblätter vom Februar und März 1926 mit Einzelzeichnungen

Als Letzten sind die Arbeiten der Fertigstellung, damit ein einem Tag gemeinschaftliche ganzen Herstellung, die Arbeitsbezeichnungen sind.

Ich spreche Ihnen "Wilhelm Häuser" v. Oberhäuser Gruß: Ich sei Ihnen! – Bis hier Ihnen Arbeit, gehören die nur und habe ich und weil wir, so können wir Ihnen, einen Mann zu stehen der so viele Menschen wissen, und wo Ihnen die besten Gründen meinen Segen

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Werner von Kostiz

z.Zt. Krankenhaus Moabit
B e r l i n N.W.21
Chirurg.Abteilung,
Station 24a, Zimmer 158

Berlin, den 10.Dezember 1930

12.DEZ.1930

An die

Direktion
der Akademie der Künste
B e r l i n W.
Pariser Platz

Sehr geehrte Herren !

In einer Familienermittelungsangelegenheit erlaube ich mir, mich an Sie zu wenden mit der Anfrage, ob Ihnen vielleicht die Anschrift oder der Aufenthaltsort des Gebrauchgraphikers, Herrn Prof. S t e i n b e r g, früherer Lehrer an der Hochschule für freie und angewandte Kunst (?), später in Wien, bekannt ist.

Ich wäre Ihnen für geschätzte Auskunft ausserordentlich dankbar und empfehle mich Ihnen

mit grösster Hochachtung

Werner von Kostiz

133 17
132
27

J. Nr. 1428 , den 20. Dezember 1930

Auf die Anfrage vom 18. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass ein Maler Ludwig P a u l im Jahre 1868 den Grossen Staatspreis für Maler nicht erhalten hat. Auch in den Jahren 1850 - 1866 ist Ludwig Paul unter den Preisträgern nicht aufgeführt. Es liegt natürlich aber die Möglichkeit vor, dass sich der Maler Ludwig Paul um den Staatspreis beworben hat. Dies kann aber nicht positiv festgestellt werden, da die Bewerbungen seinerzeit anonym waren.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Direktor H. G. A l b r e c h t

Berlin-Zehlendorf-West

Seestr. 47

Direktor H.G.Albrecht

Berlin Zehlendorf West
Seestrasse 47
Tel.Zehlendorf G.4.4966
den 18.Dez.1930

An die Akademie der Künste
Berlin W.9.
Pariserplatz

Der Akademie der Künste wäre ich für nachfolgende Auskunft zu besonderem Dank verpflichtet:

Der Maler Ludwig P a u l hat in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts verschiedentlich auf der Grossen Berliner Kunstausstellung ausgestellt.

Hat der Maler Ludwig P a u l im Jahre 1868 oder in den vorhergehenden Jahren eine Medaille auf der grossen Kunstausstellung erhalten, oder ist er mit dem staatlichen Rompreis oder einem Stipendium mit dem als Auszeichnung ein Aufenthalt in Rom verbunden war, bedacht worden?

Der späteste Termin für die Auszeichnung wäre der 3.8.1868.

Für möglichst umgehende Erledigung dieser Anfrage wäre ich der Akademie besonders verbunden.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung

H G Albrecht

Berlin W 8, den 16 Dezember 1930

zu schreiben auf Bogen Der Präsident

Auf das gefällige Schreiben vom 12. d. Mts. erwidere ich ergebenst, dass mir leider keine Fonds zur Verfügung stehen, aus denen ich Jhrer Organisation zur Deckung des durch die Herausgabe des Hochschulführers entstandenen Defizits einen Geldbetrag überweisen ~~könnte~~. Die sich hierauf beziehende Ausführung in Jhrem obenerwähnten Schreiben muss auf einem Missverständnis der Herren beruhen, die mich im November aufgesucht haben. Es tut mir ~~ausserordentlich~~ leid, Jhnen nicht helfen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

An

den Reichsbund Deutscher

Kunsthochschüler E. V.

München 23

Nikolaistr. 9

REICHSBUND
DEUTSCHER KUNSTHOCHSCHÜLER E. V.

ZUGLEICH GESCHÄFTSSTELLE DER DARLEHNSKASSE DES DEUTSCHEN STUDENTENWERKS E.V.
ABT. KUNSTHOCHSCHÜLER

Postanschrift: München 23, Nikolaistraße 9
Telefon: 360182
Postscheckkonto: München 26808
Bankkonto: Deutsche Bank- und Disconto-Gesellschaft, Filiale München für Reichsbund 62829 ordinario, für Darlehnskasse 62829 separato

Herrn
Präsident
Professor Dr.M.von Liebermann,

Berlin
Pariserpl. 7

Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen | Tag 12.Dez.30.

Betreff:

Hochverehrter Herr Präsident !

Anlässlich der Anwesenheit unseres 1.Vorsitzenden - Herrn Kunstmaler K.Meisenbach - sowie unseres Geschäftsführers - Herrn Kurt Wandesleben - in Berlin, statteten Jhnen die beiden Herren am 20.XI. cr. vormittags einen Besuch ab.

Bei dieser Gelegenheit berichtete Jhnen - als Mitglied unseres Ehrenausschusses - unser Geschäftsführer, dass dem Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler durch die Herausgabe des Hochschulführers ein Defizit in Höhe von RMk. 1295.- entstand.

Dieser Hochschulführer fand allseits - bei Ministerien, und Behörden und vor Allem bei allen jungen Kunststudierenden die grösste Anerkennung, umsomehr, als bisher ein derartiges Nachschlagewerk noch nicht vorhanden war; jedoch war mit diesem ideellen Erfolg das hohe Defizit nicht beseitigt.

Die Herren baten Sie, hochverehrter Herr Präsident, um Rat und Hilfe, da dieses Defizit bei unserer Hilfsorganisation aus den Fürsorgemitteln nicht abgedeckt werden kann, und Sie hatten die grosse Liebeswürdigkeit, uns in Aussicht zu stellen, aus einem der Jhnen zur Verfügung stehenden Fonds durch Ueberweisung eines Betrages helfen zu wollen.

Wir würden uns ausserordentlich freuen, sehr verehrter Herr Präsident, wenn wir von Jhnen Nachricht bekämen und zeichnen
mit dem Ausdruck der

vorzüglichsten Hochachtung:

Reichsbund
Deutscher Kunsthochschüler E.V.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Dezember 30
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 8. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Akademie über keinerlei Mittel verfügt, aus denen Ihnen eine Stipendium gewährt werden könnte.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Heinz K l e i n

B e r l i n SW 29

Arndtstr. 28 IV l.

138
137
137

Preußische Akademie der Künste

Berlin, 8. Dez. 1930

12 DEZ. 1930

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich erlaube mir Sie Herr Professor höflichst um folgende Mitteilung zu bitten:

Wo und unter welchen Bedingungen und Umständen kann ich mich um ein Staats-Stipendium zum Besuche der Akademie der Künste bewerben.?

Unter Beifügung von Rückporto und bestem Dank im Voraus, mit vorzüglicher Hochachtung!

Heinz Klein

Berlin, S. W. 29 Arndtstr. 28 IV l.

138 137

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1207, 1401

Berlin W 8, den 15. Dezember 1940
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft usw.

Berlin W 8

mit folgendem Bericht:

Professor Franz Dorrenbach gehört zu den guten Durchschnittsbildhauern, deren Schaffen nicht ohne Verdienste ist. Vor etwa 20 oder 30 Jahren hat besonders eine Gruppe von ihm "Mutter und Kind" in weiten Kreisen Beachtung gefunden. Seitdem ist er aber unseres Wissens in Ausstellungen nicht mehr besonders hervorgetreten. Einige Denkmäler von ihm, die bekannt geworden sind, sind ordentliche Arbeiten, aber nicht bedeutend. Für ein Lehramt könnte er nur bedingt empfohlen werden. Einen Auftrag würde er wohl respektabel durchführen und zur Zufriedenheit erledigen. Professor Dorrenbach gehört zu den ziemlich zahlreichen tüchtigen Bildhauern, die eine solide, handwerklich gute Kunst in die Breite getragen haben, und die man deshalb nicht missen möchte, die aber heute kaum mehr weiterschaffen können, da sie nicht einmal ihre Arbeitsstätte mehr halten können.

Der Präsident

737

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN MENZELSTR. 7 12. Dezember 1930

An den

Präsidenten der Preus. Akademie der Künste

Herrn Professor Dr. Max L i e b e r m a n n

B E R L I N
Pariserplatz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

In der Anlage übersende ich Ihnen die von mir erbetene gutachtliche Ausserung über den Bildhauer Herrn Prof. Dorrenbach.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

ganz ergebenst

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 12. Dezember 193[illegible]
MENZELSTR. 7

Gutachtliche Aussserung!

Professor Franz Dorrenbach gehört zu den guten Durchnittsbildhauern, die sich Verdienste erworben haben. Vor ca 20-30 Jahren fand seine Gruppe " Mutter und Kind " Beachtung. Seitdem ist er meines Wissens in Ausstellungen nicht mehr als besonders beachtenswert aufgefallen. Einige Denkmaler die mir bekannt, sind ordentlich, aber nicht bedeutend.

Für ein Lehramt kann ich ihn nur bedingt empfehlen. Einen Auftrag wird er respektabel durchführen und zur Zufriedenheit erledigen.

Wie Professor Dorrenbach geht es heute vielen tüchtigen Bildhauern, die eine solide anständige Kunst in die Breite tragen und die man desshalb nicht missen möchte. Diese Bildhauer können nicht weiter schaffen, da sie ihre Arbeitsstätte nicht mehr halten können. Mit der Künstlerschaft eines Landes ist es wie mit einer Armee, sie kann nicht nur aus Führern bestehen.

A. Kraus

147

27. November 1930

Urschriftlich nebst 2 Anlagen g. gefl. Rückgabe

Herrn

Professor August K r a u s

Bln-Grunewald

Menzelstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

n. t. 6/12.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .25. Nov. 1930 D~~xxx~~ - U IV Nr. 13472.....

Eingegangen am 26.11.30
J. Nr. 1907..

Bildhauers

Betrifft: Gesuch des/Prof. Franz Dorrenbach, Charlottenburg, Spreestr. 43 um Berücksichtigung bei Uebertragung eines entsprechenden Lehramts oder um Erteilung eines Auftrages

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Für Prof. Dorrenbach in Betracht kommende freie Lehrerstellen sind nicht vorhanden .

Jm Auftrage
gez. H ü b n e r

Frist : 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. .....

Berlin W.8, den 192

Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht.

auf besond. Ber.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1239 Berlin W 8, den 10. Dezember 1940

Urschriftlich nebst Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft usw.

B e r l i n

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Architekt H o r v a t i n ist in unselbständiger Stellung im Architekturbüro von J. B a c h e m tätig. Er wird dort, auch wenn er an der Ausarbeitung der Entwürfe grösserer Bauten, an der Detaillierung der Pläne und mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt ist, doch nur die Bedeutung eines ~~vielleicht recht guten und begabten~~ Zeichners haben. Dafür spricht auch die Bemessung seines in den Vorgängen genannten Gehalts. Für das Architekturbüro Bachem mag die Tätigkeit des P. Horvatin wertvoll sein, sie bleibt aber immerhin eine untergeordnete. Es gibt in den Ateliers stark beschäftigter Architekten viele solche, oft recht begabte Mitarbeiter. U. E. kann deshalb für den jugoslavischen Staatsangehörigen Horvatin kaum geltend gemacht werden, dass aus künstlerischen Gründen ein besonderes Interesse an seiner vorzeitigen Einbürgerung besteht.

Der Präsident

J. Nr. 1197 , den 8. Dezember 1930

Auf das Schreiben vom 14. v. Mts. - Bez.201 I /2201 - beehren wir uns zu erwidern, dass die Architekten Taut und Hoffmann in Fachkreisen als gute Architekten gelten. Sie gehören dem Bund Deutscher Architekten an. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Entwurfsbearbeitung von Bauaufgaben und soweit eine Ausführung von solchen in Frage kommt, auch auf die Ueberwachung der Ausführung. Sie ist als eine rein schöpferische und künstlerische anzusehen.

Da alle Bauten einem Zweck dienen, kann ein Unterschied zwischen reinen Nützlichkeits- und anderen Bauten nicht gemacht werden. Der Anteil der gewerblichen Arbeit, der an den Bauten erforderlich ist, fällt ausschliesslich den Bauunternehmern zu, die die Ausführung mit ihren Handwerkern nach den Plänen des Architekten bewirken.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

den Herrn Vorsitzenden des
Gewerbesteuerausschusses
beim Finanzamt Tiergarten

B e r l i n W 9
- - - - - - - - -
Eichhornstr. 9

Der Vorsitzende
des Gewerbeausschusses
beim Finanzamt Tiergarten.

Fernsprecher: B 2 Sammel-Nr. Nollendorf 2370.

Bankverbindung
Reichsbank-Giro-Konto
Zentrale der Darmstädter- und Nationalbank
Berlin W 8 Behrenstraße 68-69
Postscheckkonto Berlin. NW 7, Nr. 23300

Bez.201 I / 2201

Es wird gebeten, in der Antwort die vorstehende Nr. anzugeben.

Berlin W.9, den 14. November 1930
Eichhornstr. 9

Sprech- und Kassenstunden 9-1 Uhr
Sonnabends ist die Finanzkasse ab 11½ Uhr vorm.
am letzten Werktage im Monat ganz geschlossen.

№1197 * 24.10.13 Ant. 9

Betrifft: Gewerbesteuer des Architektenbüros
Taut & Hoffmann, W.9, Potsdamerstr. 129/30.

Ich bitte ergebenst um gefl. gutachtliche Äusserung, ob die Architekten Taut und Hoffmann eine künstlerische Tätigkeit im Sinne des § 3 Nr. 2 der Gewerbesteuer- Verordnung ausüben und darf darauf hinweisen, daß es bei der Beurteilung der Frage nach der Rechtsprechung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts im wesentlichen auf folgendes ankommt :

Die Tätigkeit eines Architekten ist nur dann eine baukünstlerische, wenn sie von einem Baumeister oder Architekten ausgeübt wird zum Zwecke oder bei Gelegenheit der Herstellung eines Bauwerks, das als eine künstlerische Schöpfung, als ein Werk der Baukunst zu gelten hat. Als nicht künstlerisch und daher gewerbesteuerpflichtig muß die Tätigkeit angesehen werden, wenn sich die Leistungen des Architekten auf die Entwürfe reiner Nützlichkeitsbauten oder dergleichen erstrecken. Hierbei würden auch vereinzelte künstlerische Leistungen den überwiegend gewerblichen Charakter der Tätigkeit nicht beeinträchtigen.

An
die Preußische Akademie
der Künste,
Berlin W.8,
Pariserplatz 4.

In Vertretung:
Krueger.

D 20/1

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 1169

Berlin W 8 , den 26. November 1940
Pariser Platz 4

Vertraulich!

Urschriftlich nebst einer Anlage unter Rückerbittung

Herrn Professor Franz S e e c k

Berlin-Dahlem
Falkenried 8

mit der Bitte um Stellungnahme zu der vom Gewerbesteuerausschuss beim Finanzamt Tiergarten aufgeworfenen Frage und gefällige vertrauliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Mheckmann

Berlin, 6.Dezember 1940.

Urschriftlich
an den
Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
mit einer Anlage zurückgereicht.

Zu der mir übersandten Anfrage des Finanzamtes Tiergarten über die Art der Tätigkeit der Architekten Taut & Hoffmann bemerke ich das Folgende:

Die Architekten Taut & Hoffmann gelten in Fachkreisen als gute Architekten. Sie gehören dem Bund Deutscher Architekten an. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Entwurfsbearbeitung von Bauaufgaben und soweit eine Ausführung von solchen in

Frage kommt, auch auf die Ueberwachung der Ausführung. Sie ist als eine rein schöpferische und künstlerische anzusehen.

Da alle Bauten einem Zweck dienen, kann ein Unterschied zwischen reinen Nützlichkeits- und anderen Bauten nicht gemacht werden. Der Anteil der gewerblichen Arbeit, der an den Bauten erforderlich ist, fällt ausschliesslich den Bauunternehmern zu, die die Ausführung mit ihren Handwerkern nach den Plänen des Architekten bewirken.

Poech

J. Nr. 1157

, den 26. November 1930

Vertraulich!

Urschriftlich nebst einer Anlage unter Rückerbittung

Herrn Professor Franz S e e c k

Berlin-Dahlem

Fürkenried 8

mit der Bitte um Stellungnahme zu der vom Gewerbesteuerausschuss beim Finanzamt Tiergarten aufgeworfenen Frage und gefällige vertrauliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Termin: 2 Wochen

148

4. Dezember 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 3. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass der Akademie der Künste durch Erlass des Herrn Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 2. November 1872 die Allerhöchst vollzogene Verleihung der Kleinen Goldenen Medaille für Kunst an den Bildnismaler Friedrich Kaulbach in Hannover bekanntgegeben worden ist.

Der Präsident

Jm Auftrage

An die Bibliothek

der Technischen Hochschule

Hannover

Bibliothek
der
Technischen Hochschule

Hannover, den 3. Dezember 30

4 DEZ 1930

Nr. ---

Für die von mir zur Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule vorbereitete Zusammenstellung von Lebensabrissen der Mitglieder des Lehrkörpers bitte ich ergebenst um Mitteilung, an welchem Tage des Jahres 1872 die Kleine Goldene Medaille für Kunst an Friedrich K a u l b a c h verliehen wurde.

Dr. Trimmsdorff

An

die Preußische Akademie der Künste,

B e r l i n W

Pariser Platz 4

V.B

Bl. 29. XI. 30.

Ist erwidert.

(Postkarte) Auf d. Schreiben vom 28. XI. ds. erwidern wir, daß Ihnen seitens der Akademie kein irgendwie geartetes Recht erteilt kann.

V. Pastor
d. A.

Hr
der Akademie der Künste.

Hennigsdorf den 28. November 30

29.NOV.1930

Hh Streicher und Anhänger der Malerei

erlaube ich mir, der heutigen Zeit entsprechend höflichst die Anfrage, ob es eine Möglichkeit gibt, ein Stipendium an der Akademie der Künste zu bekommen. Für meine große Interesse brachte mich auf den Gedanken, diesen Weg einzuschlagen, da ich verschiedene Zeichnungen und Bilder ohne jegliche Anleitung fertig machen konnte. Unter den Zeichnungen finden sich verschiedene Charakterköpfe wie Liszt Chopin, Schubert und andere. Auch in der Malerei versuchte ich etwas fertig zu bringen. Es würde mir eine große Freude bereiten, wenn mir eine Möglichkeit geboten wird meine Zeichnungen zur Ansicht vorlegen zu dürfen.

Einen werten Bescheid erwartend

Hochachtungsvoll
Ernst Wamprechek
Hennigsdorf
Birkenstr. No 10

PROF. DR. G. J. KERN
TEL. PFALZBURG 3907

BERLIN - HALENSEE
HALBERSTÄDTERSTR. 2

24. XI. 1930

24.NOV.1930

An das Büro der Akademie der Künste
Berlin !

Dem Überbringer dieses Schreibens bitte ich gefälligst die Mappe mit Photographien aushändigen zu wollen, die ich vor etwa 14 Tagen der Akademie zur Ansicht gesandt habe.
Mit bestem Dank im voraus

Ergebenst

G. J. Kern

Hingg wohnhaft
B. 24/11. 30
Elbe Straße

Fk 11

PROF. DR. G. J. KERN
TEL. PFALZBURG 3907

BERLIN - HALENSEE
HALBERSTÄDTERSTR. 2

14. XI. 1930

14.NOV.1930

Die Akademie der Künste, Berlin,

gestatte ich mir ergebenst eine Mappe mit 22 Photographien nach künstlerischen Arbeiten von mir zur gef. Ansicht einzureichen. Die Arbeiten sind bis auf wenige Ausnahmen im Besitz öffentlicher und privater Kunstsammlungen. Die Mappe darf ich vielleicht in etwa 8 Tagen wieder von Ihrem Büro abholen lassen.

Ihr ergebenster
Horbacher

G. J. Kern

PROF. DR. G. J. KERN
TEL. PFALZBURG 3907

BERLIN - HALENSEE
HALBERSTÄDTERSTR. 2

14. XI. 1930

14.NOV.1930

Der Akademie der Künste, Berlin,

gestatte ich mir ergebenst eine Mappe mit 22 Photographien nach künstlerischen Arbeiten von mir zur gef. Ansicht einzureichen. Die Arbeiten sind bis auf wenige Ausnahmen im Besitz öffentlicher und privater Kunstsammlungen. Die Mappe darf ich voraussichtlich in etwa 8 Tagen wieder von Ihrem Büro abholen lassen.

Ihr ergebenster
Verfasser

J. V. Kern

21. November 1930

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

anbei sende ich Jhnen das uns freundlichst überlassene bibliographische Material über Andreas R i e h m mit vielem Dank zurück und füge für Sie den Durchschlag unserer Abschrift bei. Leider war mir eine genaue Vergleichung der Abschrift mit Jhrem Original aus Zeitmangel nicht möglich; ich musste mich auf einige Stichproben beschränken und hoffe, dass die Abschrift nicht zu sehr mit Lesefehlern belastet ist.

Jn gröasster Hochachtung

Jhr sehr ergebener

Herrn

Konsistorialrat Dr. Friedrich R i e h m

B r e s l a u

Gabitzstr. 155

Einschreiben!

154

18. November 1930

Auf die Anfrage vom 10. d. Mts. Zeich.: Sch. erwidern wir ergebenst, dass uns der Architekt Zwingmann unbekannt ist. Vielleicht können Sie die Adresse des Genannten durch den Bund Deutscher Architekten Berlin W 35, Schöneberger Ufer 34 erfahren .

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Atlantic-Photo

G.m . b. H.

B e r l i n SW. 68
Schützenstr. 67

„ATLANTIC"

PHOTO GESELLSCHAFT M. B. H.

ARCHIV VON 300000 PHOTOS

TELEGRAMM-ADRESSE: ATLAPHOT

PRESSE-ABTEILUNG:
Im täglichen Verkehr mit der gesamten illustrierten Presse des In- und Auslandes.

ZEICHEN: Sch.

BERLIN SW29, 15. November 30.
KOPISCHSTR. 1
TELEFON: Bergmann F 5 2700, 2726

An die 16.NOV.1930
Pressestelle
Akademie der Künste
B e r l i n W
.-.-.-.-.-.-.-.-.-.
Pariser Platz.

Sehr geehrte Herren!

Könnten Sie uns vielleicht die Anschrift des Architekten Z w i n g m a n n aufgeben, da wir uns mit dem Genannten zwecks Beschaffung einiger Aufnahmen in Verbindung setzen möchten.

Für die Bemühungen bestens dankend, empfehlen wir uns Ihnen

in vorzüglicher Hochachtung

„ATLANTIC"
Photo-Gesellschaft m.b.H.

Rückporto.

136

VEREIN BERLINER KÜNSTLER

BERLIN W 9 · BELLEVUESTRASSE 3 · KÜNSTLERHAUS

FERNRUF AUSSTELLUNGSBÜRO LÜTZOW 3907
DRAHTNACHRICHTEN KÜNSTLERHAUS BERLIN

Berlin, den 17. Nov. 1930

An das
Sekretariat der
Akademie der Künste,
Berlin
Pariserplatz

18. NOV. 1930

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns die Adressen der nachstehend aufgeführten Künstler geben würden.

Bode, Arnold ,Berlin C 2,Klosterstr. 75(Städt. Werklehrer-seminar)
Danksin Franz ,Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 . .
Garvell,Oskar ,Bln-Friedenau,Odenwaldstr. 26. .
Glaser,Hans ,Berlin W 50,Augsburger Str. 54. .
Hinderer ,Rudolf, Berlin SW. 61, Yorkstr. 85 IV
Kampf ~~Junr~~ Herbert. Bln-Wilmersdorf,Zähringer Str. 34
Kraus,Hans Bln-Halensee,Hornstedter Str. 4 . .
Lau,Hans Joachim Bln-Friedenau,Schwalbacher Str. 7
Metzband,Georg ,Bln-Steglitz, Arndtstr. 29 a .
Klinkert ,Walter,Berlin N. 54 Auguststr. 47 A .
Schwarz,Heinr. ,Berlin W 15, Kurfürstendamm 67.
Sebba,S. ,Bln-Wilmersdorf,Motzstr. 41 . . . . .
Seeck ,Meinhard ,Bln-Lichterfelde,Elisabethstr. 29
Stock,Franz ,Bln-Niederschönhausen, Bismarckstr. 27
Storch,Carl jr.,Bln-Wilmersdorf, Kaiser-Platz 17
Strassner,Ernst ,Bln-Schöneberg,Kaiser-Friedr.Str. 8 IV
Wieschebrink,Clemens ,Berlin W. 10,Lützowufer 2 IV

Zu Gegendiensten gern bereit, zeichnen wir

mit vorzüglichster Hochachtung

VEREIN BERLINER KÜNSTLER
Ausstellungsbüro

i. A. Hausen

18.November 1930

Auf das Ersuchen vom 17. d. Mts. senden wir die Anlagen mit den von uns eingefügten Adressen anbei ergebenst zurück.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Verein Berliner Künstler
Ausstellungsleitung

Berlin W 9
Bellevuestr. 3

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 7. November 1930
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Doktor,

auf die Anfrage vom 30. v. Mts. erwidere ich Ihnen ergebenst, dass die Nachforschungen in unserem Archiv leider keinerlei Material über den Maler Maximilian A. Mützell ergeben haben. Mitglied der Akademie war dieser Künstler nicht. Auch in den alten Schülerlisten der Akademie ist sein Name nicht zu finden.

Jn grösster Hochachtung

An

die Redaktion des Künstlerlexikons
z. Hd. Herrn Dr. A- W o l f f

L e i p z i g
Rob. Schumannstr. 10

18.November 1930

REDAKTION DES KÜNSTLERLEXIKONS ROB. SCHUMANNSTR. 10, LEIPZIG 30.10.30

Herrn Prof. Dr. A. Ameisenhoffer, Kedinburg

Sehr geehrter Herr Professor,

die Redaktion des Künstlerlexikons Thieme-Becker bittet Sie hiermit um die gefl. Auskunft, ob sich in den Archiv d. Kedinburger Akad. nicht Näheres über den „Kupferstecher" Maximilian A. Mützell feststellen liesse, von dem uns nur bekannt ist, dass er 1840/46 die Kedinburger Akad.-Kunst. besuchte und um 1888 gestorben sein soll, da in diesem Jahre s. Nachlass versteigert wurde.

Mit verbindlichstem Dank im voraus
in vorzüglicher Hochachtung gez. Schly.

Postkarte

S. H.
Herrn Prof. Dr. A. Amersdorffer
1. Secretär d. Akad. Berlin.

Berlin-Zehlendorf-West
Kleiststrasse 19

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1087.

Berlin W 8, den 29. Oktober 1940
Pariser Platz 4

Betr.: Unterstützung der Herausgabe des Dressler'schen "Kunsthandbuchs"

Von dem Herausgeber des "Kunsthandbuchs" W. O. Dressler hören wir, dass die Durchführung der in Arbeit befindlichen Neuausgabe infolge Mangels an Mitteln gefährdet ist. Da dieses Kunsthandbuch sich ~~in der Praxis~~ seit Jahren als vortreffliches Hilfsmittel bewährt hat, während die anderen ähnlichen Nachschlagewerke ~~die~~ Kunst nicht mit der gleichen Vollständigkeit behandeln, ~~würde~~ es sehr zu bedauern ~~sein~~, wenn die Neuausgabe nicht zustande kommen würde. Für die früheren Auflagen ist, soweit wir wissen, dortseits ein Zuschuss aus staatlichen Mitteln gewährt worden. Wir erlauben uns deshalb die Bitte auszusprechen, auch die Fertigstellung der Neuausgabe durch einen Zuschuss ermöglichen und sichern zu wollen, wenn dies nach Massgabe der dortigen Mittel irgend angängig sein sollte.

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

Der Präsident

, den 29. Oktober 1930

Sehr geehrter Herr D r e s s l e r,

Jhrem Wunsche entsprechend hat die Akademie die Gewährung eines Zuschusses für die Herausgabe der Neuausgabe Jhres Kunsthandbuchs bei dem Herrn Minister befürwortet. Wir haben in unserem Bericht auch darauf hingewiesen, dass Jhr Kunsthandbuch allein - im Gegensatz zu ähnlichen Nachschlagewerken - das Kunstgebiet ausführlich und vollständig behandelt.

Jn grösster Hochachtung

Jhr sehr ergebener

Herrn

W. O. D r e s s l e r

B e r l i n W 30

Rosenheimerstr. 34

167

163

167

DRESSLERS KUNSTHANDBUCH

Vom deutschen Reich und den deutschen Ländern gefördertes Nachschlagewerk der Künstler und Kunstpflege Deutschlands, Oesterreichs, Dänemarks, Finnlands, der Niederlande, Norwegens, Schwedens und der Schweiz – herausgegeben von Maler Architekt WILLY O. DRESSLER

Im offiziellen Gebrauch der Regierungen, sämtl. Kultusbehörden, Bibliotheken, Spitzenorganisationen d. Kunst u. d. Kunstgewerbes, Künstler Sammler u. a.

„Dieses Werk und ganz besonders die Neuauflage liegt im dringendsten Interesse der Kunstwissenschaft, der Künstlerschaft und aller Behörden, zu deren Aufgabenbereich Kunstpflege gehört." (Der Reichskunstwart).

„Dreßlers Kunsthandbuch ist für die deutsche Künstlerschaft das wichtigste Hilfsmittel bei organisatorischen Arbeiten."
(Reichsverband bildender Künstler).

„L'éditeur fut aidé dans sa tâche par les autorités allemandes, mais l'honneur d'avoir assumé la responsabilité et le travail d'un tel ouvrage incombent à M. Willy O. Dressler qui, depuis des années, s'occupe du perfectionnement de ce grand annuaire."
(Société des Nations. Institut International de Coopération Intellectuelle)

„War schon der mitten in der Inflation erschienene erste Jahrgang eine Tat zu nennen gewesen . . . . so fehlen für den neuen Band einfach die Worte . . . doch! Sagen wir: „Sieg!"
(„Kunst u. Wirtschaft").

Der „Dreßler" ist das einzig wirklich verlässige Nachschlagewerk seiner Art für Künstler, Kunstgelehrte, Kunstreferenten, Sammler, wie für jeden ernsten Kunstfreund ist es unentbehrlich. Man möchte dem trefflichen, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bearbeiteten Werke aber auch einen ständigen Platz in den Amtsstuben aller Art wünschen, in denen Belange der Künste entschieden werden.
(Ständig. Vertreterausschuß d. Bayer. Kunstvereine – Gau Bayern d. Verb. deutsch. Kunstvereine – Mitteilungen Dezember 1928).

„Ein wirklich ausgezeichnetes Nachschlagewerk, das unentbehrlich ist."
(Schutzverband deutscher Schriftsteller: „Der Schriftsteller")

„Das Buch kann jedem, der sich über das künstlerische Schaffen Deutschlands unterrichten will, empfohlen werden; es stellt auch für den Architekten eine sehr interessante Sammlung dar, die es ihm ermöglicht, jederzeit über Kollegen aus den eigenen oder verwandten Fächern das Wissenswerte zu erfahren."
(Bund Deutscher Architekten: „Die Baugilde")

„Für den Künstler, Kunsthändler, Kunstgelehrten und Kunstfreund ist der „Dreßler" längst ebenso unentbehrlich geworden, wie für den literarisch Interessierten der Kürschner!"
(Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel)

BERLIN W 30, den 26. Oktober 1930.
Rosenheimerstraße 34

An die

Preussische Akademie der Künste
z.Hd. des ersten ständigen Sekretärs
Herrn Professor Dr. Amersdorfer.

B e r l i n W.
- - - - - - - - - - - -

Pariserplatz 4.

Sehr verehrter Herr Professor Amersdorfer!

Anbei beehre ich mich, Ihnen Abschrift des fernmündlich erwähnten Schreibens des Preussischen Kultusministers zu überreichen. Ich wäre Ihnen zu ganz besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir ein gutachtlich gehaltenes Schreiben, welches die Notwendigkeit und Bedeutung meines Kunsthandbuches für die gesamte Kunstpflege betont, geben bezw. an das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung richten würden. Ganz besonders würde mir daran liegen, wenn in dem Schreiben zum Ausdruck käme, dass die "Minerva" in keiner Weise das Kunsthandbuch zu ersetzen in der Lage ist. Ist es uns, die wir zur Kunst gehören, doch

Fernsprecher: B 6 Cornelius 3675 / Postscheckkonto: Berlin 26589 / Bankkonto: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Stadtabteilung A VII D Nr. 2794, Berlin W 8, Mauerstraße 26-27

darum zu tun, ein Nachschlagewerk zu haben, das nicht nur alles zur Kunst Gehörende enthält, sondern auch nach Aussen hin die gewaltige Bedeutung des Gebietes dokumentiert.

Genehmigen Sie erneut den Ausdruck meiner aufrichtigsten Hochschätzung, womit ich mich freue, Sie begrüssen zu dürfen

als Ihr sehr ergebener

167
163
162

Abschrift.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung,

U IV Nr. 12445.

Berlin, den 8. August 1930.
W 8 Unter den Linden 4

Auf Ihr Schreiben vom 24. Juli 1930 erwidere ich ergebenst Folgendes:

Die Knappheit der mir zur Verfügung stehenden Mittel erlaubt es mir nicht, Ihnen noch weitere Beihilfen zu gewähren, zumal die von Ihnen für den 1. Band Ihres Werkes zu behandelnde Materie bereits zum grössten Teil in der "Minerva" für die Bedürfnisse der Praxis vorläufig hinreichend bearbeitet ist. Bei der angespannten Lage der Finanzen des Staates bin ich leider auch nicht in der Lage, Ihnen für das nächste Etatsjahr Zusagen zu machen.

Im Auftrage
gez. Hübner.

Stempel Beglaubigt
Unterschrift.
Kanzlist.

24. Oktober 1930

Sehr geehrter Herr Dressler,

die Angaben Jhres geschätzten Briefes vom 14. d, Mts. sind so unbestimmt und unklar, dass mir daraus nicht ersichtlich ist, wofür und bei wem Sie eine Fürsprache durch Herrn Präsidenten Liebermann in Jhrer Angelegenheit wünschen. Wenn ich mit ihm in Jhrem Jnteresse darüber sprechen soll - wozu ich natürlich gern bereit bin -, so müssten Sie mir schon ganz präzis sagen, was der Jnhalt dieser Fürsprache sein und an wen sie gerichtet sein soll.

Jn grösster Hochachtung

Jhr ganz ergebener

Tel. erledigt
Dressler persönlich, bitte
Ges. Prof. Liebermann bei Prinzen
Prinzen ersucht für Dressler
vorzumerken. Ich habe Herrn Dr. Simon
sehr ein Gespräch
Assistent bei.
30.X.30.

DRESSLERS KUNSTHANDBUCH

Vom deutschen Reich und den deutschen Ländern gefördertes Nachschlagewerk der Künstler und Kunstpflege Deutschlands, Oesterreichs, Dänemarks, Finnlands, der Niederlande, Norwegens, Schwedens und der Schweiz – herausgegeben von Maler Architekt WILLY O. DRESSLER

Im offiziellen Gebrauch der Regierungen, sämtl. Kultusbehörden, Bibliotheken, Spitzenorganisationen d. Kunst u. d. Kunstgewerbes, Künstler Sammler u. a.

„Dieses Werk und ganz besonders die Neuauflage liegt im dringendsten Interesse der Kunstwissenschaft, der Künstlerschaft und aller Behörden, zu deren Aufgabenbereich Kunstpflege gehört." (Der Reichskunstwart).

„Dreßlers Kunsthandbuch ist für die deutsche Künstlerschaft das wichtigste Hilfsmittel bei organisatorischen Arbeiten."
(Reichsverband bildender Künstler).

„L'éditeur fut aidé dans sa tâche par les autorités allemandes, mais l'honneur d'avoir assumé la responsabilité et le travail d'un tel ouvrage incombent à M. Willy O. Dressler qui, depuis des années, s'occupe du perfectionnement de ce grand annuaire."
(Société des Nations. Institut International de Coopération Intellectuelle)

„War schon der mitten in der Inflation erschienene erste Jahrgang eine Tat zu nennen gewesen . . . . so fehlen für den neuen Band einfach die Worte . . . doch! Sagen wir: „Sieg!"
(„Kunst u. Wirtschaft").

Der „Dreßler" ist das einzig wirklich verlässige Nachschlagewerk seiner Art für Künstler, Kunstgelehrte, Kunstreferenten, Sammler, wie für jeden ernsten Kunstfreund ist es unentbehrlich. Man möchte dem trefflichen, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bearbeiteten Werke aber auch einen ständigen Platz in den Amtsstuben aller Art wünschen, in denen Belange der Künste entschieden werden.
(Ständig. Vertreterausschuß d. Bayer. Kunstvereine – Gau Bayern d. Verb. deutsch. Kunstvereine – Mitteilungen Dezember 1926).

„Ein wirklich ausgezeichnetes Nachschlagewerk, das unentbehrlich ist."
(Schutzverband deutscher Schriftsteller: „Der Schriftsteller")

„Das Buch kann jedem, der sich über das künstlerische Schaffen Deutschlands unterrichten will, empfohlen werden; es stellt auch für den Architekten eine sehr interessante Sammlung dar, die es ihm ermöglicht, jederzeit über Kollegen aus den eigenen oder verwandten Fächern das Wissenswerte zu erfahren."
(Bund Deutscher Architekten: „Die Baugilde")

„Für den Künstler, Kunsthändler, Kunstgelehrten und Kunstfreund ist der „Dreßler" längst ebenso unentbehrlich geworden, wie für den literarisch Interessierten der Kürschner!"
(Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel)

BERLIN W 30, den 14. Oktober 193 0
Rosenheimerstraße 34

Herrn
Professor Dr. Amersdorffer
Berlin W.
- - - - - - - - - - - -
Pariserplatz 4.

Sehr verehrter Herr Professor Dr. Amersdorffer!

Seit Jahrzehnten haben Sie mir beigestanden in den schweren Nöten der Arbeit zur Durchführung der Herausgabe meines Kunsthandbuches.

Darf ich Ihnen heute mit einer Sorge, die möglicherweise durch eine Fürsprache bei bezw. von Herrn Präsidenten Professor Liebermann behoben werden könnte, kommen.

Zu dem Ungemach mangelnden Betriebskapitals (ich habe nur einen Kommissionsverleger, muss also selbst alle Kosten tragen) muss ich jetzt zwei kleine Hypotheken(1 mal 3000.--RM und 1 mal 2500.--RM), die ich als Sicherheit für ein Darlehen, das ich zur Durchführung meiner Arbeit benötigte, zurückzahlen, was - da ich bisher in diesem Jahre keine behördliche

Beihilfe aus Mangel an Mitteln erhalten konnte - die völlige Stilllegung meiner Arbeit, mitten in der Bearbeitung des I. und wichtigsten Bandes zur Folge hätte. Muss es sein, so würde ich ausser der Sicherheit die in den Hypotheken liegt, den Mietszins eines Hauses (Monatl. 210.--RM) zur Sicherung der Verzinsung und Amortisation zedieren.

Vielleicht lassen Sie mich wissen, ob mir durch Ihre geschätzte Vermittlung Hilfe werden kann.

In aufrichtigsten Verbundenheit

Ihr stets sehr ergebener

J. Nr. 1030

14.Oktober 1930

Sehr geehrter Herr Professor !

Die der Akademie in Ihrem gefälligen Schreiben vom 8. d. Mts. übersandte Nr. 7 des Finanzministerialblattes von 1930 lasse ich Ihnen nach Einsichtnahme anbei ergebenst wieder zugehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Professor A. Breslauer
Bln-D a h l e m
Rheinbabenallee 31

166

PROF. A. BRESLAUER
REGIERUNGSBAUMEISTER

BERLIN-DAHLEM, DEN 8.10.30.
RHEINBABENALLEE 49

An

die Preuss. Akademie der Künste,

Pariserplatz 1.

№1030 * - 20 OKT 1930

Sehr geehrter Herr Präsident!

Besten Dank für die freundliche Übersendung des Gutachtens vom 7.10.30, welches ich dem Gewerbesteuerausschuss einreichen werde. Von dem weiteren Verlauf meines Antrages werde ich Mitteilung machen.

Gleichzeitig überreiche ich Ihnen Auszug aus dem Ministerialblatt, in welchem die Anweisung des Finanzministers vom 31.5.30 enthalten ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Breslauer

924

, den 7. Oktober 1930

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat,

mit verbindlichstem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang des mit Ihrem geschätzten Schreiben vom 9. v. Mts. uns freundlichst übersandten Zettelkataloga der Schriften von Andreas R i e m und einiger Literatur über ihn. Ihre Zusammenstellung ist für unser Archiv von grossem Wert; ich habe deshalb bereits mit der Abschrift Ihres Zettelkataloga beginnen lassen, sehe aber schon jetzt, dass diese Arbeit, die nur nebenbei von unserer Kanzlei erledigt werden kann, sehr zeitraubend ist. Ich möchte Sie deshalb bitten, uns Ihre Zusammenstellung noch einige Zeit zu überlassen, bis die Abschrift fertiggestellt ist. Wann dies der Fall sein wird, vermag ich allerdings im Augenblick noch nicht zu sagen, da sich dies nach der sonstigen Arbeit unserer Kanzlei richten wird. Sie können sich darauf verlassen, dass wir Ihr wertvolles Material mit grösster Sorgfalt aufbewahren.- Natürlich lasse ich Ihrem Wunsche entsprechend einen Durchschlag der Abschrift für Sie fertigen.

Ich danke Ihnen zugleich für die uns übersandte Sterbeurkunde von Andreas Riem, die ich für unser Archiv ebenfalls habe kopieren

pieren lassen. Das Original füge ich hier wieder bei. Schliesslich danke ich Ihnen noch für den Separatabdruck "Stammfolge der Familie Riem usw.".

In grösster Hochachtung

Ihr sehr ergebener

169

Dr. Friedrich Riehm

Breslau
Gabitzstraße 155 9. 9. 1930

Akademie d. Künste Berlin
№ 0974 * 12. SEP. 1930
A

An
die preußische Akademie der Künste
Berlin

Auf das gefällige Schreiben vom 5. 8. 1930 und im Anschluß an meine gest. Rücksprache mit Prof. M. Arendt beehre ich mich

Mit der Bitte um Rückgabe - da ich Abschriften nicht habe - übersende ich anliegend Heft I, die sämtliche mir bekannt gewordenen Schriften von Andreas Gryphius enthalten, auch einige Literaturangaben - leider nicht alle mir bekannten - über ihn. Sollte die Akademie Interesse an einer photographischen Abschrift meinerseits haben, wäre ich für einen Hinweis dankbar. Übrigens lege ich auf das „geistige Eigentum" dieses Heftes und meiner ganzen wissenschaftlichen Vorbereitungen keinen besonderen Wert, sodaß ich gegen eine gelegentliche Veröffentlichung meiner Feststellung der Reihe sämtlicher Schriften nichts einzuwenden haben, sie vielmehr sehr begrüßen. Eine solche fällt mir bisher noch nicht. Von den Schriften ist in Schmidt v. Werneuchen, Neuester Gelehrter Briefwechsel, Berlin 1795, Teil 2, S. 126 ff. gesammelt. Möglicherweise sind darüber auch noch, die in meinem Besitz befindlichen nicht gesammelt sind. Ich habe bisher nicht nachgeforscht.

Kamerad Keller unter Rückverweisung [illegible] ist ein Verwandter
von Landrat Reiner [illegible].

Reiner übersandte ich die Gedenkrede mit einem Begleitschreiben und
Deutsche Gefallenenzeitung Nr. 58, Februar 1928, Seite 410 - 411 einige
Angaben über Reiner enthielt. Diese sind S. 409 (s. S. 351 VK)
der Vater/Reiner genannt, ebenso seine Brüder und deren Söhne.
Reiner hochgemuten Gesichtsausdruck der Büste war offenbar eine Fehlerquelle.
Ich glaube, daß sind übereinstimmend der Ansicht, daß Reiner pfleglos war,
während Keller in seinem Begleitschreiben und seinem Schreiben
ich vermute übrigens, daß Reiner Sinn seinen Landsmann der
Hochmeister seinen Namen gerechtfertigt wurde. Hochmeister hat
Namen ich seinen ältesten Rheinfreund Hermann Reiner (S. 404 ff
S. 358 VI p.) angenommen und ihn dementsprechend übersandt mit mehr
Worten gegeben.

Vorbild ich mal etwas mehr Zeit habe, will ich schauen, daß ich
eine klare geschichtliche Darstellung von Reiners Leben und Wirken
im Rahmen der geistigen Auseinandersetzung der Nachkriegszeit aufstelle. Ich
denke mir das so, daß ich vor allem auf die Angaben der Quellen
über Reiner Wert lege, die ich möglichst vollständig in den Anmerkungen
zusammen möchte, und einen kritischen Aufsatz von
Reiner Schriften anschließe, ebenfalls mit Anmerkungen/ über diese
Hauptsache noch fehlenden Schriften zu finden sind. Dennoch wäre
dann so gewissen eine Sammlung von Material festgelegt, der
bei einer Würdigung von Reiner Persönlichkeit und Wirken, die
ich hier anderen überlassen möchte, wichtig ist und andernfalls
noch nicht so leicht in dieser Vollständigkeit zusammengetragen sein würde.
Aber ich müßte dann vorher sicher noch einige weitere Briefe einsehen,

170

namentlich war mir mal die Briefsammlung von Reiners Freund Robert Reiner gezeigt
gestellt. Leider Gelegenheit genommen, da die Sammlung sehr sorgfältig
Verschlossen, wie Familienbesitz des Besitzers, befindet sind. Ich sie daher noch nicht
kennen.

Mit verbindlichen Dank für die freundlichen Bemühungen und den Begleitbrief

ganz ergebenst

Dr. Friedrich Reinhardt,

Bibliotheksrat

den 7.Oktober 1930

B e s c h e i n i g u n g

für den Gewerbesteuerausschuss beim Finanzamt Zehlendorf in Sachen der Gewerbesteuerveranlagung des Architekten Professor Alfred Breslauer,Berlin-Dahlem für 1930

Wir bescheinigen hiermit, dass der Architekt Herr Professor Alfred Breslauer, Berlin-Dahlem eine Tätigkeit ausübt, die als eine künstlerische im Sinne des Artikels I § 3 Nr. 2 der Gewerbesteuerverordnung in der Fassung vom 17. April 1930 anzusehen ist. Der Genannte, dem für seine künstlerischen Leistungen der Titel Professor verliehen wurde, ist ein akademisch gebildeter Architekt und einer der bekanntesten und erfolgreichsten Baukünstler Berlins. Mit Rücksicht auf seine künstlerische Bedeutung wurde er auch zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste gewählt.

Der Präsident

(L.S.)

172

6.Oktober 1930

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Jhr Ersuchen vom 3. d. Mts. lasse ich Jhnen anbei eine Bescheinigung zugehen, die Sie dem Finanzamt Zehlendorf gefälligst vorlegen wollen.

Es wäre mir erwünscht Abschrift der in dem wieder beigefügten Schreiben des Finanzamts erwähnten Anweisung des Finanzministers vom 31. Mai 1930,die zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes erschienen ist, zu erhalten .

Nummer 15 der Preuss. Gesetzsammlung vom Jahre 1930 folgt anbei ergebenst zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident

174
173

PROF. A. BRESLAUER
REGIERUNGSBAUMEISTER

BERLIN-DAHLEM, DEN 3.10.30.
RHEINBABENALLEE 31

-4.OKT.1930

An

die Preuss. Akademie der Künste,

Pariserplatz 4

In der Anlage überreiche ich Ihnen einen Bescheid des Steuerausschusses wonach ich als Architekt nach der Auffassung des Ausschusses nicht der Vergünstigung würdig bin, von der Gewerbesteuer befreit zu sein, obwohl in Art.1 § 3 des Gesetzes ein künstlerischer Beruf, wenn er sich auf schöpferische Tätigkeit beschränkt, von dieser Steuer frei sein soll. M. E. ist das Gremium des Steuerausschusses nicht die gegebene Instanz, diese Frage beurteilen zu können und ich bitte deshalb um ein diesbezügliches Gutachten über meine Tätigkeit.

Ich hebe hierbei hervor, dass ich in meiner Tätigkeit keine reinen Nutzbauten ausführe, sondern nur solche Bauten, wo es sich um künstlerische Raumgestaltung handelt. Wenn das Gesetz eine derartige Ausnahme grundsätzlich überhaupt vorsieht, so erscheint mir in meinem besonderen Fall, diese Voraussetzung erfüllt.

Den in Frage kommenden Auszug aus der Preuss.Gesetzsammlung füge ich mit der Bitte um Rückgabe bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Prof. Breslauer

den 6.Oktober 1930

Auf die Anfrage vom 3. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass uns der Bildhauer Richard Kunstmann unbekannt ist. Sein Name findet sich auch nicht in dem neuesten Künstlerhandbuch von Dressler.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Atlantic Photo G. m. b. H.

Berlin SW. 68

Schützenstr. 67

510

„ATLANTIC"
PHOTO GESELLSCHAFT M. B. H.

ATLANTIC PHOTO

ARCHIV VON 300 000 PHOTOS

TELEGRAMM-ADRESSE: ATLAPHOT

PRESSE-ABTEILUNG:
Im täglichen Verkehr mit der gesamten illustrierten Presse des In- und Auslandes.

ZEICHEN: Soh.

BERLIN SW29, KOCHSTR. 1
TELEFON: Bergmann F 5 2700, 2726

3. Oktober 3o.

Unsere Nr. 20.
Tel. A 6 Merkur 2122 Zeitz 27.

-4.OKT.1930

An die
Pressestelle der
Akademie der Künste
Berlin W 9
Pariser Platz.

Sehr geehrte Herren!

Wir wären Jhnen verbunden, wenn Sie uns die Ansohrift des Bildhauers Richard K u n s t m a n n bekannt geben könnten, da wir uns mit dem Genannten zwecks Beschaffung einiger Bilder in Verbindung setzen möchten.

Jn der angenehmen Erwartung, dass Sie unserem Wunsche entsprechen werden, danken wir Jhnen bestens für die Bemühungen und empfehlen uns , stets gern zu Jhrer Verfügung

mit vorzüglicher Hochachtung

„ATLANTIC"
Photo-Gesellschaft m. b. H.

Rückporto.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 952, 938, 933

Berlin W 8, den 11. September 1930

Betr.: Umgestaltung des Architekten-Studiums

Auf den Erlass vom 30. Juli d. Js. - U I Nr. 31767 U IV - beehre ich mich zu berichten, dass ich sämtliche dem Senat der Akademie, Sektion für die bildenden Künste angehörenden Architekten zu einer Stellungnahme zu dem Entwurf von "Richtlinien für die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen" aufgefordert habe, weil die Besprechung der Richtlinien in einer Sitzung während der akademischen Ferien nicht möglich war. Es ist daraufhin eine Aeusserung von Professor Poelzig eingegangen, ferner eine eingehendere Stellungnahme von Professor Seeling, der auch auf dem beiliegenden Exemplar des Entwurfs der Richtlinien seine Aenderungsvorschläge angedeutet hat; schliesslich hat uns Professor Bruno Paul zwei Aeusserungen von Professor Franz Seeck, dem Leiter der Architektur-Abteilung der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst übersandt, dessen Auffassung er sich vollauf anschliesst. Von all diesen Aeusserungen, die im einzelnen beachtens- und erwägenswerte Anregungen

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8

Ku

Anregungen enthalten, füge ich hier Abschriften bei.

Der Präsident

Prof. Kerrl, Mitglied der Akademie

z. Zt. Neuhaldensleben, Wasserturm

den 29.8.30.

Akademie d. Künste Berlin
No 0938 * 30 Abt. 1930
Akt.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Mit dem Interesse der Akademie für die Entwicklung der deutschen Kunst muß ich Ihnen folgendes erklären. Sie sind ein Mann der von einem Bedürfnis der Allgemeinheit für bestimmte praktische Reform aufgerufen und berufen sind, über gegenwärtig zu urteilen

möglichst erspart.

In größter Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Poelzig

Wilmersdorf d. 28. August 1930

Archiv der Akademie der Künste
№ 0937 * 30. AUG. 1930
Arch

An
den Herrn Präsidenten der preuß. Akademie
der Künste

Ihr Schreiben vom 22. d. M. Mit 2 Anlagen.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Da ich vorerst von einer offiziellen Aufforderung nicht unterrichtet bin, ist es mir über den vierten d. M. erlassene Aufforderung zur Äußerung über die „Richtlinien für die Ausbildung der Architekten auf den technischen Hochschulen" bisher von mir nicht unterzeichnet. Aber dieser Umstand liegt bei, daß mir persönlich nicht geteilt wurde, daß ich, entgegen der eingeführten Gepflogenheit der Hinzuwahl eines Akademiemitgliedes, die ich je wiederholt bekämpfte und als einschläfernd bekämpfte – als Privatmitglied nicht wiedergewählt wurde. Ich betonte [illegible] und zwar mit Recht, daß bei dieser geübten Gepflogenheit eine Nichtwiederwahl für den Betroffenen unwillkürlich eine Kränkung persönlicher Art sein würde. Die Generalversammlung der Mitglieder der Akademie, speziell meine eigenen Fachgenossen haben es nicht für nötig gehalten mir diese Nichtwiederwahl zu ersparen. Ich bin also ganz und gar nicht darüber erstaunt, sondern vielmehr [illegible] es ist glaubhaft auf der Tatsache den Schluß ziehen zu dürfen, daß das Anschreiben vom 4. d. M. keine Genehmigung findet, und daß von mir keine weitere Äußerung erwartet wird.

Ich sind mit dem gefälligen Schreiben vom 22. d. M.

auf Grund meiner langjährigen Tätigkeit als ehemaliger Chef eines der größten Berliner Architekturbüros und als langjähriger Vorstand des Hochbüros der Stadt Charlottenburg mir erlaube, die Details der Richtlinien näher einzugehen, grundsätzlich äußern. Ich war unserer Jahre Assistent an der ehemaligen Bauakademie, später der technischen Hochschule zu Berlin im Kolleg des damaligen Professors H. Ende über die Entwürfe öffentlicher Gebäude, also in einem Vorbereitungskolleg für die höheren Baubeamten-Laufbahn, wo auch, wenn auch vielleicht schon jetzt über solche Erfahrungen über die damals vorhandene Vorbildung der Studierenden für dieses Kolleg machen können. Die waren wenige Ausn.

Ihr ergebener

H Seeling

Prof. [illegible]
Bibliothek
Tribergstr. 15

Glossen
zu den Richtlinien für die Ausbildung der Architekten
an den technischen Hochschulen

Zu den in den mir zur Äußerung übermittelten Richtlinien gemachten Einsprüchen erlaube ich mir folgendes zu bemerken.

Wie für alles jetzige Studium, gilt auch für das Studium der Baukunst und der Baukunst zunächst gründliche Beherrschung der elementaren Unterlagen.

Es ist schon immer für den angehenden Architekten eine Verpflichtung auf der Baustelle u. im Baubüro [illegible] Lehre das akademische Studium gefordert worden. Aber dieses Verfahren wurde u wird nicht nur nebenher und formal genügt. — M.E. muß deshalb in den Richtlinien auf noch mehr Gewicht auf methodische und streng nachprüfende Schulung dieses Verfahrens besonders Wert gelegt werden. Es fragt sich, ob dabei nicht schon wieder auf einen der Zeitkrankheiten auf der Baustelle u. im Büro die Teilnahme am Abendunterricht einer staatlichen Baugewerk- oder privaten entsprechenden Hochschule zu fordern ist, damit dem eintretenden Hochschüler durch diese Vorarbeit das ABC des Bauens auf der Baustelle u. die Arbeit am Reißbrett absolut geläufig geworden ist, ehe er zum Studium an der Hochschule zugelassen wird. Die dorauf verwandte Mehrzeit wird durch schnelleres u. gründlicheres Verständnis des Hochschulgebotenen wieder gut gemacht und kann durch Fortfall eines Semesters wieder eingeholt werden.

Jeder Chef eines größeren Architekturbüros ist die Erfahrung gewohnt, daß Baugewerkschüler, besonders auch wenn sie als Holzbauer einige Jahre an den technischen Hochschulen belegt haben, ganz andere für nutzbringende Büroarbeit vorbereitet waren als junge Hochschüler, die zwar in der höheren Theorie

gut gefüllt war, aber im Laufe d. auf der Lichtbildfläche
füllfeder waren und bei Herstellung der einfachsten Zeich-
nungen der hingerissen und der Hülfe ihres dann besser
geschulten Atelier genossen bedürften. Infolge dessen fühlte
man sich nicht, solche jungen Hochschüler einzustellen, doch
diplomierte waren.

Als Chef wurde oft mit Projektbearbeitungen über-
lasteten Atelier, in dem mitunter 25-30 junge Hülfs
kräfte helfen mußten, auch als Chef der Hochbauamtes
der Stadt Charlottenburg habe ich mich dieser Richtung nicht
[redacted] Erfahrung verschließen können. Auch wurde als
Hülfsarbeit das Haus Rat Hoffmann Ecke Uhland-
Kolberg, [illegible] öffentl. Gebäude" an der preußischen
Landwehrbahn in später an der benachbarten Hochschule zu
Charlottenburg standen die mir bald vor den Examen
stehenden schönen Semester der geschulten Aufgaben hülf-
lich gegenüber und konnten uns auf unsere
zeitraubenden Thesen an die Aufgabe fernergehoben
werden. Es war eine zeitraubende Belastung des
Lehrers und der Lernenden und depressierend für beide.
Es ist [redacted] schon besser geworden. Aber ich weiß, daß
wer nicht langer Zeit fesselnde Hochschülerschaft
ihren Architekturstudium [illegible] den dringenden
Rat geben: geht in den Abendunterricht der Bauge-
werkschule u. holt dort nach! Damit ist schnellen jene
Ziele kommen, aber um Gottes willen versäumt nicht das
was euch dort vermittelt werden!

Diese genug Worte kann dann gegenüber dem noch
so geistreichen Abendunterricht auf den Akademien nicht
recht gelegt werden. Der Drang einem modernen Ver-
gnügungsapparat auf die Leinwand gesehen nach
der Natur photographierte Bild eines Bauwerks, wie Bau-
teile in Naturgröße hingestellt werden können,

gibt im Münchner mehr als ein langes Vortrag und Klamont
nicht der eigenen Notiz des Schauenden abgerückt an der der
vorliegenden, der schnell selbständiges. Vor allem kommt
der so wichtige Maßstab des Baumerkes und die Lage des
Materials dem Schauenden vor Augen.

Ich war kürzlich beauftragt in der Kunstgeschichte und konnte
auch hier die fesselnde Macht der Baukunst, aber nur
durch toten Holzschnitt oder Photographie. Atlas, Bilder u.s.
zeigten diese. Aber erst vor den Bauwerken selbst in
Italien, Griechenland, Aegypten u.s.w. ging mir schlagartig
ich in jungen Jahren Italien schon bereist hatte) all die
schönsten Träumereien der nie ganz andere Luft auf; nur
hatte ich nicht mehr die Zeit mich ringsum mit Detail-
studien der Bauwerke an Ort u Stelle zu beschäftigen.
Der farbige bis zur Naturgröße gehaltene Lichtbild
gibt eine ganz andere Anschauungsmaterial u andere
Nützen als der früher gebotene Notizheft und Skizze
dem ganz anderen an die Originale fernerstehenden
Reise für ihren wichtigste sind.

Neben diesen Anschauungsunterricht, wenigstens in vorallem
auch ein gründliches Studium des menschlichen Skelett
und dessen Muskulatur für dringend erforderlich,
sowohl für Konstruktion wie für anatomische Gestaltung.
Das Skelett mit seinen Kugelgelenken und die Mus-
kelbänder sind sowohl Vorbilder für Zug u Druck
beanspruchungen und solche seinerseits bietet das
Studium des Gesamtaufbaues des menschlichen Körpers
als Architekturvorbild. die wunderbare Zweckhaftigkeit
dieses Aufbaues, die ausgleichende höchste Schönheit und
wirkende fleischliche Umhüllung des nur fast wirkenden
Knochengerüstes und der Muskulatur müßte auch den
jungen Architekten ernster u. gründlicher, also bildender
vorgeführt werden als dies jetzt so unbeachtet u nicht

nicht immer gefolgt.
Weiter ist für den nicht blos aus dem Krieg stammenden jungen Architekten die Kenntnis der griechischen u. lateinischen Sprache dringend erforderlich, um in betracht kommende günstige u. wünschte Dauerstellen in der Verwaltung haben zu können. die Einführung als Wahlfach wäre dagegen am Platze. Jeder junge Architekt müßte für seine Bildungsstudien u. Reisen mit der Kenntnis dieser Sprachen ausgerüstet sein.
Da die Verfügung des sparsamen Baudirektors des Morgen- und Abendlandes in ihren Monumenten, ihrem Material u. in ihrer Wirkung auf das Gemüt des Menschen, ihren Material u. in ihrer Wirkung auf das Gemüt des Menschen, ihren speziellen Wirkung auf den letzten Rückschluß über ihr Wesen gibt, so ist es dringend erforderlich, daß dem Studierenden in größerem Umfange die Lust und die Möglichkeit zu gründlichen Studienreisen gegeben wird. Die Staatsregierung kann auf die dafür Mittel zur Verfügung stellen, die auf weniger nützen stiftenden Gebieten leicht eingespart werden sind.
Damit glaube ich eine entsprechende Erläuterung zu den Einzelheiten gegeben zu haben die ich in die mir übersandten Exemplare der Richtlinien eingetragen habe. und bei ich füge mich zurückreiche ich beigefügte Anlage.

Wilmersdorf d. 28 Aug. 1930

Selling

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr. 748/30. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 4. September 1930.

Akademie d. Künste
№ 0952 * 5 SEP 1930

Auf die Schreiben vom 4. und 22. August übersende ich im Auftrage des Herrn Direktor P a u l anliegend Abschrift einer gutachtlichen Äußerung zu den " Leitsätzen ", die dem Herrn Minister eingereicht worden ist, sowie eine Stellungnahme zu den " Richtlinien", beides von dem Leiter unserer Architekturabteilung , Professor F. S e e c k.

Die von Professor S e e c k bezeichneten Punkte scheinen Herrn Direktor P a u l sehr beachtenswert. Jedenfalls nehmen " Vermessungskunde und Vermessungswesen " im Prüfungsplan mehr Raum ein, als Baukonstruktion. Auch im übrigen schließt er sich der von Professor S e e c k formulierten Auffassung vollauf an.

Im Auftrage
Kautzsch
Kustos und Professor.

An
den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste

B e r l i n W.8.

Abschrift.

Den Leitsätzen für die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen kann von Seiten der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst grundsätzlich zugestimmt werden. Die Verhältnisse liegen bei diesen allerdings anders als an den Technischen Hochschulen, da die Unterstufe, die den ersten Semestern bis zum Vorexamen entspricht, nicht vorhanden ist. Bei den Studierenden der Architekturabteilung der Vereinigten Staatsschulen wird vielmehr dieser Grad der Reife einschließlich handwerklicher und Berufspraxis vorausgesetzt. Die letzteren betragen zusammen im allgemeinen durchschnittlich 3-4 Jahre. Die konstruktiven Grundlagen sind mithin vorhanden und es ist für die Aufnahme nur die künstlerische und fachliche Eignung, die in einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen ist, massgebend. Die Maturität höherer Schulen wird nicht verlangt.

Die Ausbildung hat die Form von Atelierunterrichten (entsprechend den in den Leitsätzen vorgeschlagenen Seminaren) und beschäftigt sich vorwiegend mit baukünstlerischen und Raum-Aufgaben. Doch ist auch eine Vertiefung des konstruktiven und handwerklichen Könnens und Empfindens in besonderen Unterrichten vorgesehen. Naturgemäß können aber im Rahmen einer Kunsthochschule die technischen Sonderfächer nur einen geringen Raum einnehmen, sodass die unter No. III der Leitsätze aufgeführten Grundfächer der Oberstufe nur zum kleineren Teil vorhanden sind. Ein größerer Wert wird dagegen auf die Ausbildung des Freihandzeichnens gelegt, das mit 9 Wochenstunden als Pflichtfach vorgesehen ist. Abschlußprüfungen finden an den Vereinigten Staatsschulen nicht statt. Dagegen ist jeder Schüler verpflichtet, eine ZwischenPrüfung abzulegen, die eine

Nachprüfung

Nachprüfung seiner Befähigung und seines Studienerfolges darstellt und für ein Aufrücken in die Oberstufe der Hochschule bezw. sein weiteres Verbleiben an dieser ausschlaggebend ist. Ganz besonders wird von Seiten der Vereinigten Staatsschulen die ausgesprochene Absicht begrüßt, hervorragend befähigten jungen Architekten, auch wenn ihr Lebens-und Entwicklungsgang der Regel nicht entspricht, als ordentliche Studierende bei den Technischen Hochschulen zuzulassen. So sehr eine stärkere Verbindung zwischen der Kunsthochschule und der Technischen Hochschule theoretisch allerseits immer gewünscht worden ist, so wenig haben die Studierenden der Vereinigten Staatsschulen praktisch bisher einen Nutzen von diesem Wollen gehabt.

Eine Vereinbarung zwischen beiden Instituten hinsichtlich des Austausches von Studierenden auf Vorschlag der jeweiligen Abteilung würde die Verwirklichung des Gedankens wesentlich fördern.

Die in Nr. II der Leitsätze gestellte Forderung, den Unterricht so zu gestalten, dass die Studierenden in der Zwischenpraxis als bezahlte Hilfskräfte etwas leisten können, darf bei den Vereinigten Staatsschulen insofern als erfüllt angesehen werden, als deren Studierende aus der Praxis kommen, mithin in jedem Stadium ihrer Ausbildung unschwer wieder in der Praxis untergebracht werden können. Erfahrungsgemäß ist die Nachfrage nach geeigneten Hilfskräften meist sehr viel größer, als die Vereinigten Staatsschulen nachzuweisen in der Lage sind.

gez. Seeck den 27./6.28

(5)

Abschrift.

10.Juli 1930

Von den Richtlinien für die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen habe ich Kenntnis genommen. Eine Stellungnahme seitens der Vereinigten Staatsschulen ist wohl nicht erforderlich, da bei diesen die Verhältnisse anders als an den Technischen Hochschulen liegen und die Ausbildung der Architekten an ihnen durch die Richtlinien nicht berührt wird. Höchstens scheinen im 1. Absatz die beiden letzten Sätze, die nur eine Wiederholung der beiden ersten Sätze sind, überflüssig.

Bei der neuen Diplomprüfungsordnung fällt auf, dass weder in der Vor- noch in der Hauptprüfung die "Baukonstruktion", dieses wichtige Hauptfach, als mündliches Prüfungsfach auftritt. In der Vorprüfung ist bisher die Vermessungskunde mündliches Prüfungsfach nicht gewesen, und es darf wohl kaum angenommen werden, dass dieses Nebenfach jetzt so stark in den Vordergrund gerückt werden soll. Unter Punkt 4 der mündlichen Prüfung ist dann ein "Vermessungswesen" nochmals eingesetzt, was besonders im Zusammenhang mit der Kostenberechnung unverständlich ist.

gez. Seeck

(5)

185

Berlin W 8, den 22. August 1930

Sehr geehrter Herr Kollege !

Unter dem 4. d. Mts. J. Nr. 840 bat ich Sie zu dem Entwurf der Richtlinien für die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen gefälligst Stellung zu nehmen. Da die Neuordnung dieser Angelegenheit bereits zum 1. Oktober d. Js. in Kraft treten soll, wäre ich Jhnen für eine baldgefällige Aeusserung dankbar.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

An

Prof. Jansen
Seeling
Poelzig
DirektorPaul

7k 15

186

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 840

Berlin W 8, den 4. August 1930
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr ~~Professor,~~ Kollege
" " " ~~Direktor,~~

der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat mir den Entwurf der Richtlinien für die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen zur Aeusserung übersandt. Da es zurzeit nicht möglich ist, eine Senatssitzung anzuberaumen, übersende ich Ihnen anliegend eine Abschrift des Entwurfs mit der Bitte ~~ergebenst~~, mir Ihre Stellungnahme bal gefälligst zukommen zu lassen.

Mit ~~vorzüglicher Hochachtung~~

Der Präsident

An
Prof. Hoffmann
" Jansen
" Poelzig
" Seeling
Direktor Paul

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U I Nr. 31767 II

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 30. Juli 1930.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

Akademie d. Künste Berlin
№0840 * 31. JUL 1930

Betrifft: Umgestaltung des Architektenstudiums.

Mit Bezug auf meinen Erlaß vom 19. Mai 1928 - U I 30056 - .

Die zu den übersandten Leitsätzen über die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen eingegangenen Äußerungen sind einer Prüfung unterzogen und zum Gegenstand der Verhandlung mit den beteiligten preußischen Ressorts gemacht worden. Ich beabsichtige nunmehr, unter teilweiser Berücksichtigung der in den Leitsätzen enthaltenen Gedanken, Richtlinien für die Ausbildung der Architekten an den preußischen Technischen Hochschulen zu erlassen und die Diplomprüfungsordnung einschließlich des Prüfungsplanes für die Fachrichtung Architektur entsprechend diesen Richtlinien abzuändern. Einen Entwurf der geplanten Richtlinien sowie der Neufassung der einschlägigen Stellen der Diplomprüfungsordnung übersende ich in der Anlage mit dem Ersuchen, bis zum 15. Juli 1930 etwaige Wünsche und Vorschläge auch hinsichtlich etwa erforderlicher Lehraufträge usw. einzureichen. Die Neuordnung soll zum 1. Oktober 1930 in Kraft gesetzt werden.

Berlin, den 12. Juni 1930.
Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Jm Auftrage
gez. Richter.

An den Herrn Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Hannover, Aachen, Breslau.
- U I Nr. 30473 -

Abschrift

An
den Senat der Preußischen Akademie der Künste,
Sektion für die Bildenden Künste,
in Berlin W. 8.
Pariser Platz.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um gefällige Stellungnahme.

Im Auftrage
gez. von Rottenburg.

PREUSSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.
Hegner
Ministerial-Kanzleisekretär.

Zu U I Nr 30473/30

Entwurf.

Richtlinien
für die Ausbildung der Architekten an den Technischen Hochschulen.

I Allgemeines.

Das Studium der Architektur soll den jungen Baumeister in die Lage setzen, den hohen Anforderungen seines Berufes sowohl nach der künstlerischen, wie nach der technischen Seite zu genügen. Beide Seiten seiner Tätigkeit müssen auf das innigste ineinandergreifen. Er muß sich stets vor Augen halten, daß sein Werk nicht nur hohen künstlerischen Anforderungen genügen, sondern auch in jeder Hinsicht zweckmäßig sein soll. Er muß sein Augenmerk nicht weniger auf die Ausführung des Bauwerks (den Baubetrieb), als auf dessen Gestaltung und Formgebung richten.

Das Studium der Architektur und der Beruf des Architekten setzen eine besondere und eigenartige Begabung voraus. Wer dieses Studium ergreifen will, muß daher schon vor dessen Beginn eingehend prüfen, ob er diese Begabung besitzt; zweckmäßig wird er hierbei einen erfahrenen Architekten zu Rate ziehen. Wer ohne die erforderliche Begabung Architektur studiert, trägt selbst die Verantwortung für Mißerfolge und Enttäuschungen und wird sich und andere schädigen.

Die Konstruktion ist die unentbehrliche Grundlage des baukünstlerischen Schaffens. Deshalb muß in der ersten Hälfte der Ausbildung (Unterstufe) die Konstruktion, in der zweiten Hälfte (Oberstufe) das Entwerfen den Kern des Unterrichts bilden.

Die Technische Hochschule kann die Bauhütte nicht ersetzen, daher ist neben dem theoretischen Unterricht die Praxis in der Werkstatt, auf der Baustelle und im Büro zu üben. Auf diese Weise werden die Handwerksmeister, die freien und beamteten Architekten an der Erziehung des Nachwuchses beteiligt.

Um die aus mancherlei Gründen zu fördernde Freizügigkeit sicherzustellen, soll der unbedingt notwendige Kern der Ausbildung an allen preußischen Hochschulen einheitlich sein, während im übrigen größtmögliche Freiheit bestehen kann. Die Richtlinien beschränken sich absichtlich auf den Grundstock der Ausbildung. Der Persönlichkeit des Lehrers, der Neigung und Veranlagung des Studierenden, der Eigenart der betreffenden Hochschule lassen sie den größten Spielraum.

II Vorbildung.

Für die Aufgaben des Architekten im öffentlichen Leben ist ein möglichst hoher Bildungsstand und eine ausgesprochene Persönlichkeit erwünscht. Es liegt im Wesen des Hochschulunterrichts, daß neben dem Fachwissen in hohem Maße die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit gepflegt wird. Der Architekturunterricht darf daher nach Form und Inhalt kein rein fachschulmäßiger sein, sondern muß auch allgemeinbildende Fächer enthalten. Damit das Verständnis für solche Fächer vorhanden ist, wird schon für die Zulassung zum Hochschulstudium das auf den deutschen höheren Lehranstalten erreichbare Höchstmaß allgemeiner Bildung verlangt. Zum Studium der Architektur wird daher nur zugelassen, wer im Besitz des Reifezeugnisses einer staatlich anerkannten neunklassigen höheren Lehranstalt oder eines vom Staate als gleichwertig anerkannten Ausweises ist

ist. Die staatlich eingeführten Sonderprüfungen, die außerhalb des Weges über die höheren Schulen den Zugang zum Hochschulstudium eröffnen, genügen, um hochbegabten Persönlichkeiten das Studium zu ermöglichen.

III. Praxis

Die praktische Ausbildung bildet einen wesentlichen und notwendigen Teil des Gesamtstudiums. Sie zerfällt in zwei Teile: Vor dem Vorexamen ist eine Werkpraxis von 6 Monaten (Vorpraxis), nach dem Vorexamen eine Büro- und Bauführungspraxis gleichfalls von 6 Monaten (Zwischenpraxis), jeweils zusammenhängend, abzuleisten

Die handwerkliche Vorpraxis soll dem Studierenden die nötige Vorstellung für den Konstruktionsunterricht vermitteln. Die Zwischenpraxis im Büro und auf der Baustelle wird durch Anwendung der in der Unterstufe erlangten Kenntnisse das Verständnis für den späteren Entwurfsunterricht fördern.

Die Zwischenpraxis wird mit 3 Monaten auf das erste Bauführerjahr angerechnet.

Die Einführung der Zwischenpraxis setzt eine entsprechende Umgestaltung des Unterrichts in der Unterstufe voraus, in dem Sinne, daß die Studierenden nach Ableistung der Vorprüfung im Büro und auf der Baustelle verwendbar sind.

IV Lehrplan und Unterricht

Das Studium auf der Hochschule umfaßt 8 Studienhalbjahre und gliedert sich in Unterstufe (1 bis 4.Halbjahr) und Oberstufe (5.bis 8.Halbjahr). Die Fächer teilen sich in Grundfächer und Wahlfächer. Die Grundfächer sind an allen preußischen Hochschulen die gleichen und werden tunlichst einheitlich bezeichnet. Grundfächer der Unterstufe sind:

1) darstellende Geometrie (dieses Fach kann fortfallen, wenn genügende Ausbildung auf der höheren Schule nachgewiesen wird),
2) Vermessungskunde, möglichst beschränkt auf einen Sommerkurs,
3) Freihandzeichnen und Modellieren,
4) Baugeschichte und Formenlehre I (einschl. Aufnahme von Bauten),
5) Statik I (einschl. technischer Mechanik) mit Übungen,
6) Kostenberechnung und Vergebungswesen,
7) Baustoffkunde,
8) Hochbaukonstruktion und Entwerfen I (einschl. Gebäudelehre und Baubetriebslehre).

Grundfächer in der Oberstufe sind:

1) Kunstgeschichte,
2) Freihandzeichnen und Modellieren,
3) Baugeschichte und Formenlehre II,
4) Bauwirtschaftslehre (Bau- und Grundbuchrecht, Bank- und Kreditwesen),
5) technischer Ausbau (einschl. Heizung, Beleuchtung usw.),
6) Statik II (einschl. Eisenbau u. Eisenbetonbau) mit Übungen,
7) Gebäudelehre II (Wohn- und öffentliche, Industrie- und landwirtschaftliche Bauten),

Zu U I 30473/30

Änderungen der Diplomprüfungsordnung.

§ 4. Ziff.8 erhält folgenden Wortlaut:

"Bei Prüfungen in den Fakultäten für Bauwesen, Maschinenwesen und Stoffwirtschaft, ausgenommen Chemie, der Nachweis einer praktischen Arbeitszeit in einem technischen Unternehmen, die für die Fachrichtung Bauingenieurwesen mindestens ein halbes Jahr, für die übrigen Fachrichtungen mindestens ein Jahr gedauert haben muß. Die erste Hälfte dieser Arbeitszeit muß ununterbrochen abgeleistet werden (vgl.Ziff.6), der Rest kann in Zeitabschnitten von mindestens zwei Monaten auch in die Ferien verlegt werden; für die Fachrichtung Architektur muß auch die zweite Hälfte ununterbrochen und zwar nach der Vorprüfung abgeleistet werden. Bei Prüfung in der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaft der Fakultät für allgemeine Wissenschaft usw. (wie bisher)".

Der Prüfungsplan für die Fachrichtung Architektur im Anhang S.13/14 erhält nachstehende Fassung:

Fachrichtung Architektur.

A) Vorprüfung.

Übungsergebnisse:

1. Darstellende Geometrie (dieses Fach kann fortfallen, wenn genügende Ausbildung auf der höheren Schule nachgewiesen wird),
2. Vermessungskunde,
3. Freihandzeichnen,
4. Formenlehre und Aufnehmen von Bauten,
5. Statik I,
6. Hochbaukonstruktion und Entwerfen I.

Mündliche Prüfung:

1. Vermessungskunde,
2. Baugeschichte und Formenlehre I,
3. Statik I,
4. Kostenberechnung und Vermessungswesen,
5. Baustoffkunde

außerdem zwei von der Fakultät anerkannte Wahlfächer, darunter ein allgemeinbildendes Fach.

Klausuren:

Hochbaukonstruktion und Entwerfen I.

B) Hauptprüfung.

Übungsergebnisse:

1. Freihandzeichnen,
2. technischer Ausbau,

3. Statik II,
4. Gebäudelehre II,
5. Entwerfen II,
6. Städtebau und Siedlungswesen.

Mündliche Prüfung:

1. Baugeschichte und Formenlehre,
2. Bauwirtschaftslehre,
3. Technischer Ausbau,
4. Statik II,
5. Gebäudelehre II,
6. Städtebau und Siedlungswesen
   außerdem zwei von der Fakultät anerkannte Wahlfächer, darunter ein allgemeinbildendes Fach.

Klausuren:

Drei Arbeiten aus den Gebieten Gebäudelehre II, Städtebau und Entwerfen II (einschl. d. Techn. Ausbaus).

8) Entwerfen II (einschl.Baubetriebslehre),

9) Städtebau und Siedlungswesen.

Zum mindestens für die praktischen Fächer ist der Unterrichtsform der Vorlesung das Seminar vorzuziehen, da es den lebendigen Gedankenaustausch zwischen Lehrer und Schüler ermöglicht. Dies gilt besonders für die Fächer Hochbaukonstruktion und Statik. Ein Zusammenlegen von Hochbaukonstruktion und Statik zu einem seminarmäßig betriebenen Unterrichtsfach erscheint jedoch nicht zweckmäßig.

Die Einführung der an allen Hochschulen zu betreibenden, einheitlich bezeichneten Grundfächer soll die Freizügigkeit innerhalb der preußischen Technischen Hochschulen fördern. Unter den Studierenden, die während ihrer Ausbildung die Hochschulen wechseln,befinden sich nicht selten die geistig lebendigsten; gerade sie erleiden zurzeit die schwersten Nachteile in ihrer Ausbildung, da ihr Studium bei der großen Verschiedenheit der Lehrpläne des Zusammenhangs entbehren. Die Fächer, die sie belegen müssen, fallen oft zeitlich zusammen, die verschiedenen Bezeichnungen der Lehrgegenstände geben zu Jrrtümern Anlaß.

Neben den Grundfächern stehen die Wahlfächer, welche für die akademische Lehr- und Lernfreiheit einen weiten Spielraum gewähren. Je nach der Persönlichkeit des Lehrers und der Art der Lehrgegenstände, die der Eigenart der Hochschule entsprechen,können die Wahlfächer einen besonderen Anziehungspunkt für den Besuch der Hochschule bilden. Die Einrichtung der Wahlfacher kann in der Wirkung das gleiche bedeuten, wie eine Gabelung nach Fachrichtungen, hat jedoch den Vorzug größerer Beweglichkeit. Wahlfächer können z.B.sein:

Unterstufe:
Mathematik,
Physik,
Chemie,
konstruktive Fächer der verschiedensten Art (Sparbau, Spezialbauweisen,Konstruktion des Möbels),
allgemeinbildende Fächer (z.B.Kulturgeschichte, Philosophie, politische Geschichte),

Oberstufe:
Jndustriebauten,
Krankenhausbau,
Gartenkunst,
Entwerfen von Möbeln und Jnnenausstattung,Grundzüge der Rechts- und Verwaltungskunde,
allgemeinbildende Fächer.

Wer in den Staatsdienst eintreten will, muß als Wahlfächer die für die Staatsprüfung vorgeschriebenen Fächer wählen.

Die Pflege der allgemeinbildenden Fächer wird dringend empfohlen Da die Tage zum größten Teil mit dem Fachstudium ausgefüllt sind, ist die Einrichtung von Abendkursen in solchen Fällen zu erwägen.

V. Prüfungen.

Die Prüfungen bestehen in der Vorlage von Übungsarbeiten, in der Anfertigung von Prüfungsarbeiten unter Klausur und in mündlichen Prüfungen in den hierfür geeigneten Fächern. Bei der Diplomhauptprüfung kommt dazu die Diplomarbeit.

Die Vorprüfung umfaßt die Grundfächer der Unterstufe,die Hauptprüfung die Grundfächer der Oberstufe. Außerdem sind sowohl in

in der Vor- wie in der Hauptprüfung mindestens je zwei Wahlfächer zu prüfen, darunter ein allgemeinbildendes Fach.

Durch die Einführung von Entwurfsarbeiten unter Klausur auch in der Vorprüfung soll die Auslese der Befähigsten gefördert werden. Die Beurteilung dieser Entwurfsarbeiten muß unter Zuziehung der Entwurfslehrer der Oberstufe erfolgen, die am besten beurteilen können, welches Maß von künstlerischer Befähigung ihr Unterricht voraussetzt.

Bestandene Diplomvor- und -hauptprüfungen werden von sämtlichen preußischen Hochschulen ohne Einschränkung und ohne Forderung von Ergänzungsprüfungen gegenseitig anerkannt. Für die Anerkennung der Prüfungen der anderen Hochschulen verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen, sofern nicht eine ausreichende Übereinstimmung in den Prüfungen erzielt ist.

191

11. Sept. 1930

Sehr geehrter Herr Professor ! (Straumer)

Mit Bezug auf Jhr gefälliges Ersuchen vom 4. d. Mts. lasse ich Jhnen anbei das Schreiben des Gewerbesteuerausschusses beim Finanzamt Tiergarten wieder zugehen und füge die für die Steuerbehörde gewünschte Bescheinigung bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Jhr sehr ergebener

K. 10

J. Nr. 953

Berlin W 8, den 11.September 1930

B e s c h e i n i g u n g

für den Gewerbesteuerausschuss beim Finanzamt Tiergarten in Sachen der Gewerbesteuerveranlagung des Architekten Professor Dr. Jng . h. c. Heinrich Straumer, Berlin für 1930

- - - - - - - -

Wir bescheinigen hiermit, dass das Mitglied der Akademie der Künste Professor Dr. Jng. h. c. Heinrich Straumer, Berlin eine Tätigkeit ausübt, die als eine künstlerische im Sinne des Artikels I § 3 Nr. 2 der Gewerbesteuerordnung in der Fassung vom 17. April 1930 anzusehen ist. Der Genannte, dem für seine künstlerischen Leistungen der Titel Professor verliehen wurde, ist ein akademisch gebildeter Architekt und einer der bekanntesten und erfolgreichsten Baukünstler Berlins.

Der Präsident

(L.S.) Klimsch

Prof.Dr.-Ing.h.c.
Heinrich Straumer
Berlin W.9
Schellingstr.10.

Berlin, den 4.September 1930.

Akademie d. Künste Berlin
№0953 * - 5 SEP 1930
Abt.

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W.
Pariser Platz 4.

In der Anlage übersende ich ergebenst ein Schreiben des Gewerbesteueramtes, in welchem dieses den Nachweis verlangt, dass ich als Künstler meine Tätigkeit ausübe. Ich bitte höflichst, mir ein entsprechendes amtliches Zeugnis darüber ausstellen zu wollen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebener

Heinrich Straumer

Anlage!

den 11.Sept. 1930

Auf das Ersuchen vom 2. d. Mts. - F 1 a 5341 - M. 27/30. - erwidern wir ergebenst, dass der Maler Walter Meyer (genannt Walter Meyer-Vax) niemals der Akademie der Künste als Mitglied angehört hat. Er erhielt Anfang 1930 den für das Jahr 1929 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis und war zurzeit der Bewerbung noch Schüler der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33. Im April d. Js. wohnte der Künstler in Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimer Platz 3 .

Der Präsident

Im Auftrage

An

das Städtische Fürsorgeamt

der Stadt

B r a u n s c h w e i g

Städtisches Fürsorgeamt
Abteilung: Allgemeine Fürsorge

Unser Zeichen: F1a 5341.
M.27/30.
(bei der Antwort anzugeben)

Braunschweig, den 2. September 1930.

6 SEP 1930

An
die Verwaltung der Akademie der Künste
B e r l i n.

In Fürsorgesachen ersuchen wir ergebenst um Auskunft, seit wann der am 24.9.05 hier geborene Maler Walter M e y e r der dortigen Akademie als Mitglied angehörte, wo er wohnhaft war und wo er sich jetzt aufhält.

Meyer soll Träger des großen Staatspreises sein.

I.A.

K. Kunicke

202
176

Berlin W 8, den 21. August 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 13. d. Mts. D/Sm. erwidere ich ergebenst, dass ich mich nicht für kompetent halte zu der fraglichen Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Präsident

An

die Hauptschriftleitung

der Täglichen Rundschau

B e r l i n W 9

Stresemannstr. 113

202
197

Tägliche Rundschau

UEBER REICH, STAAT UND VOLK

Tageszeitung für Staatsgesinnung und Reichsgesundung

Berlin W 9, Stresemannstraße 113 / Fernruf: B 1 Kurfürst 5371 (Sammelnummer)

P/Sm

Hauptschriftleitung

Berlin, den 13. August 1930

Herrn
Professor Dr. h.c. Max Liebermann,
Präsident der Akademie der Künste,
Berlin W.8
Pariser Platz.

Sehr geehrter Herr Professor !

Die vorübergehend in Frankfurt stattfindende Ausstellung des Welfenschatzes veranlasste eine grosse Zahl von Zuschriften aus unserem Leserkreise, in denen um öffentliche Stellungnahme zu den mit dieser Ausstellung und dem Verkauf des Welfenschatzes zusammenhängenden Problemen gebeten wurde.

Zwar ist über dieses Thema in fast allen grossen Zeitungen bereits referiert worden, doch dürfte ein Aufrollen der Frage im Augenblick eine gewisse aufrüttelnde Wirkung haben, die es unter Umständen vermöchte, den Schatz für Deutschland zu retten und einen Verkauf nach dem Auslande, wie er jetzt droht, abzuwenden.

Wir haben uns entschlossen, eine kleine Zahl von Persönlichkeiten, deren Urteil in diesem Fall von grosster Bedeutung sein kann, zu bitten, uns ihre Meinung bekanntzugeben.

Mit dieser Bitte gestatten wir uns, auch an Sie, sehr geehrter Herr Professor, heranzutreten. Wir wären Ihnen äusserst dankbar, wenn Sie uns Ihre Einstellung mitteilten, die wir vorbehaltlos zum Ausdruck bringen werden.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Professor, den Ausdruck unserer

vorzüglichsten Hochachtung

* TAEGLICHE RUNDSCHAU *
Hauptschriftleitung

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 19. August 1930
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 16. d. Mts. - Sch/I- teilen wir ergebenst mit, dass der Maler Professor Johannes Lippmann in Lichtenberg i. Odenwald, Post Gross- Bieberau wohnt.

Ihr Ersuchen gibt uns Veranlassung auf Dresslers Kunsthandbuch Berlin W 35, Verlag Karl Curtius ergebenst hinzuweisen, in dem Sie die Adressen des grössten Teiles lebender Künstler Deutschlands finden.

Hochachtungsvoll
Der Präsident
Im Auftrage

An

die Atlantic-Photo-Ges.

B e r l i n SW. 29

Kopischstr. 1

777

„ATLANTIC"
PHOTO GESELLSCHAFT M. B. H

ARCHIV VON 300 000 PHOTOS

TELEGRAMM-ADRESSE: ATLAPHOT

PRESSE-ABTEILUNG:
Im täglichen Verkehr mit der gesamten illustrierten Presse des In- und Auslandes.

ZEICHEN: Sch/T

BERLIN SW 29, 16. Aug. 1930.
KOPISCHSTR. 1
TELEFON: Bergmann F 5 2700, 2726

Titl.
Akademie der Künste
17. AUG. 1930

Berlin
.-.-.-.-.-.-.-

Pariser Platz

Sehr geehrte Herren!

Wir bitten Sie hierdurch ergebenst, uns die Adresse des Malers Professor Johannes Lippmann anzugeben.

Wir empfehlen uns Ihnen, für die Bemühungen im voraus bestens dankend,

mit vorzüglicher Hochachtung

„ATLANTIC"
Photo-Gesellschaft m. b. H.

5,60
Rückporto

202
200

den 13.August 1930

Auf die Anfrage vom 23. v. Mts. erwidern wir ergebenst, dass die Urheberrechte an den Werken von Paul Meyerheim die Photographische Gesellschaft, Berlin W 35, Lützowstr. 89-90 besitzt. Die Rechte an den Werken von Albert Hertel dürfte dessen Tochter Frau Professor Kahn, zurzeit Feldberg i. Mecklbg. vergeben. Erben des Nachlasses von Alfred Mohrbutter sind seine drei Kinder, von denen das älteste der Gerichtsassessor Dr. jur. Jürgen Mohrbutter in Lüneburg, Am Werder 12 wohnt. Wer die Urheberrechte für Leistikows Bilder besitzt, konnten wir leider nicht ermitteln. Wahrscheinlich verfügt Frau Leistikow allein darüber, die in Kopenhagen oder Malmö wohnen soll.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kunsthalle

H a m b u r g

- - - - - - - - - - -

Dr. Busch
Bleckede.

Bleckede d. 7. August 30

9± AUG. 1930

An den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
Berlin W. 8.

Unter Bezugnahme auf Ihre gefällige Anfrage vom 6. August teile ich Ihnen ergebenst mit, daß Erben meines verstorbenen Schwagers A. Moterbutter dessen 3 Kinder Dr. jur. T. Moterbutter, Claus Moterbutter u. Frau Forstassessor Bätzinger, Annalisen, geb. Moterbutter sind.
Ich war Vormund der drei Geschwister u. bin auch heute noch ihr Bevollmächtigter, da sie ganz zer

uns gehören. Im vorliegenden Falle schlage ich jedoch vor, sich an den älteren Bruder der 3 Geschwister, den Gerichtsassessor Dr. jur. Jürgen Mohrbutter in Lüneburg, zu wenden, der alles erforderliche veranlassen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

sehr ergebenst

Dr.

202

, den 6. August 1930

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Kunsthalle in Hamburg hat an uns die Anfrage gerichtet, wer zurzeit die Urheberrechte an den Werken des 1916 verstorbenen Malers Alfred M o h r b u t t e r besitzt. Da wir in Erfahrung gebracht haben, dass Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, über diese Frage Auskunft geben können, bitten wir Sie ergebenst, uns die Adresse der Hinterbliebenen des Malers Mohrbutter mitteilen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bürgermeister Dr. B u s c h

B l e c k e d e

Provinz Hannover

783

KUNSTHALLE HAMBURG

den 23. J u l i 1930.

24 JUL 1930

An das Sekretariat der

Akademie der bildenden Künste,

B e r l i n W.,

Pariser Platz 4.

Wir wären Ihnen zu lebhaftem Dank verpflichtet, wenn Sie uns freundlichst mitteilen würden, wer zurzeit die Urheberrechte an den Werken der folgenden Berliner Künstler besitzt.

Albert Hertel †1912

Walter Leistikow †1908

Friedrich Paul Meyerheim †1915

Alfred Mohrbutter †1916.

Mit vorzüglicher Hochachtung

I. A.

Dr. P. Ginhold.

den 12. August 1930

Auf die Anfrage vom 7. d. Mts. erwidern wir, dass Julius E r b e als Landschaftsmaler in den Jahren 1866- 1870 die akademischen Ausstellungen in Berlin beschickt hat, gleichzeitig die des Berliner und Wiener Kunstvereins und 1873 die Kunstausstellung in Breslau. Weitere Angaben enthält das Allgemeine Künstlerlexikon von Thieme Becker, auf den wohl auch die Jhnen von der Direktion der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gemachten Mitteilungen beruhen, nicht, insbesondere keine Lebensdaten .

Ueber das in Jhrem Besitz befindliche Bild ein Urteil abzugeben, ist die Akademie nicht in der Lage, da sie grundsätzlich Gutachten für private Stellen nicht abgibt. Eine Aeusserung über das Bild würde auch schon deshalb unmöglich sein, da die Bewertung eines Kunstwerkes nur nach dem Augenschein und nach genauer Prüfung des Werkes selbst möglich ist. Wir empfehlen Jhnen sich wegen der erwünschten Auskunft an einen Kunsthändler zu wenden.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn
Reinhold H o f f m a n n
B e u t h e n O/S.
Bahnhofstr. 38

Beuthen OS. den 7. August 1930
Bahnhofstr. 38.

9 AUG. 1930

An die
Maler-Akademie
Berlin

Bin mit die Direktion der Bayer. Staatsgemäldesammlungen München mittheilt, hat der Maler Julius Erbe in den Jahren 1866-70 bei der dortigen Akademie Landschaften studirt.

Ich bin im Besitz eines Landschaft von Julius Erbe „Heraufziehendes Gewitter" gemalt 1868 Größe 1/1 m. und bitte, mir über den Maler sowie über den Werth der Bildes gefl. Auskunft zu ertheilen.

Im voraus bestens dankend zeichnet

Hochachtungsvoll

Reinhold Hoffmann

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. August 1930 - U IV Nr 12522.

Eingegangen am 8.8.30
J. Nr. 864

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Malers Hans L e y b o d e n

Inhalt:

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss- Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung nach Anhörung des Herrn Professors Ulrich Hübner.

Frist: 5 Tage !

Im Auftrage

Antwort:

gez. H ü b n e r.

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 864

Berlin W 8, den 8. August 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n.

~~xxxxxxxxxxxxxxxxxx~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Eine Befragung des Professors Ulrich Hübner würde die Erledigung des Unterstützungsgesuchs des Malers Meyboden verzögern, weil Professor Hübner zurzeit verreist ist. Da uns seine Ansicht ~~Professor Hübners~~ über Meyboden sehr genau bekannt ist, dürfte sich eine nochmalige Befragung vielleicht auch erübrigen. Er ist für diesen ~~Schüler~~ Künstler stets aufs wärmste eingetreten und der Unterzeichnete konnte sich noch kurz vor Professor Hübners Abreise ~~über seine~~ Ansicht

V. 10

mit Ihnen über ~~seinen~~ Meyboden aufgenommen, worin U Herkner ~~[illegible]~~ seine Ansicht unterrichtet. Dass Meyboden leidend ist, ~~ist~~ war der Akademie ~~auch~~ seit längerer Zeit bekannt und sie hat, weil eine Kur für ihn ~~wirklich~~ dringend erwünscht erschien, ihm die Reise nach der Schweiz durch die Bewilligung von 200 Rℳ ermöglicht, obwohl die Unterstützungsmittel der Akademie sehr beschränkt sind.

Meyboden ist ein Künstler von ~~starker~~ besonderer koloristischer Begabung. Sein ~~längere~~ Lehrzeit bei Kokoschka hat auf seine Entwicklung einen besonders günstigen Einfluss ausgeübt, ohne dass Meyboden der Gefahr einer Nachahmung dieses auch als Lehrer so starken Künstlers erlegen ist. Proben von Meybodens Schaffen zeigte unsere vorjährige ~~Ausstellung~~ der Arbeiten für den Grossen Staatspreis, in der sie viel beachtet wurden. Auch in unseren Ausstellungen war Meyboden wiederholt vertreten.

Einer Förderung ist der Bittsteller in hohem Masse würdig. Auch die Akademie ist bereit, ~~sich~~ soweit ~~es~~ möglich ~~ist, in der~~ Aufbringung der Mittel, deren Meyboden zur Durchführung seiner Kur in Leysin bedarf, abermals beizutragen und dem Künstler aus einem Stiftungsfonds 100 Rℳ zuzuwenden. Mit Dank würden wir es begrüssen, wenn ihm die restlichen 400 Rℳ aus dortigen Fonds bewilligt werden könnten.

Der Präsident

Jm Auftrage

PAUL WESTERFRÖLKE
KUNSTMALER
MITGLIED DES WIRTSCHAFTL. VERBANDES
BILDENDER KÜNSTLER DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE DÜSSELDORF.

Gütersloh, den 5. Aug. 1930.

Akademie d. Künste, Berlin
№0867 * - 8 AUG 1930
Anl.

An

Preuss. Akademie der Künste

Berlin
Pariserplatz 4

Als wurde Jhr im Mai über mich nach eingesandten Studien abgegebenes Gutachten bekannt.

Nach langer Ueberlegung und rücksichtsloser Selbstkritik habe ich mich entschlossen, mich hierzu zu äussern.

In den gesandten Arbeiten wollte ich meine Entwicklung von den ersten Anfängen dartun, es befanden sich unter den 11 Studien 8 aus der Akademiezeit, die übrigen bis zu 1926. Aquarelle hatte ich nicht mehr und Lichtbilder nur von einigen hier befindlichen Bildern.

Die Gutachter haben nach meiner festen Ueberzeugung das auf was es mir ankommt völlig übergangen oder nicht erkannt, den seelischen Gehalt meiner Arbeiten, obgleich, wie ich wohl erkenne; formale Unzulänglichkeiten bestehen. Deshalb erübrigt sich auch der Ausdruck "gewisse Begabung", und ist ein Vergleich mit "Klassenarbeiten von ordentlich ausgebildeten Kunstschülern" hinfällig.

Jch kann als selbständiger, ringender und in Westfalen bekannt gewordener Künstler ein solches Gutachten nicht stillschweigend hinnehmen.+-

Hochachtungsvoll
P. Westerfrölke.

244
223

208

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 12425

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 31. Juli 1930.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 } Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto } f. W., K. u. V.
— Postfach —

Akademie d. Künste-Berlin
№0852 * - 3 AUG 1930
Anl.

Meyer-Vax [illegible]

Auf die Eingabe vom 19. Juli d.Js.

Da Sie im Januar d.Js. den Großen Staatspreis für Maler im Betrage von 3 300 RM erhalten haben, kann ich Ihrem Gesuch um Bewilligung eines einmaligen Stipendiums nicht nähertreten.

Die mir zur Verfügung stehenden sehr knappen Mittel sind übrigens erschöpft. Die Anlagen folgen anbei zurück.

(Unterschrift).

An Herrn Maler Walter Meyer-Vax in Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimer Platz 3.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. Hübner.

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der
Künste

h i e r .

Beglaubigt.
Wilhelmsen
Ministerial-Kanzleisekretär

4.
Hbb.
Berlin, den 4. August 1930.
z. Schriftst.
Hbb.

244
223
209

VICE PRESIDENTS
ROGER WILLIAM BURMAN
PAUL KONING
F. BURCHARTZ

PRESIDENT
FREDERICK W. KING

HON. TREASURER
ADRIAN REABURN
EXECUTIVE SECRETARY
ARTHUR E. DUNNING

AMERICAN CHAMBER OF COMMERCE IN GERMANY

INCORPORATED IN 1903

EXECUTIVE OFFICES:
BERLIN W 8
FRIEDRICH STR. 59-60
TELEPHONE: MERKUR 5502, 5503
CABLES: AMASCOT
POST CHECK ACCOUNT: BERLIN No. 58112

BANKERS IN GERMANY:
AMERICAN EXPRESS COMPANY
BERLIN W 8, CHARLOTTENSTR. 56
GEBRODER ARONS
BERLIN W 8, JAGERSTR. 24

BRANCH IN
FRANKFURT-on-Main
HAUS OFFENBACH
TELEPHONE: MAINGAU 78869
CABLES: AMASCOT
POST CHECK ACCOUNT: FRANKFURT a. M. No. 57334

BANKERS IN UNITED STATES:
THE EQUITABLE TRUST COMPANY OF NEW YORK
11 BROAD STREET
NEW YORK

Berlin, den 31. Juli 1930.

25 AUG 1930

Titl. Akademie der Kuenste,
Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Die Firma Brown & Biegelow, Saint Paul, Minn. USA. wünscht mit deutschen Malern bezw. Künstlern in Verbindung zu kommen um eventl. Zeichnungen, Bilder etc. zu beziehen, die sich als Reklametext und ähnliches verwenden lassen - auch für Kalender u. dergl.

Wir nehmen an, dass Sie den Konnex herstellen können und bitten Sie höfl. einige der in Frage kommenden Künstler veranlassen zu wollen, sich mit der amerikanischen Firma in Verbindung zu setzen.

Es dürfte zweckmässig sein, noch keine Bilder oder Zeichnungen nach drüben zu senden, sondern erst die Aufforderung hierzu von der Firma abzuwarten. Ferner teilen wir mit, dass Brown & Biegelow nicht Mitglieder unserer Kammer sind und wir infolgedessen nicht in der Lage sind eine Auskunft über sie zu erteilen.

Hochachtungsvoll

AMERICAN CHAMBER OF COMMERCE IN GERMANY

J. H. Pahl
Assistant Secretary

JHP.

MEMBER OF THE CHAMBER OF COMMERCE OF THE UNITED STATES OF AMERICA, WASHINGTON D. C. THE INTERNATIONAL CHAMBER OF COMMERCE, PARIS.

Kurt von der Pforte
Oberst a. D.
Dresden-Nst. 8, Bautzner Str. 139
Fernsprecher 51187.

Dresden, den 26. Juni 1930

27. JUN. 1930

An die Preussische Akademie der Künste,

Berlin.

Auf Ihre geschätzten Mitteilungen vom 24.5. und 10.6. gestatte ich mir Ihnen sehr ergebenst mitzuteilen, dass das in meinem Besitz befindliche Bild nicht die Skizze zu dem berühmten Bild "Katzenmutter" ist, welches in dem mir freundlichst übersandten Katalog der Frühjahrsausstellung abgebildet ist. Es stellt vielmehr ein junges Mädchen mit Strickstrumpf auf einer Bank sitzend, eine Katze auf dem Schoss, dar. Ich vermute demnach, dass es das von Ihnen in Ihrer Mitteilung vom 10.6. erwähnte Bild einer Tochter von Ludwig Knaus darstellt.

Ich gestatte mir nochmals zu bemerken, dass ich das Bild evtl., wenn ein annehmbarer, guter Preis geboten würde, verkaufen würde und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie etwaige Interessenten darauf aufmerksam machen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Kurt von der Pforte

744
223 15
777 7

Ub mit 1 Anl.
4/8

31. Juli 1930

Urschriftlich mit 1 Anlage

den Vereinigten Staatsschulen für freie
und angewandte Kunst

Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

mit der Bitte ergebenst Übersandt, dem Oberschullehrer Wauschkuhn in Schivelbein geeignete Künstler für die Ausstattung der "Biologie für höhere Schulen" namhaft machen zu wollen.

Der Präsident

Im Auftrage

4 20

244
223 15
272

, den 26. Juli 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 21. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass wir erst dann in der Lage sind, Ihnen einen Künstler zu benennen, wenn Sie uns mitgeteilt haben, um welche Art künstlerischen Schmuckes es sich bei dem Werk "Biologie für höhere Schulen" handeln soll (rein wissenschaftliche Darstellungen oder ähnliches).

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Oberschullehrer Wauschkuhn

Schivelbein

244
223 15
223 7/2

25. Juli 1930

Wir ersuchen Sie, die der Akademie vorgelegten Arbeiten im Büro der Akademie(wochentags zwischen 9 und 4 Uhr, Sonnabend zwischen 9 und 1 Uhr) gefälligst wieder abholen zu lassen.

Das B ü r o.

Herrn

Maler Hermann Kröger

Berlin-Wilmersdorf

Südwestkorso 46
Atelier

244
223 I
244
274 III

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 14. Juli 1930 - U IV Nr. 12274.

Eingegangen am 17.7.30
J. Nr.: 782.

Betrifft: Gesuch des Kunstmalers Hermann K r ö g e r um eine einmalige Unterstützung

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlagen u. R.

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

zur gefälligen gutachtlichen Aeusserung.

J. V.

gez. Lammers.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 782

Berlin W 8, den 24. Juli 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 6 Anlage(n)

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n.

~~xxxxxxxxxxxxxxx~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Von dem Maler Hermann Kröger lagen uns zwei Originalbildnisse und drei Kopien zur Prüfung vor. Die beiden Originalarbeiten zeigen vor allem grossen Fleiss und ernstes Naturstudium. Sie sind im Ausdruck gekonnt, aber ~~noch wenig gelungen~~ noch nicht in der malerischen Haltung. Die Kopien können nur in zweiter Linie zu der Beurteilung der Begabung des p. Kröger herangezogen werden. Es sind fleissige, sorgfältig durchgeführte Arbeiten (nach Raffael, Rembrandt und Gerard Dou)

Gerard Dou) und genügen im allgemeinen den Ansprüchen, die man an solche Kopien stellt. Da bei Kröger immerhin künstlerische Begabung augenscheinlich vorhanden ist, wie besonders das eine uns vorliegende Oelporträt zeigt, und da er ~~ein fleissiger~~ ernst~~er~~ ~~Arbeiter ist~~, so kann wohl angenommen werden, dass er bei weiterem Studium eine höhere Stufe des künstlerischen Schaffens und vielleicht auch eine persönlichere Gestaltung seiner Arbeiten erreicht. Wir können seine Unterstützung zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung deshalb befürworten.

Der Präsident

244
223 II
296
293 772

J. Nr. 782 , den 17. Juli 1930

Unter Bezugnahme auf Ihr dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorgelegtes Unterstützungsgesuch ersuchen wir Sie, uns eine Anzahl Ihrer Arbeiten zur Prüfung einzureichen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Maler Hermann K r ö g e r

Berlin-Wilmersdorf

Südwestkorso 46
Atelier

244
223
296

, den 24. Juli 1930

Auf die Anfrage vom 21. d. Mts. erwidern wir, dass die Akademie grundsätzlich keine Gutachten für private Stellen abgibt. Es würde auch nicht möglich sein, ein Kunstwerk nach einer blossen Beschreibung irgendwie zu beurteilen oder zu bewerten. Wir möchten Ihnen empfehlen, das in Ihrem Besitz befindliche Glasgemälde einem Museum oder einem Kunsthändler zur Beurteilung vorzulegen.- Ein Glasmaler mit ~~N.M.~~ Namen Spengler findet sich in Müller-Singers Allgemeinem Künstlerlexikon nicht verzeichnet.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Walther H e r r i g

B a r m e n

Moltkestr. 2a

4/20

Walther Herrig
Barmen
Moltkestr. 2a

Barmen, den 21. Juli 1930

An die

Akademie der Künste
Meisteratelier

24. JUL. 1930

Potsdam
Neues Palais

Betr. Bewertung eines Glasbildes

Auf Ihre gesch. Adresse von einem Kunstfreunde aufmerksam gemacht, teile ich Ihnen mit, dass ich aus einem Altbesitz u. A. ein Glasbild geerbt habe und zwar:

1 bunt gemaltes Glasbild, von hinten direkt auf Glas gemalt. Das Bild ist eine einzige Glasplatte und nicht aus verschiedenen Gläsern zusammengesetzt.

Grösse des Bildes resp. der Glasscheibe:
43 cm hoch, 34 cm breit, ohne Rahmen.

Grösse des Bildes einschl. des vergoldeten Rahmens:
49 cm hoch, 42 cm breit.

Motiv des Bildes: Im Vordergrund ein Elch mit Bäumen,
" Mittelgrund ein germanisches Gehöfte mit Wallgraben, welch letzterer durch Auflegen eines Silberstreifens dargestellt ist.

Im Hintergrund: Wald.

Das Bild trägt folgenden Namenszug:
Pinx. 1748
N. M. Spengler.

Ich bitte daher um Mitteilung, ob dieses Bild einen Handels- bezw. Kunstwert besitzt oder wertlos ist, da ich hier am Platze die gewünschte Auskunft nicht erlangen konnte.

Sollten Sie nicht in der Lage sein hierüber ein Urteil abzugeben, so wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie meine Anfrage an ein betr. Institut weiterleiten oder mir eine massgebende Adresse angeben könnten.

Für Ihre Mühewaltung sage ich Ihnen im Voraus meinen verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll
Walther Herrig

1 Briefmarke

, den 23. Juli 1930

Auf die Anfrage vom 20. d. Mts. erwidern wir, dass in der akademischen Ausstellung des Jahres 1832 ein Bild von B. Raymond de Baux "Scene aus der Sündflut" ausgestellt war, das mit Ihrem Bilde identisch sein dürfte.

B. Raymond de Baux, dessen Lebensdaten in den Nachschlagebüchern nicht angegeben sind, lebte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Berlin. In den Jahren 1810 - 60 hat er fast regelmässig die akademischen Ausstellungen beschickt. Er malte Porträts, Genrebilder und mit besonderer Vorliebe auch Schlachtenbilder. Eine Anzahl von Federskizzen von ihm besitzt der Berlinische Künstlerverein.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

Frau

Margarete K o h l s d o r f

B e r l i n SW 29

Blücherstr. 49

Berlin den 20. July 30. 279

Ihrem

Herrn Professor Ammerschlager!

Hiermit wollte ich gütigst um Ihre Unterstützung bitten, resp. um Auskunft, war ich in Folge meines Leidens.

Ich besitze ein Bild „Die Sündflut" von

B. Raymond de Baux (2,53 m)

und dieses ist 100 Jahre alt und soll so gegen 1835 in der Akademie ausgestellt gewesen sein.

Um Katholischen Krankenhause hängt von demselben Maler ein andres Bild (von 75 Jahre) und da kann ich mich näheres von dem Maler erkundigen.

Zu grossem Dank würden Sie mich verpflichten wenn ich über mein Bild Auskunft erhalten könnte.

Hochachtungsvoll

Margarete Kohlsdorf

Berlin S.W. 29 Blücherstr 4 9.

, den 23. Juli 1930

Auf die Anfrage vom 21. d. Mts. erwidern wir, dass es zwei Kupferstecher mit dem Namen M a s q u e l i e r:

Louis Joseph Masquelier (genannt le père) geboren 21. Februar 1741 in Cisoing (Dép. du Nord), gestorben 26. Februar 1811 in Paris, Schüler von Lebas.

und Nécolas Francois Joseph Masquelier, (gen. le jeune), geboren 10. Dezember 1760 in Lille, gestorben 20. Juni 1809 in Paris, vielleicht Verwandter und Schüler des Louis Joseph Masquelier, studierte auch bei Watteau und Quéret.

Beide waren handwerklich gute Stecher, der Bedeutendere von ihnen war wohl der erstgenannte.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Julius H ü t t

Bln-Friedenau

Bornstrasse 10 pt.

V. 20

Bln.-Friedenau, 21.7.30.

227

23. JUL. 1930

An
die Akademie der Künste,
Berlin W.

Mit vorgenwärtigem wollte ich die höflichst bitten, mir mitteilen zu wollen, wann der Kupferstich Marguerite gestochen hat und ob er einen Wert von Bedeutung war.
Ich habe einen Abzug (Abr mit Feder) gezeichnet von Paul Potter und gestochen von gen. M. aus dem Cabinet von dem Grafen Choiseul Paris.
Für Ihre gütige Rückäußerung sage ich im voraus meinen verbindlichen Dank.

Hochachtungsvollst
ergebenst
Julius Hüth.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 25. Juni 1930 - U IV Nr. 12034.

Eingegangen am 25.6.30
J. Nr.: 700.

Betrifft: Gesuch des Bildhauers Artur Hoffmann, Berlin um Zuweisung einer Lehrerstelle an einer Kunstschule oder Akademie

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Waetzoldt.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 700.....

Berlin W 8, den 5. Juli 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n.

~~xxxxxxxxxxxxxx~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Die in der Eingabe des Bildhauers Artur Hoffmann gemachten Angaben sind zutreffend. Hoffmann ist ein tüchtiger Bildhauer, dessen künstlerische Leistungen immer ehrlich, gut und öfters sehr beachtenswert sind. Er ist kein Bahnbrecher, aber ein Künstler, der leidenschaftlich und gewissenhaft nach Vervollkommnung strebt. Für ein Lehramt würde er sich gut eignen.

Der Präsident
Jm Auftrage

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 4. Juli 1930
MENZELSTR. 7

203

An den

Prasidenten der Preus. Akademie d.Künste

Herrn Professor Dr. Max L i e b e r m a n n

B E R L I N W 8
Pariserplatz 4

Sehr geehrter Herr Prasident !

Der Bildhauer Artur H o f m a n n ist mir wohlbekannt als ein tuchtiger Kollege und seriöser Mensch, die von ihm gemachten Angaben entsprechen durchaus den Tatsachen. Seine künstlerischen Leistungen sind immer ehrlich, gut und öfters sehr beachtenswert. Er ist kein Bahnbrecher, aber ein leidenschaftlich nach Vervollkommnung strebender, sehr gewissenhafter Kollege und Mensch.

Ich glaube desshalb, dass er sich für ein Lehramt sehr gut eignen würde.

Das Schreiben des Herrn Hofmann an den Herrn Minister anbei zurück.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr sehr ergebener

A. Kraus

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 26. Juni 1930

Sehr geehrter Herr Kollege !

Der Bildhauer Artur H o f f m a n n hierselbst hat sich xx in dem mit der Bitte um Rücksendung beigefügten Gesuch an den Herrn Minister zwecks Berücksichtigung bei Besetzung einer Lehrerstelle gewandt. Ich bitte Sie um eine vertrauliche gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Genannten .

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Herrn

Professor August K r a u s

Bln-Grunewald

Menzelstr. 7

244
223

5. Juli 1930

Auf die an das Büro der Akademie gerichtete, von diesem im Geschäftsgang vorgelegte Anfrage vom 1. Juli d. Js. erwidern wir ergebenst, dass die Waldeyer-Plakette von Erich Schmidt-Kestner (geboren 187[illegible] in Berlin) modelliert ist, wie wir durch Rückfrage bei einem Sohn von Geheimrat Waldeyer feststellen konnten.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Direktor des
Münzkabinetts der Staat-
lichen Museen
Berlin C 2

226

v. Waldeyer-Hartz
Kapitän zur See a. D.
Berlin-Lichterfelde, Tirpitzufer 10

4. VII. 30

3[illegible] JUL 1930

Ihr geschätzter Herr Prof. und
v. Klaatsch waren wohlbehalten
Padang i/P von Schmidt-Rüstern
(Dampfer) empfangen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
v. Waldeyer Hartz

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE · BERLIN

Postkarte

5 Pf

An

die Preussische Akademie

der Künste

in Berlin W 8

Pariser Platz 4

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

1572

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 2. Juli 1930
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kapitän,

es ist an uns eine Anfrage gelangt, von welchem Künstler die etwa im Jahre 1917 modellierte Plakette mit dem Bildnis Ihres verstorbenen Herrn Vaters stammt. Sie ist gezeichnet E. S. K. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns auf angebogener Karte den Namen des Künstlers freundlichst mitteilen würden.

In grösster Hochachtung
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Kapitän z. S. a. D.
Hugo von Waldeyer-Hartz

Bln-Lichterfelde
Theklastr. 10 II

Hugo von Waldeyer-Hartz
Burgstraße z. Z. v. d.
Lichterfelde, Theklastr.
10 II

227

STAATLICHE MUSEEN IN BERLIN.

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Münzkabinett, BERLIN C2, DEN 1. Juli 1930

2. JUL 1930

An das Büro der Akademie der Künste

Berlin.

Im Nachlaß des hiesigen Schriftstellers Wilhelm Hertz befand sich eine Medaille von 1917. Sie ist [illegible] E.S.K

Das Münzkabinett möchte Ihnen diese Medaille für Zwecke der Akademie der Künste.

I. A. Gebhardt

Prof. Dr. v. Schroetter.

GÜLTIG FÜR 2 BESUCHER

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 1

DER PRÄSIDENT
MAX LIEBERMANN

SONNABEND, DEN 10. MAI 1930, MITTAGS 12 UHR

LUDWIG KNAUS GEDÄCHTNIS-AUSSTELLUNG

ZUR ERÖFFNUNG DER FRÜHJAHRS- UND
LUDWIG KNAUS GEDÄCHTNIS-AUSSTELLUNG

EINLADUNG

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

den 2. Juli 1930

An

den Architekten- und Ingenieur-Verein

Berlin

Wilhelmstr. 92-93

Der Akademie der Künste sind von einem hiesigen Kunsthändler zwei Aquarell-Skizzen " Griechisch-Römisch" vorgelegt worden, die als Wandmalerei in der Architektenkneipe (gemeint ist wohl die Gaststätte des Architekten-Vereins) ausgeführt worden sein sollen. Wir wären dankbar für eine gefällige Auskunft darüber, ob die Ausführung dieser Skizzen tatsächlich stattgefunden hat und ob die Malerei heute noch vorhanden ist, eventuell von welchem Künstler sie stammt.

Die uns vorgelegten Skizzen werden Ludwig Knaus zugeschrieben; es erscheint uns aber ausgeschlossen, dass sie von der Hand dieses Künstlers herrühren .

In grösster Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .24..Juni.....1930.. -U AV Nr 12099.

Eingegangen am 25.6.30
J. Nr. 698..

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Kunstmalers Albert H e n n i g,
Berlin

Inhalt: Urschriftlich nebst 7 Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste
h i e r

mit dem Ersuchen um gefallige Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Waetzoldt.

Frist:2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 698

Berlin W 8, den 2. Juli 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...7..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n.

~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Die Landschaftsbilder des Malers Albert Hennig sind sympathisch, einfach gesehen und liebevoll durchgebildet, in der Farbe still und freundlich. Es handelt sich bei Hennigs Schaffen um "heimatliche" Kunst, die nicht von grösserer Bedeutung ist, aber immerhin über dem Durchschnitt der allgemeinen Landschaftsdarstellung steht.

Der Präsident
Jm Auftrage

Bitte Eingang Arn
Berlin Dahlem 28/1 1930
Lentzeallee 7
Verhaftung
Gutachten über
ein Urteil von Maler Albert Flemming

Zum Landschaftler sind
geworden, einfach geschaffen,
einsam, abgeschieden, wie
Farbenbild und Erlebnis.
— Man spürt Ernst.
Nicht Aufgeputzter dabei — aber
sich selbst "so machen" zu
können — über dem Durchschnitt
der allgem Landschaftsauffassung

Arbeitsgemeinschaft Deutscher

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 26.Juni 1930
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege !

Der Maler Albert H e n n i g,hierselbst hat sich an den Herrn Minister mit der Bitte um Gewährung einer Unterstützung gewandt. Ich bitte Sie um eine vertrauliche gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Genannten .

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Herrn

Professor Dr. Ludwig Dettmann

Bln-D a h l e m

Humboldtstr. 7

, den 27. Juni 1930

Herrn

Richard H e n t z e

B e r l i n W 62

Kleiststr. 11

Unter Bezugnahme auf Jhren Besuch in der Akademie teilen wir Jhnen mit, dass wir dem Versorgungsamt II Berlin direkt eine Bescheinigung darüber übersandt haben, dass Sie durch Jhre Beteiligung an kleineren Ausstellungen in Berlin und Brandenburg als Künstler öffentlich bekannt geworden sind.

Die uns überlassenen Unterlagen bitten wir demnächst im Büro der Akademie wieder abzuholen.

Der Präsident

Jm Auftrage

sämmtliche eingereichte Werke zurückerhalten 28.6.1930

R. Hentze

744

735

, den 25. Juni 1940

537

Der Maler Herr Richard H e n t z e, Berlin W 62, Kleiststr. 11 ist bei uns wegen Ausstellung einer Bescheinigung vorstellig geworden, durch die er eine höhere Rente zu erhalten hofft. Nach den uns von Herrn Hentze vorgelegten Unterlagen könnten wir bescheinigen, dass er durch Vorführung von malerischen und plastischen Werken von seiner Hand in (wenn auch nur kleineren) Ausstellungen in Berlin und Brandenburg als Künstler öffentlich bekannt geworden ist.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

das Versorgungsamt II

B e r l i n-Schöneberg

General-Pape-Str., Haus 13
Zimmer 72

den 23.6.1930

Auf das Ersuchen vom 21. d. Mts. teilen wir ergebenst mit, dass der Bildhauer Professor Wilhelm W a n d s c h n e i d e r in Plau i. Meckl. lebt.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Justizrat Dr. Max M e y e r

B e r l i n W 8

Charlottenstr. 53 II

Justizrat **Dr. Max Meyer**
Rechtsanwalt und Notar
Berlin W 8, Charlottenstraße 53 II
(an der Französischen Straße)
Fernruf: A 6 Merkur 8958

Bankkonto:
Dresdner Bank, Depositenkasse C, Königstr. 41-42

BERLIN W 8, den 21. Juni 30. 19

23 JUN 1930

An die
Akademie der Künste,
Berlin.
Pariserplatz 4

Hierdurch bitte ich ergebenst um Auskunft, ob Sie mir die Adresse des Bildhauers Herrn Wandschneider mitteilen können. Ich habe eine Anfrage von einer Stadtverwaltung erhalten, welche ihm voraussichtlich einen Auftrag erteilt.

Im Voraus besten Dank.

Hochachtungsvoll

1 Freicouvert anbei.

Justizrat.

935

Berlin W 8, den 21. Juni 193[illegible]
Pariser Platz 4

Jm Anschluss an unser Schreiben vom 13. d.Mts. teilen wir ergebenst mit, dass nach den uns soeben zugegangenen Nachrichten Professor Curt Herrmann bereits im Vorjahre verstorben ist. Datum des Ablebens soll der 13. November v.Js. sein. Wir stellen anheim, diesorhalb bei der Familie in Pretzfeld Rückfrage zu halten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
Jm Auftrage

Fa.

F.A. Brockhaus

L e i p z i g C 1

Querstr. 16

239

Berlin W 8, den 20.Juni 1930
Pariser Platz 4

Ihre uns zur Ansicht vorgelegten Arbeiten können wochentags zwischen 9 und 4 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr im Büro der Akademie der Künste wieder abholen.

Der Präsident

Im Auftrage

Sämtliche eingesandte Arbeiten zurückerhalten

Wilhelm Micheels

Herrn Maler

Wilhelm Micheels

Berlin W 15

Pfalzburger Str. 3

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERL

240

Berlin W 8, den 20.Juni 1930
Pariser Platz 4

Jhre uns zur Ansicht vorgelegten Arbeiten können Sie wochentags zwischen 9 und 4 Uhr,Sonnabends bis 1 Uhr im Büro der Akademie der Künste wieder abholen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Postkarte

Herrn Maler

Wilhelm Micheels

in Berlin W 15

Pfalzburger Str. 3

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

1572

247

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 20.Juni 1930
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 12. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass wir zu dem von Ihnen erwähnten Werk Ihres Herrn Vaters leider keine weiteren Feststellungen machen konnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
Im Auftrage

Delmold, Fürstenthum, den 12. Juni 1930.

14. JUN. 1930

An

die Preußische Akademie der Künste

Berlin.

Im Katalog der von der Königl. Akademie der Künste im Jahre 1858 veranstalteten Ausstellung findet sich unter No 1106: „eine weibliche Porträtbüste nach dem Leben. Lebensgröße. Gips. modell."

Von dieser wie der No 1105 ist der Bildhauer Heinrich Pfr v. Lefeten, der am 23.8.1858 den Stein ausstellte: „Der Königl. Akad. der K. ist vom Unterzeichneten eine weibliche Porträtbüste für die Dauer der diesjährigen Kunstausstellung übergeben worden, jedoch ein Modell." stück.

Ich bitte die Akademie, mir gefälligst mitzuteilen, ob uns noch festzustellen ist betreffs jener „weibl. Porträtbüste", was mir bisher mißlang, namentlich wann sie verkauft. Unter andern hat" [illegible] Künstlers (mein Vater) ist mir kein anderes weibliches Porträt bekannt.

Für etwaige Hinweise zu näherer Feststellung wäre ich dankbar.

Hochachtungsvoll

Karl Pfr v. Lefeten.

Major a. D.

244

245

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 24. M a i 1930.. U IV 11769.....

Eingegangen am 28.5.30 J.Nr. 625

Betrifft: Beihilfe für den Kunstmaler Wilhelm M i c h a e l i s, Berlin, Pfalzburgerstr. 3 aus dem Eduard Arnhold Hilfsfonds

Inhalt:

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage

Gez. H ü b n e r.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 625

Berlin W 8, den 18. Juni 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

wenden

Der Maler Wilhelm M i c h e e l s hat uns eine grössere Anzahl von Arbeiten, im Original Oelbildern, Aquarellen und Zeichnungen, eingereicht, die abgesehen von einem in Oel ausgeführten Kinderbildnis sich durchweg nicht über das künstlerische Niveau eines Dilettanten erheben. Dies gilt besonders für seine Landschaftsaquarelle. Etwas geschickter sind seine illustrativen Zeichnungen, die aber ebenfalls jeder künstlerischen Kraft und einer persönlichen Note entbehren. Die Förderung des p. Micheels durch eine Unterstützung vermögen wir deshalb nicht zu befürworten.

Der Präsident

Jm Auftrage

Kr. vol.
Kassenverwaltung
Bl. ff. Schreiber

243

6.Juni 1930

Wir ersuchen Sie uns einige Jhrer Arbeiten zur Ansicht für kurze Zeit einzusenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Wilhelm M i c h e e l s

B e r l i n W 15

Pfalzburger Str. 3

den 13. Juni 1930

Auf die Anfrage vom 12. d. Mts. g/o - erwidern wir ergebenst, dass Professor Curt Herrmann noch lebt und in Berlin-Charlottenburg, Knesebeckstr. 96 bezw. in Pretzfeld in Oberfranken wohnt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

F. A. B r o c k h a u s

L e i p z i g C 1

Querstr. 16

245

c/o **F. A. BROCKHAUS**

Telegramm-Adresse: Fab, Leipzig
Fernsprech-Sammel-Nr. 70821
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 514 72
Girokonto bei der Reichsbank

LEIPZIG C1,
Querstraße 16

12. Juni 19 30

12. JUN. 1930

An die Akademie der Künste

Berlin

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir für lexikalische Zwecke mitteilen wollten, ob

Professor Kurt Herrmann

noch lebt, da ich leider hierüber nichts ermitteln konnte. Evtl. wäre ich Ihnen für Angabe des genauen Todesdatums sehr verbunden.

Für Ihre liebenswürdigen Bemühungen im voraus verbindlich dankend, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

F. A. Brockhaus

1 Freiumschlag!

, den 11. Juni 1940

Sehr geehrter Herr Hauptmann,

Ihre Anfrage betr. Nachlass von Emil W o l f f ist keineswegs in Vergessenheit geraten. Die Beantwortung hat sich nur dadurch verzögert, dass wir in den Akten der Akademie eingehende Nachforschungen angestellt haben, die bei der starken Ueberlastung unseres Büros nur nebenbei und mit Unterbrechungen erledigt werden konnten. Wir haben ferner Erkundigungen bei einer hiesigen Familie Voss eingezogen, die aber leider ergebnislos waren. - Wir bitten Sie deshalb die entstandene Verzögerung unserer Auskunft freundlichst zu entschuldigen.

Der Nachlass von Emil Wolff ist nicht in den Besitz unserer Akademie gelangt, die nur die bekannte Büste Gottfried Schadows von Wolff besitzt, die heute im grossen Saale der Akademie aufgestellt ist. Da unsere älteren und neueren Kunstinventare weitere Werke von diesem Künstler nicht aufzählen, ist auch nicht anzunehmen, dass etwa vergängliche Arbeiten wie Gipsmodelle bei den Umzügen der Akademie oder bei ähnlichen Gelegenheiten zugrunde gegangen sind. - Auch aus den Akten war über den Verbleib des Nachlasses nichts zu ermitteln.

Herrn

Hauptmann a. D. W. von Bendemann
München
Maximilianstr. 2 II

Emil

Emil Wolff hat im Januar 1869 mit allerhöchster Genehmigung gegen eine Entschädigung von jährlich 400 Reichstalern die Verpflichtung übernommen, für preussische junge Bildhauer (Studienpensionäre der Akademie der Künste) zwei grosse und gut beleuchtete Räume in seinen Werkstätten mit Benutzung der nötigen Utensilien und Studienmittel zu überlassen, diese jungen Künstler durch seinen Rat zu unterstützen und die Akademie in sonstigen Angelegenheiten in Rom zu vertreten. Nach seinem Tode im Jahre 1879 haben sich zwei in Rom ansässige Bildhauer Eduard M e y e r und Karl V o s s um die Uebertragung dieser Verpflichtungen gegen die damit verbundene Vergütung beworben. Der Nachfolger von Emil Wolff als Vertreter der Akademie wurde 1880 Eduard M e y e r. Die Werkstätten von Emil Wolff hatte aber nach dessen Tod auf zunächst drei Jahre der Bildhauer Karl Voss gemietet. Dieser ist unzweifelhaft identisch mit dem in der Anmerkung in der Zeitschrift für bildende Kunst genannten Voss. Da der Nachlass von E. Wolff nicht in den Besitz der Akademie gelangt ist, wird er wohl von Karl Voss übernommen worden sein. In unseren Akten ist auch in späterer Zeit nichts über diesen Nachlass zu finden. - Der Bildhauer Karl Voss ist nach Singers Allgemeinem Künstler-Lexikon am 22. August 1896 in Bonn verstorben. Vielleicht ist es möglich, dass Sie durch eine nach Bonn gerichtete Anfrage Näheres über die Hinterbliebenen von Karl Voss und durch diese über das Schicksal des Nachlasses von Emil Wolff erfahren.

In grösster Hochachtung

ergebenst

247

Hoch geehrter Herr Professor! Vor einigen Wochen erhielt ich von einem Vertreter der hiesigen Firma [illegible] unserer Großherzogl. Emil Wolff, Hildesheim, die Anfrage, ob mir wohl die mir vorliegende Arbeit, welche ich freundlichst zurückerbitte, eine Veranlassung sei, der Firma selbst Offerten über diesen Gegenstand zu machen. Wenn ich mich recht erinnere, so [illegible] ich allerdings [illegible] so [illegible] befindet.[2]

Mit besten Grüßen Ihr ergebener

Thiemann

[illegible]

Postkarte

Berlin NW 87
Invalidenstraße 43

Herrn Prof. Dr. Conrad Wolff
Berlin

Dr. Hans Sahlmann
Zahnarzt
Bremen
Domshof 21
Tel. 20013

748

den 7. 1. 30.

Sehr geehrter Herr Professor!

In Sachen meiner Familienstiftung (Scholow-Hamm-
rich) bitte ich Sie ergebenst um folgende Auskunft:
In Ihrer Zeitschrift für bildende Künste, 1880, S. 215, Spalte
433-35, lese ich in der Anmerkung: „Eine Arbeit" – d. h.
die Abgüsse der Originalarbeiten des Bildhauers E. Wolff, † Rom 29.
7. 1879 – „sind von der nach dem Tode Wolffs abgehaltenen Auktion
[illegible] Wittwe für den Fall, daß die Berliner Akademie sie nicht
erwerben sollte, seinem Freund Prof. Wolff zur Verfügung gestellt worden".
Meine ergebene Anfrage geht nun dahin:
1) ob die Akademie sie erworben hat,
2) ob es möglich ist, an Stelle der Nicht-Erwerbung die
Gabe des Professors Wolff oder seiner Nachkommen oder seiner
Erben, die orientiert ist, zu erhalten.
Mit verbindlichem Dank im Voraus und der
größten Hochachtung
ergebenst
Hermann
Zahnarzt a. D.
(Enkel von Joh. Adolph. Scholow, Professor am Lyc. (Wolff))

J. Nr. 648

den 10. Juni 1940

Auf die Anfrage vom 7. Juni d. Js. erwidern wir ergebenst, dass in Berlin eine Enkelin von Schinkel Fräulein Marie Schinkel lebte, die hochbetagt am 11. Januar 1921 verstorben ist. Sie wurde am 30. September 1848 als Tochter des Karl Raphael Schinkel, spä-teren Königl. Oberförsters und darauf Forstmeisters des Grafen Renard, geboren. Jhre Verhältnisse gestalteten sich in der mit 8 Kindern gesegneten Familie nach dem Tode des Vaters so unglück-lich, dass sie in kümmerlicher Weise ihr Leben durch Klavierunter-richt fristen musste. Später haben Freunde für sie gesorgt und auch unsere Akademie sowie der Architektenverein haben sie viele Jahre lang bis zu ihrem Tode unterstützt.

Es lebt jetzt noch ein Stiefbruder von Fräulein Marie Schinkel: Verlagsbuchhändler Friedrich Schinkel in Berlin-Steglitz, Fregestr. 46. Wir möchten Jhnen empfehlen, sich wegen der erwünschten Auskunft an diesen zu wenden.- Ferner machen wir darauf aufmerksam, dass die Familie von Wolzogen mit der Familie Schinkel verwandt ist. Schin-kels Schwiegersohn Alfred von Wolzogen hat - wie auch dort bekannt sein wird - den Nachlass seines Schwiegervaters in einem grossen dreibändigen Werk 1862-64 herausgegeben.- Vielleicht sind auch die jetzt lebenden Angehörigen der Familie von Wolzogen in der Lage, erwünschte

An

die Deutsche Forschungsanstalt
für Psychiatrie,
Kaiser-Wilhelm-Institut,
Genealogische Abteilung
München N 23

erwünschte Auskünfte über die Familie Schinkel zu geben.

Ueber Friedrich Gilly, der Lehrer an der Bauakademie, aber nicht Mitglied unserer Akademie war, fehlt in unserem Archiv jegliches Material. Wir finden auch in der Literatur keinen Hinweis darauf, ob Gilly verheiratet war und direkte Nachkommen hinterlassen hat. Er ist am 3. August 1800, 28 Jahre alt, "an einem Brustfieber, das er sich infolge Ueberarbeitung zugezogen hatte" (Hermann Schmitz in der Zeitschrift "Kunst und Künstler" Jahrgang 1908/09 S. 205) in Karlsbad verstorben und dort auch begraben. Leider sind wir nicht in der Lage, Ihnen Nachkommen von Friedrich Gilly anzugeben.

Der Präsident

Im Auftrage

P.S.: Fräulein Marie Schinkel ist in unseren Akten mehrfach als "Nichte" von Karl Friedrich Schinkel bezeichnet; wir möchten aber annehmen, dass sie tatsächlich dessen Enkelin gewesen ist.

B.O.

Deutsche Forschungsanstalt
für Psychiatrie
Kaiser-Wilhelm-Institut
GENEALOGISCHE ABTEILUNG
Abteilungsleiter: PROF. DR. RÜDIN
Tel.: 56099

252 - 61

251

München N 23, den 7. Juni 1930.
Kraepelinstr. 2
(Haltestelle der Linie 16, Kölnerplatz)

An das Sekretariat der

Akademie der bildenden Künste

B e r l i n .

Sehr geehrter Herr !

Zur Zeit stelle ich in meinem Institut Forschungen grossen Umfangs an über Begabungs- und Gesundheitsverhältnisse in den Familien höchstbegabter Deutscher seit 1750. Zu diesen gehören auch die Baumeister Karl Friedrich S c h i n k e l , geboren 13.3.1781, gestorben 9.10.1841 Berlin, und Friedrich G i l l y , gestorben 3.8.1800.

Zur Untersuchung gelangen ausser den Probanden selbst und ihrer Nachkommenschaft, ihre sämtlichen Geschwister samt Nachkommenschaft, ihre Eltern, deren sämtliche Geschwister samt Nachkommenschaft, ihre Grosseltern, ihre Ehefrauen und deren Familien.

Ich wäre Ihnen nun ausserordentlich dankbar, wenn Sie mir etwas mitteilen könnten über Frau und Kinder der Genannten; vielleicht wissen Sie einen Fingerzeig, wohin ich mich um Auskunft wenden könnte. Besonders dankbar wäre ich für Auskunft, ob Nachkommen der beiden Künstler noch leben.

Darf ich um tunlichst rasche Erledigung bitten ?

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Schinkel: Nachlaß
A. d. Wolfsgarten

Prof. Rüdin

Leiter der genealogischen Abteilung
der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie
(Kaiser Wilhelm-Institut)
in München, Kraepelinstraße 2.

NB. Wir bitten, die durchlöcherte Briefecke Ihrem Antwortschreiben aufzukleben.

252 -67

, den 3. Juni 1940

Ihrem Ersuchen vom 24. v. Mts. betreffend Ausstellung eines Bildes von Professor Scherres in der Akademie der Künste können wir nicht entsprechen. Wir stellen Ihnen anheim sich wegen des Verkaufs des Bildes an einen Kunsthändler zu wenden.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Albert K r a u s e

B e r l i n W 35

Lützowstr. 65

Berlin 24. 5. 30.

26. MAI

Sehr geehrter Herr!

Gestatten Sie einem 81 Jahre altem Karlsruher sich an Sie mit einer Bitte zu wenden:

In einer Zeitung las ich von Ihrer Ausstellung alter Goldschmiedearbeiten und den Artikel mit: Wenige Goldschmiede.

Ich wollte deshalb telefonieren, Post etwas im Telephonbuch nicht. Ich bin durch die Jahrhunderte mit meinem Vorfahren in Goldverlagsartikel gewesen u. möchte gern eine kleine Arbeit von Ihnen kaufen. Derselbe ist vom Professor Scherres vor ca. 50 Jahren gemacht worden - Bauernschmuck mit Münzen etc. - Meine verstorbenen Brüder waren mit dem Professor befreundet u. kauften v. ihm gern Zeichnungen. Wäre es möglich dieses Stück in Ihrer Ausstellung ausfindig zu machen? Vielleicht findet sich ein Käufer dafür.

Ich würde mir einen großen Spaß daraus machen, wenn Sie mich einen Bescheid zukommen ließen.

Der Brief befindet sich bei meinem Vetter:
Frau Frankl W. 30. Leichhardt Str. 29. III
Telephon Barbarossa 0557.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Albert Krause
W. 35 Lützow Str. 65.

Preussische Akademie der Künste
J. Nr.486

Berlin W 8, den 30. Mai 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

ergebenst zurückgereicht mit dem Erwidern, dass G. H. W o l f f ein sehr tüchtiger, begabter Bildhauer ist, dessen Förderung wir warm befürworten können.

Der Präsident

Im Auftrage

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 21. Mai 1929 - U IV Nr. 11654
30

Eingegangen am 24.5.30
J. Nr. 617

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Bildhauers Karl H e l b i g,
Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 49, Atelier

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.
Jm Auftrage
gez. H ü b n e r.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 617.

Berlin W.8, den 28. Mai 1930

Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n
ergebenst zurückgereicht.

Ueberreicht
Der Präsident
mit folgendem Bericht

Karl Helbig ist begabt und hat eine gute bildhauerische Schulung. Die Akademie hat ihm auf ein hierher gerichtetes Gesuch am 4. April d. Js. eine Beihilfe von 75 RM gewährt.

Der Präsident
Jm Auftrage

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 21. März 19.30. U IV .10864....

Eingegangen am 22. 3. 30
J. Nr. 374

Betrifft: Unterstützung für den Landschaftsmaler Heinrich Basedow d.Ä.
in Potsdam

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage

Term: 4 Wochen gez. Hübner.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 374....

Berlin W 8, den 19. Mai 19.30
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..1.... Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin
~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Der Maler Heinrich Basedow in Potsdam, der früher ganz im Sinne seines Lehrers Gustav Schönleber gemalt hat, und zeitweise auch un-

ter dem Einfluss von Hermann Baisch stand, sich in späteren Jahren aber auf einem phantastisch-romantischen Gebiet zugewandt hat, ist ein tüchtiger fleissiger Künstler, dem es aber leider - wie so vielen - nicht gelungen ist, zu talentvollem Anfang zu einer starken persönlichen Eigenart sich durchzuringen. Seine Bilder sind nie über eine mittlere Qualität hinausgekommen. Die Aufwendung staatlicher Mittel zur Förderung von Heinrich Basedow vermögen wir demnach nicht zu befürworten.

Der Präsident

Im Auftrage

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Euer Hoch Ehrwürden!
Anbei der Scheck über M. Barcelona.
Hoffentlich genügt es. Wegen der Herzbeschwerden bitte ich Sie um Aufschreibung.
Mit besten Empfehlungen
Ihr ergebener
Ulrich Huber.

14. Mai 1930. Kaiserslautern

P.S. Der Besuch von Herrn H. Bulcke von Freitag ist da.

259 '61

, den 28. März 1930

Urschriftlich nebst 1 Anlage

gegen gefällige Rückgabe

an Herrn Professor Ulrich H ü b n e r

Neubabelsberg

mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Landschaftsmalers Heinrich B a s e d o w d. A. in Potsdam ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

760

17. Mai 1930

Die uns unter dem 13. d. Mts. übersandten Oelstudien und Photographien folgen anbei nach gemachtem Gebrauch ergebenst zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Paul Westerfrölke

Gütersloh

Kökerstr. 1-3

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Ich teile hierdurch mit, dass ich mit diesem Schreiben ein Paket aufgegeben habe, das 11 Ölstudien und 16 Lichtbilder enthält.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Westerpölter.

Gütersloh, 13. 5. 30.

den 15. Mai 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 4. v. Mts.

Wir konnten erst jetzt in Erfahrung bringen, dass von den Erben des verstorbenen Mitgliedes unserer Akademie Louis J a c o b y ein Sohn als Maler in Rio de Janeiro lebt. Er soll dort bekannt sein und es dürfte daher die nähere Adresse unschwer durch das Deutsche Konsulat festzustellen sein .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dr. Ernst Karl W i n t e r

W i e n XVIII

Ladenburggasse 58/12

263

4.IV.1930.

An die

verehrliche Direktion der Akademie der bildenden Künste in

Berlin.

Unterzeichneter erlaubt sich die höfliche Anfrage zu stellen, ob einer verehrlichen Direktion bekannt ist, wer als Rechtsnachfolger des als Professor der Berliner Akademie verstorbenen Leius Jacoby berechtigt ist, das Verlagsrecht seiner Stiche zu vergeben. Für eine wissenschaftliche Publikation daran, aus Jacobys „Schule von Athen" das Mittelstück Platon und Aristoteles reproduzieren zu lassen, habe ich ein Interesse, mich vorher mit allfälligen Erben hierüber ins Einvernehmen zu setzen.

In der Erwartung, dass Sie mein ergebenstes Ansuchen in Bälde beantworten, zeichne ich mit dem Ausdrucke der

Hochachtung

V. Ernst Karl Winter

Wien XVIII. Ladenburggasse 58/12.

764

Umschlag zum Runderlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 9. Mai.....1940. -U IV Nr. 11745.

Eingegangen am 11.5.40
J. Nr. 575..

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Bildhauers Hermann Feuerhahn Berlin-Wilmersdorf

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage z. K.
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.
Im Auftrage
gez. Hübner.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 594..575

Berlin W 8, den 15. Mai 1940
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...1..... Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin.

Ueberreicht
Der Präsident

~~Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Feuerhahn ist ein ernst zu nehmender Künstler, der in der dekorativen Bildhauerei eine führende Rolle spielt. Die Angaben seines Gesuches sind zutreffend und dieses ist ein Zeichen der Zeit, das die trostlose Lage der Bildhauerschaft beleuchtet, denn

eine

eine ganze Anzahl der tüchtigsten und fleissigsten Bildhauer ~~sind~~ sie
infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse schon lange
ohne jede Beschäftigung.- Die Gewährung einer Unterstützung an den
Gesuchsteller können wir ~~ihm~~ befürworten.

Der Präsident

Im Auftrage

263

12. Mai 1930

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich bitte Sie zu dem mit der Bitte um Rückgabe beigefügten Gesuch des Bildhauers Hermann Feuerhahn gefälligst Stellung zu nehmen.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Herrn

Professor August K r a u s

Bln-Grunewald
Menzelstr. 7

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 15. Mai 1930
MENZELSTR. 7

An den

Präsidenten d. Preussischen Akademie d.
Künste

Herrn Prof. Dr. Max L i e b e r m a n n

Berlin W.8
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Präsident !

Anbei das Gesuch des Bildhauers Hermann F e u e r h a h n zurück.

Feuerhahn ist ein sehr seriöser Künstler und Mensch und in der dekorativen Bildhauerei spielt er eine führende Rolle. Seine Angaben stimmen Wort für Wort; sein Gesuch ist ein Zeichen der Zeit, das die trostlose Lage der Bildhauerschaft beleuchtet. Viele derartige Fälle, die mir bekannt sind, dringen nicht bis zu dem Herrn Minister vor, aber wenn nicht bald ein Umschwung kommt, werden Gesuche wie das vorliegende an der Tagesordnung sein. Denn selbst die tüchtigsten und fleissigsten Bildhauer sind schon lange ohne jede Beschäftigung und der Verzweiflung nahe.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung
ganz ergebenst

A. Kraus

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .16.April.1930... U IV 11286.....

Eingegangen: 19. 4. 1930
J. Nr. 490

Betrifft: Antrag des Malers Paul Westerfrölke, Gütersloh zwecks Erlangung einer Lehrstelle

Inhalt: Urschriftlich nebst 5 Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.
Jm Auftrage
gez. G ü r i c h

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 490

Berlin W 8, den 16. Mai 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...5....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n
~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Wir

Wir haben uns eine Anzahl von Originalen des Malers Paul Westerfrölke vorlegen lassen. Diese zeigen zwar eine gewisse Begabung und fleissiges Studium; die Begabung erhebt sich aber keineswegs über das Mittelmass und die meisten Arbeiten des Gesuchstellers sind nicht besser, als die Klassenarbeiten von ordentlich ausgebildeten Kunstschülern. Für eine Lehrerstelle kann Westerfrölke unseres Erachtens nicht in Betracht kommen.

Der Präsident

Im Auftrage

268

An

Preussische Akademie der Künste
APR 1930

Berlin

Pariserplatz

Ich erhielt das Ersuchen zur Einsendung einiger Photographieen von meinen Arbeiten oder kleinerer Skizzen.
Ich bitte höfl. mir einige Tage zur Vorbereitung zu lassen, da hier nur ein Photograph ansässig ist, der mir die Bildaufnahmen gut machen kann. Ich werde dann die Sachen sofort absenden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Westerfrölke.

Gütersloh, 27. 4. 30.

J. Nr. 490 , den 25. April 1930

Wir ersuchen Sie, der Akademie einige gute Photographien nach Jhren Arbeiten eventuell auch eine kleine Zahl leicht versendbarer Originale (Aquarelle oder Oelskizzen) zur Begutachtung einzusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Paul Westerfrölke

G ü t e r s l o h

270

B rlin W 8, den 15.Mai 1930
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 13. d. M.s. erwidern wir ergebenst, dass Professor Paul Wallot bei der Berliner Akademie der Künste als Lehrer nicht tätig war. Nach Angaben in seinen Personalnotizen ist er seit Oktober 1894 Professor an der Sächsischen Akademie der Künste. Wir bitten daher Ihre Anfrage gefälligst an die Akademie in Dresden richten zu wollen .

Der Präsident
Im Auftrage

Bibliographisches Institut

Leipzig, den 13. Mai 1930

14. MAI 1930

An die Kanzlei der Kunstakademie, B e r l i n

Würden Sie so liebenswürdig sein, uns mitzuteilen, in welchen Jahren der 1912 verstorbene Professor Paul Wallot Professor an der dortigen Kunstakademie war? 1893-1894?

Verbindlichen Dank im voraus!

Hochachtungsvoll

Schriftleitung von Meyers Lexikon

K. Gast

Postkarte (mit Antwort)

An

die

Kanzlei der Kunstakademie

B e r l i n

48. I. 26. 1000.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 9. Mai 1940. - U IV Nr. 11496.

Eingegangen am 11.5.40
J. Nr. 574..

Betrifft: Gesuch des Malers Fritz Genutat, Berlin-Wilmersdorf um Ankauf eines seiner Werke oder um Verleihung eines Lehrstuhls an einer staatlichen Anstalt

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage

Frist: 4 Wochen gez-. Hübner.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 574....

Berlin W 8, den 14. Mai 1940
Pariser Platz 4

1 Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~
~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

1902 - 8

Der Maler Fritz Genutat hat von 1902 - 1908 bei Anton von Werner als Meisterschüler studiert und gehört in seinem Schaffen der älteren akademischen Richtung an. Er ist nicht so bedeutend, dass die Erwerbung eines seiner Werke empfohlen werden könnte; auch eine Anstellung als Lehrer kann unseres Erachtens nicht in Betracht kommen. Da er nach seiner eigenen Angabe monatlich 140 M durch Erteilung von Unterricht an einer Privatschule verdient,

ist

ist seine wirtschaftliche Lage wesentlich günstiger als die sehr vieler anderer Künstler und es liegt bei dem Gesuchsteller jedenfalls keine direkte Notlage vor.

Der Präsident

Im Auftrage

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 563

Berlin W 8, den 9. Juli 1926
Pariser Platz 4

Ergebenst

Urschriftlich nebst 1 Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft usw.

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Das ~~gewünschte~~ Bauvorhaben der Gemeinde St. Clara in Neukölln künstlerisch ~~endgültig~~ zu beurteilen würden wir nur dann in der Lage sein, wenn uns die genauen Pläne vorliegen würden. Wir glauben aber schon nach den Ausführungen des Schreibens der Gemeinde vom 9. d. Mts ~~den Plan~~, an einer Fläche des Turmes eine grosse Relieffigur des heiligen Christophorus anzubringen, als künstlerisch unbedenklich bezeichnen zu können. Als geeigneten Bildhauer bringen wir für die Ausführung Ludwig N i c k, Berlin-Schmargendorf, Cunostr. 2 in Vorschlag, der ein begabter und handwerklich gut geschulter Künstler ist. Nick ist katholisch und seine wirtschaftlichen Verhältnisse würden eine Förderung besonders rechtfertigen.

Der Präsident

Im Auftrage

Nach den uns mit übergebenen
Feststellungen halten wir den
Feldhüter Vick (Adolf) für
einen geeigneten Kraft die
Aufgabe zu ermitteln.

Ich kenne von anderen
Kassenlichen Prüfungen selbst
aber Vick für den
Freiwerber.

Berlin den 7 Mai 30

H. Krause

Ludwig Vick
Schmargendorf Fasanenstr. 2.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 545

BERLIN W 8, den 5. Mai 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich unter Rückerbittung

Herrn Professor August K r a u s

Berlin-Grunewald

- - - - - - - - - - -

mit dem Ersuchen um eine gefällige Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

J. Nr. 545

5. Mai 1930

Urschriftlich unter Rückerbittung

Herrn Professor August K r a u s

Berlin-Grunewald

- - - - - - - - - - -

mit dem Ersuchen um eine gefällige Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 30.April 1930 U.II.Nr. A603,U IV

Eingegangen: 2.Mai 30
J. Nr. 545

Betrifft: Gesuch der katholischen Gemeinde St. Clara in Neukölln um ~~Künstlerbeihilfe~~ Spende eines Altars

Inhalt: Urschriftlich u. R.

den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

Hier W 8

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung über das Bauvorhaben und gegebenenfalls um Angabe eines geeigneten unterstützungsbedürftigen Künstlers.

Im Auftrage

gez. Trendelenburg

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr.....

Berlin W 8, den ----------19.
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ---------- ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Ga
20

277

14.Mai 1930

Auf das gefl. Schreiben vom 13. d. Mts. Abt. Red. Bl./p. stellen wir Jhnen ergebenst anheim, sich an den Maler Kurt Agthe,Berlin,Lützwostr. 60 z zu wenden, der ein erfahrener Bilderrestaurator ist.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Redaktion
der Zeitung
" Die Weltstadt "

B e r l i n Sw. 68

Lindenstr. 74

Garantierte Auflage
20 000 Exemplare

die Weltstadt

BERLINER FREMDEN-ZEITUNG

U. T. Z. Verlag und Anzeigen-Ges. m. b. H Fernspr.: Dönhoff (A 7) 8010-12

BERLIN SW 68, den 13. Mai 19 30.
Lindenstraße 74

Abt.: Redaktion
Dikt. BL. geschr. p.

Akademie der Künste
Pariser Platz 4

B e r l i n W. 8.

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verbunden, wenn Sie uns in folgender Angelegenheit Auskunft geben könnten.

Wir sind im Besitze eines Gemäldes von Wilhelm Trübner. Das Bild ist echt und als solches von dem bekannten Kunstschriftsteller Adolph Donath anerkannt. Es ist aber nicht gefirnisst.

Besteht nun eine Möglichkeit, das Bild bei der Akademie der Künste firnissen zu lassen und wie teuer würden sich die Kosten hierfür stellen? Im negativen Falle: wo kann man diese Ergänzung des Bildes vornehmen lassen?

Wir wären Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie uns in dieser Angelegenheit beraten könnten un empfehlen uns, stets gern zu Ihren Diensten,

mit vorzüglicher Hochachtung

Die Weltstadt
Redaktion

279

10. Mai 1930

Ihre uns kürzlich vorgelegten Arbeiten bitten wir wochentags zwischen 9 und 4 Uhr (Sonnabends bis 1 Uhr) wieder abholen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Hans S z y m k o w i a k

Bln-Spandau
Breite Str. 35

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .24...4...1930... U IV 11278.....

Eingegangen 25. 4. 1930
J. Nr. 513

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Künstlers Hans Szymkowiak, Spandau

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung .

Im Auftrage

Unterschrift

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 513. 552

Berlin W 8, den 8. Mai 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...6....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

~~zurückgereicht~~ ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Der Maler Hans Szymkowiak ist uns aus Arbeiten, die er für die letzte Konkurrenz um den Grossen Staatspreis eingereicht ~~hat~~ und aus Studien

Studien, die er uns neuerdings vorgelegt hat, bekannt. Seine Bilder sind in schweren, lichtlosen zuweilen etwas trüben Farben gemalt und haben eine gewisse Eigenart. Sie sind aber nicht so bedeutend, dass wir die Aufwendung von Staatsmitteln für die Förderung dieses Malers befürworten könnten.

Der Präsident
i. V.

Berlin 4.5.30

An die
Preußische Akademie der Künste"

Hiermit

Ich bitte die Preußische Akademie der Künste um Kenntnisnahme, dass ich nicht in der Lage bin, irgendwelchen Einladungen zu Ausstellungen Folge zu leisten, da ich mich in Verhandlungen befinde, meine Bilder alle einheitlich.
Meine Ausstellungen sind:
Künstlerhaus Hannover
Deutscher Kunstverband" Wolf Magdeburg
Handausstellung Parkrandhof Verlag „Berlin"
Mit Rücksicht auf obenstehende Verhältnisse
bitte zufällige Zusammenstoßen
zu nehmen Aufforderung evtl. und
vorgenommen
Hans Baluschek

Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Zu Nr. 4 E 1127

Betrifft: 26. APR. 1930

Anfragen und Bemerkungen.	Beantwortung.
Berlin W 8, den 25/4 19 30	, den 19
Frl. Hildegard Arthel, Berlin-Schöneberg, Hildegardstr. 15 bittet um Bescheid über ihr Gesuch vom 24. April 4 E 1127 - vorgelegt - betreffs Erlaß der Reifeprüfung.	
An Akademie der Künste z. Hd. Herrn Prof. Dr. Petsch	

J. Nr. 513

29. 4. 1930

Wir ersuchen ergebenst uns einige Ihrer Arbeiten zwecks Stellungnahme zu Ihrem an den Herrn Minister gerichteten Unterstützungsantrage vorzulegen .

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Hans S z y m k o w i a k

Bln-S p a n d a u

Breitestr. 35

den 23. 4. 1930

Aus Ihrem Ersuchen vom 21. d. Mts. können wir leider Ihre Wünsche nicht erkennen. Ein Prospekt steht uns nicht zur Verfügung, da wir keine Kunstlehranstalt sind. Diese befindet sich in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 und bezeichnet sich " Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst ". Dagegen können wir Ihnen mit Ausstellungs-Katalogen dienen, aus denen Sie Künstlernamen für eine eventuelle Auftragserteilung entnehmen können .

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

J. H ö v e l m a n n

D ü l m e n

J. Hövelmann
Dülmen.

Dülmen, den 21. 4. 30.

An die

Kanzlei der Preuß. Akademie der
Künste

Berlin

Der Unterzeichnete bittet um unsere endliche Zusendung eines Prospektes in der Angelegenheit Malerei betreffend, soll. mit den Aufsichten der Herren Professoren, die ich in Vorschlag gebracht habe, als Aufbewahrungsort in Frage kommen.

Hochachtend

Jos. Hövelmann

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 20. März.1930.. U IV .10800.....

Eingegangen am 26.3.30
J. Nr. 388

Betrifft: Der Maler Arthur S e g a l bittet sein neuestes Buch "Die Gesetze des Malerei" vorlegen zu dürfen

Inhalt:

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste
zur gefälligen Kenntnisnahme mit dem ergebenen Ersuchen
um etwaige Aeusserung.

Im Auftrage
gez. H ü b n e r.

Frist 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr..388...

Berlin W 8, den 29. 4. 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...2....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

nach Kenntnisnahme
~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht.

Da der Maler Arthur Segal sein Buch " Die Gesetze der Malerei " der Akademie nicht vorgelegt hat, können wir zu diesem Werk keine Stellung nehmen .

Der Präsident

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 12.April.1930. -U IV Nr. 1114.

Eingegangen am 15.4.30
J. Nr. 471.

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Malers Richard S a c h s,
Berlin NW, Holsteiner Ufer 16 b

Inhalt:

Veranl.

Urschriftlich nebst Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage
gez. H ü b n e r.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 471 505

Berlin W 8, den 25. April 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
Ueberreicht
Der Präsident
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n.

~~mit Kostenberechnung~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Maler Richard S a c h s ~~ist~~ war Schüler von Wilhelm L i e b l und Defregger ~~gewesen~~. Er verlor vor einigen Jahren durch einen Brand in seinem Atelier seine sämtlichen Studien und Bilder. Professor Orlik und andere Künstler setzten sich wiederholt für ihn ein und Sachs stellte auch verschiedentlich Aquarelle und Zeichnungen in der Akademie der Künste aus. Seine Werke zeigen ein eigenartiges künstlerisches

lerisches Talent und verraten ~~grosses~~ rasches Streben. Auch in der Freien Vereinigung der Graphiker, deren Mitglied ~~sechs~~ ist, sind ständig Arbeiten von ihm gezeigt worden. Sachs lebt in bitterster Not und kämpft ~~sowohl~~ für sein künstlerisches Weiterkommen wie für seine Existenz. Wenn er auch hin und wieder Arbeiten verkauft hat, so geschah dies doch oft zu beschämend niedrigen Preisen. Wir ~~bitten~~, diesem Künstler, ~~wenn möglich,~~ eine grössere Beihilfe zu gewähren oder ihn durch Ankauf von Arbeiten zu unterstützen.

Der Präsident

Berlin, den 24. April 1930

J. Nr. 471.

An den
Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
Herrn Professor Dr. Max Liebermann
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Der Maler Lyonel Feininger ist ein Schüler von Welz. Diez und Debrogger, Feininger im Alter der 60er Jahre. Sein Vater war, wie ich höre, Violinist und es soll nach diesem die Feiningerstraße in Dahlem genannt sein. Vor einigen Jahren hatte Feininger das Unglück, daß ihm sein Atelier mit all seinen Büchern und Bildern abbrannte. Professor Orlik nahm sich dann seiner an und brachte Zeichnungen und Aquarelle die Feininger nach dieser Katastrophe gemacht hatte, vor die Jury seiner Herbst-Ausstellung der Preußischen Akademie der Künste (192). Es wurden von

diesen Arbeiten, die ein eigenartiges künstlerisches Talent und Streben verrieten, eine Anzahl zur Ausstellung gebracht.

Hasse wurde dann ein Mitglied der Freien Vereinigung der Graphiker zu Berlin, die auf ihren Sonderausstellungen ständig Arbeiten von ihm zeigte. Als Vorsitzenden dieser Vgg d. Gr. wurde ich mit Hasse bekannt. Hasse lebte oft in bitterster Not und ist daran – vielleicht auch schon durch Veranlagung – sehr nervös, und dankte für jede künstlerische Mitarbeit, wie für jede Hilfe. Es ist ihm durch seine Freunde Orlik, Emil Lilien und Valentin manchmal geholfen worden zum Verkauf von Arbeiten. Er selbst hat uns nicht unversucht gelassen Beziehungen anzuknüpfen die ihm Verkäufe seiner Zeichnungen und Aquarelle verschaffen konnten, oft zu beschämend geringen Preisen. Es waren Fälle, wo Jemand für eine Anzahl sehr feiner und farbiger in Öl gemalter Stillleben bat, ihm dringend zu empfehlen, daß ihm durch einen Vorschuß oder dringend Beihilfe seitens des Künstlervereins und einmal ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt würde, damit er die Mittel für eine Studien- und Erholungsreise bekäme. Hasse ist ein durchaus vornehmer Mensch und Künstler.

Otto H. Engel

J. Nr. 471

den 23. April 1930

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.

Herrn Professor Otto H. E n g e l

B e r l i n W 57

Zietenstr. 6 b

mit dem Ersuchen ergebenst übersandt, zu dem beiliegenden Antrag des Malers Sachs gefälligst Stellung zu nehmen .

Der Präsident

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 471

Berlin W8 den 23. April 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.

Herrn Professor Otto H. E n g e l

B e r l i n W 57
Zietenstr. 6 b

mit dem Ersuchen ergebenst übersandt, zu dem beiliegenden Antrag des Malers Sachs gefälligst Stellung zu nehmen .

Der Präsident

Max Liebermann

Abschrift.

München, 10.April 1930.

An das

Reichsfinanzministerium

Berlin.

Betreff:

Reichsmünzen.

Die formale Gestaltung der letzten Ausgaben unsrer Reichsmünzen rief in den weitesten Kreisen Deutschlands berechtigte Klagen hervor. Kulturelle Verbände und Fachleute vertraten ihre Ansicht in diesem Sinn mehrfach in der Tageszeitung und in Fachzeitschriften.

In der Generalversammlung der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft - der an Mitgliedern stärksten deutschen numismatischen Vereinigung - vom 10.Dezember 1929 lief folgender einstimmig angenommener Antrag ein:

Die Bayerische Numismatische Gesellschaft setzt sich mit den numismatischen Gesellschaften des Reiches in Verbindung zum Zwecke eines gemeinsamen Protestes an das Reichsfinanzministerium gegen die Form der Verfassungsgedenkmünze, die den kulturellen und künstlerischen Erfordernissen, die die Münze zu vertreten hat, in keiner Weise gerecht wird. Im Hinblick darauf, dass die Münzen der letzten Jahre teilweise in dieser Hinsicht ebenfalls unbefriedigend

waren und zu befürchten ist, dass die demnächst zur Ausgabe kommende Gedenkmünze auf den Zeppelinflug die schlimmsten Erwartungen übertrifft, soll der Protest die Forderung enthalten, dass eine zweckentsprechende Kommission von Fachleuten über die Form neu auszuprägender Münzen entscheidet. Die Tagespresse soll von diesem Vorgehen benachrichtigt werden. Dr. H. Gebhart.

Die numismatischen Gesellschaften Deutschlands mit einer Ausnahme (der Bescheid eines Vereins steht noch aus) haben sich einmütig hinter den Antrag und den darin geforderten Protest gestellt. Sie richten, wohl als die berufensten Körperschaften, nun folgenden Protest an das Reichsfinanzministerium:

Wer die Münze im Wandel der Zeiten verfolgt, weiss, dass sie immer als Gradmesser der Kultur eines Volkes angesehen werden kann. An den meisten unsrer neuen Reichsmünzen gemessen ergäbe sich ein kläglicher Tiefstand der deutschen Kultur unsrer Zeit. Die Verfassungsgedenkmünze mit dem Kopf des Reichspräsidenten und der Schwurhand auf der Gegenseite dürfte künstlerisch in der neueren Münzgeschichte kaum ihresgleichen finden. Die porträtmässig mangelhafte Gestaltung des Kopfes, die Flauheit der Modellierung, die Unmöglichkeit der Komposition (z.B. das atektonische Aufsitzen des Halsabschnittes auf der Grundlinie), die aus dem Nichts ragende abgehackt wirkende Schwurhand - um nur Einiges zu nennen - können selbst den bescheidensten Anforderungen nicht gerecht werden. Es entzieht sich unsrer Kenntnis und Beurteilung, ob und wie weit der Entwurf des Künstlers etwa technisch notwendigen Veränderungen unterzogen wurde. Jedenfalls wurde beispielsweise die Seite mit der Eiche der Fünfmarkstücke solchen künstlerisch abträglichen Aenderungen unterworfen, wie der Vergleich zwischen dem Entwurf von Max Dasio und der endgültigen Ausführung zeigt. Ebenso fällt bei dieser Münze, die nebenbei bemerkt die geldverkehrstechnisch wichtige Wertzahl vermissen lässt, die peinliche künstlerische Inkongruenz zwischen den beiden Seiten auf, die von verschiedener Künstlerhand stammen. Ein weiteres übles Beispiel ist das schildlose Wappen auf den Marburger Jubiläumsmünzen. Abge-

sehen von den nicht als solche zu erkennenden Leoparden ist es eine ungeheure Verunstaltung heraldischer Kunst, wenn die leeren Wappenfelder mit Daten gefüllt sind. Auf den Rheinlandgedenkmünzen stellt das Verhältnis vom Kopf des Ritters zur ganzen Figur einen kardinalen Proportionsfehler dar. Als abstossende Karikatur wirkt das Bildnis des Grafen Eberhard von Württemberg, für das eine Abhängigkeit vom alten Vorbild keine Entschuldigung sein kann.

Ausserdem ist es dringend zu wünschen, dass die Gestaltung der gewöhnlichen Reichsmünzen einer Revision unterzogen werde. Es ist bis heute nicht gelungen, die Form der gebräuchlichsten Nominale, abgesehen von dem Reichsadler Wackerles, über das Handwerkliche zu heben. Die Fünfzigpfennigstücke aus Weissmetall beispielsweise entziehen sich überhaupt jeder ästhetischen Wertung. Wie die beschämenden Beispiele andrer Länder beweisen, ist es möglich, Münzformen zu finden, die sowohl den verkehrstechnischen als auch künstlerischen Anforderungen entsprechen, umsomehr als in Deutschland so hervorragende Medailleure wirken wie in keinem anderen Land.

Um eine künstlerisch und verkehrstechnisch befriedigende Münze zu erreichen, erachten wir es als unumgänglich, die Ausgabe neuer Münzen jeweils von einer zweckmässig zusammengesetzten Kommission von Fachleuten entscheiden zu lassen. Diese Kommission müsste zu zwei Fünfteln aus Numismatikern, zu weiteren zwei Fünfteln aus Künstlern und zu einem Fünftel aus Technikern zusammengesetzt sein.

Im Hinblick auf die grosse kulturelle und repräsentative Verpflichtung der Münze, die gerade heute schwerer denn je nicht nur nach innen, sondern vor allem nach aussen ins Gewicht fällt, lehnen wir die Form der überwiegenden Anzahl unserer Reichsmünzen ab und erhoffen im Interesse des gesamten Volkes von der verantwortlichen Stelle, dass sie unseren Bestrebungen und Vorschlägen entspricht.

Diese Kundgebung wird dem Herrn Reichskunstwart, den einschlägigen Behörden und der Tagespresse gleichzeitig zugeleitet.

Zugleich im Namen der nachfolgend aufgeführten Numismatischen Vereinigungen

Frankfurter Numismatische Gesellschaft

Verein der Münzforscher und Münzfreunde
für Westfalen und Nachbargebiete

Numismatische Gesellschaft Wiesbaden-Mainz

Vereinigung Erfurter Münzfreunde

Württembergischer Verein für Münzkunde

Gesellschaft für Münzkunde in Karlsruhe

Numismatischer Verein für Niedersachsen
in Hannover.

Numismatischer Verein in Dresden.

Verein rheinischer Münzforscher in Düsseldorf

Numismatischer Verein in Hamburg

Numismatische Vereinigung in Braunschweig

Numismatische Gesellschaft in Halle a.S.

Numismatischer Verein in Leipzig

Verein von Münzfreunden Aschaffenburg

Verein für Münzkunde in Nürnberg

die Bayerische Numismatische Gesellschaft

(gez.)
Professor Dr.Alfr.Noss
Vorsitzender.

(gez.)
Professor Dr.Max Bernhart
Schriftführer.

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 465

Berlin W 8, den 23. April 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 6 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

Berlin W 8

mit dem Bericht ergebenst zurückgereicht, dass vom Standpunkt der Akademie aus Bedenken gegen die Zulassung der von dem Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler e. V. in München geplanten Lotterie nicht zu erheben sind.

Der Präsident

J. Nr. 476

den 23. April 1930

Wir teilen Jhnen ergebenst mit, dass der Herr Minister Jhnen eine einmalige Beihilfe zur Förderung Jhrer künstlerischen Tätigkeit in Höhe von 200 RM bewilligt hat, die Jhnen seitens der Preussischen Bau- und Finanzdirektion hierselbst zugesandt werden wird.

Jhre Zeichnungen und Photographien, die Sie uns vor einiger Zeit vorgelegt haben, bitten wir nunmehr baldgefälligst abzuholen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Christian Theunert

Charlottenburg

Kantstr. 49

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 11106

Berlin W 8 den 11. April 1930.
Fernsprecher: Zentrum 11340 - 11343
Postscheckkonto: Berlin 14402) Bürokasse d.
Reichsbank - Giro - Konto) Pr. MfWKuV.
— Postfach —

Ausgabeanweisung

Rechnungsjahr	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
1930 Verrechnungsstelle Kap. 168 Tit. 70A als Mehrausgabe. Empfänger ist benachrichtigt.	200 RM, buchstäblich: "Zweihundert Reichsmark".	Theunert, Christian Bildhauer, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 49, Hinterhaus, Atelier. (Unterschrift)	Einmalige Beihilfe zur Förderung seiner künstlerischen Tätigkeit.

An die Preußische Bau- und Finanzdirektion in Berlin.

Abschrift auf den Bericht vom 8. April 1930 -Nr.287 -
zur gefälligen Kenntnisnahme und weiteren Mitteilung
an den Empfänger.

Im Auftrage

An

den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste

in Berlin W 8.

Vordr. 402 u. 414

360
276
2
304

den 23. April 1930

Auf das an Herrn Professor Dr. Max Liebermann gerichtete Schreiben betr. den Entwurf des Ehrenzeichens gefallener Krieger für Hinterbliebene teilen wir Jhnen mit, dass die Erstattung eines Gutachtens an Privatpersonen nicht erfolgen kann.

Die Anlagen folgen zurück.

Hochachtungsvoll

Jm Auftrage

Herrn

Paul W i n t e r s c h e i d t

B o n n a. Rh.

Vilich. Siedlung Nr. 8

360
379
384

An Seine

Exzellenz Professor Max Liebermann

17. APR. 1920

Berlin N. W.
Pariser Platz 7.

Seine Exzellenz wollen allergnädigst gestatten, daß beiliegendes Schreiben nebst beigefügtem Entwurf des Schreibens Exzellenz Reinigen für Hinterbliebene zur Kenntnahme allerehrfurchtsvoll entgegen zu nehmen.

er

Der Verfasser und Verfasser kann auf den auf Waldbäumen getragenen Gedanken das Schreiben zu schaffen und diejenigen durch die Hinterbliebenen zu ehren die ihr Leben für's Vaterland hingaben.

In Erwartung allergnädigster Erfüllung meiner Bitte verbleibe ich ehrerbietigst

Seiner Exzellenz gehorsamster Diener
Paul Meinerzhagen

Anlagen

Kais. Kriegsmarine Nr. 8 d/Boom a/Rhein

Postanschrift

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12. April 1930
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 8. d. Mts. erwidern wir, dass wir Jhnen zu unserem Bedauern die gewünschte Auskunft nicht geben können.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Jrene L a n g e

Berlin-Cöpenick

Annen-Allee 1 I 1.

301

Berlin-Lichterfelde d. 8.4.30
Finken-Allee 1.E.1.

10 APR 1930

Sehr geehrter Herr.

Ich möchte Sie höflichst bitten, mir doch einige Fragen beantworten zu wollen soweit es in Ihrer Macht liegt.

Vor einigen Wochen lernte ich auf einer Gesellschaft einen Herren kennen, der mir sagte, er wäre Maler und staatlich angestellt. Wir haben ein altes Oelgemälde auf Holz gemalt, welches wir schon immer reinigen lassen wollten. Der Herr erbot sich freundlichst dazu, nun habe ich leider

5.10

den Familiennamen vergessen, ich weiß nur noch seinen Vornamen da- Rudolf war. Der Herr ist aber leicht heraus zufinden denn er kann in. folge einer Kriegsverletzung auf dem rechten Auge nicht sehen. Er ist ungefähr 35-36 Jahre alt, hat dunkles von einzelnen grauen Fäden durchspanntes Haar.

Ich wäre Ihnen sehr geehrter Herr sehr dankbar wenn Sie mir den Familiennamen dieses Herren mitteilen könnten damit wir uns mit ihm in Verbindung setzen könnten. Ich möchte Sie höflichst bitten meine heiden Diskret zu behandeln. -

Können Sie mir sagen ob es außer der Kunst-Akademie noch mehrere Institute mit ähnlich angestellten Kräften gibt?

Für Ihre Bemühungen verbleibe Ihnen bestens Dank.

Hochachtungsvoll

Frau Lange

303 - 25 -
304

J. Nr. 432

, den 8. April 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 2. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass das uns vorgelegte Bild, das wir mit gleicher Post auf Jhre Kosten und Gefahr zurücksenden, mit Rembrandt nichts zu tun hat.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Prediger Hermann Hirsch

C o b u r g

Hohestr. 9

PREDIGER HERMANN HIRSCH
ISRAEL. KULTUS-GEMEINDE

TELEFON 825

COBURG, 2.4.30.
HOHENTE. 9

An die Akademie der Künste Berlin

Als Ergänzung zu Ihrer Rembrandtausstellung übersende ich Ihnen aus altem Familienbesitz dies kleine Bild mit der Bitte um Empfangsbestätigung und einem Revers unversehrter Rückgabe nach Schluss der Ausstellung.

Hochachtungsvoll!

Prediger Hirsch

Werkpaket einschicken.

307

Zwangserziehung Rückfr. Gründfeld wg. Gründf.
Aufhebung in d. Zeitg.
(Entsg. vom 6.8.24 - L20 (24)
Regist. auf 6 Monate 9/4 30
L20 Chm 9.5.29.

306

8. April 1930

Wir ersuchen Sie, die der Akademie Anfang März d. Js. eingereichten Photographien sowie Zeichnungen gelegentlich im Büro der Akademie der Künste wochentags zwischen 9 und 1 Uhr wieder abzuholen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Christian Theunert

Bln-Charlottenburg
Kantstr. 49

Am 13/5 zurückgegeben
14 Zeichnungen
6 Photos

Ich bitte Herrn Helbig
meinen Zeichnungen zu
Föbel auszuständigen.

Hilliam Steinen

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 20. Februar 1930 U IV 1047/2

Eingegangen am 22.2.30
J. Nr. 267

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Bildhauers Christian Thunert Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 49

Inhalt:

Urschriftlich nebst Anlage g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Im Auftrage
gez. Hübner

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 247

Berlin W 8, den Pariser Platz 4, 2. April 1930

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Der

Der Bildhauer T h e u n e r t hat entschieden starkes künstlerisches Gefühl und eine gute Schulung. Die Arbeiten Theunerts verraten allerdings noch sehr den Scharff-Schüler, so dass die Annahme nahe liegt, sie seien noch in der Klasse bei Edwin Scharff entstanden. Besonders gelungen sind die Köpfe. Die wirtschaftliche Lage Theunerts ist, wie wir von dem Vorstand der Berliner Bildhauervereinigung erfahren, sehr ungünstig. Eine Förderung des Bildhauers Theunert können wir empfehlen.

Der Präsident

Im Auftrage

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118900

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 15. März 1930
MENZELSTR. 7

22.MRZ.1930

An den

Präsidenten der Preussischen Akademie d . Künste

Herrn Profeeor Dr. Max L i e b e r m a n n

B E R L I N W 8
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

Die mir übersandten Arbeiten des Bildhauers Christian T h e u n e r t (Zeichnungen und Photos nach plastischen Arbeiten) begutachte ich wie folgt: Theunert hat entschieden starkes künstlerisches Gefühl und eine gute Schulung. Die Arbeiten Theunerts verraten noch allzu stark den Scharffschüler und scheinen in der Klasse entstanden zu sein. Die Köpfe sind gut. Die wirtschaftliche Lage Theunerts ist mir nicht bekannt, ich konnte aber durch oberflächliche Erkundung feststellen, dass es ihm wirtschaftlich sehr schlecht geht, was ja heute leider die Regel ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung und

bestem Gruss

J. Kraus

370

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, den 8. März 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlagen
gegen gefällige Rückgabe

Herrn Professor August K r a u s

Berlin-Grunewald

- - - - - - - - - - - -

mit dem Ersuchen um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Christian Theunert ergebenst übersandt. Sollte Ihnen über die wirtschaftliche Lage des Genannten etwas bekannt sein, so bitte ich auch hierüber um eine Aeusserung.

mit b. Grüss — Der Präsident

Mackensen

377

8. März 1930

Urschriftlich nebst Anlagen

gegen gefällige Rückgabe

Herrn Professor August K r a u s

Berlin-Grunewald

- - - - - - - - - - - -

mit dem Ersuchen um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Christian Theunert ergebenst übersandt. Sollte Ihnen über die wirtschaftliche Lage des Genannten etwas bekannt sein, so bitte ich auch hierüber um eine Aeusserung.

Der Präsident

n. t. 22/3

Charlottenburg, den 6. 3. 30
Kantstr. 49, Zwischenst. Atelier

Ges. Sendung

An

den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr. Arnold Bronnen

Anbei übersende ich die gewünschten Photographien und erlaube mir, in Ergänzung von gewissenhaften Photographien einige Zeichnungen beizulegen.

Ergebenst
Christian Schad

4 Photographien
14 Zeichnungen

, den 25. Februar 1930

Wir ersuchen Sie, der Akademie einige Photographien Ihrer Arbeiten für kurze Zeit zu überlassen.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Bildhauer Christian Theunert

Charlottenburg

Kantstr. 49
Hinterhaus, Atelier

3/14

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 2. April 1930
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass nach dem neuesten Kunsthandbuch der Bildhauer Professor Hugo Berwald~~t~~Schwerin in Berlin-Dahlem, Hundekehlestr. 29 wohnt. Im Berliner Adress-und Telefonbuch ist er merkwürdigerweise nicht verzeichnet.

Hochachtungsvoll
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Redakteur Eduard Büsching

Stuttgart
Hegelstr. 44 III

Stuttgart, d. 30. III. 30.
Lehrauftrag Nr 44 III

1 APR 1930

Berlin.

An die Hochschule
für Musik
Akademie der Künste

Sehr geehrte Herr!

Hierdurch, dass wir an Herrn Hilfsdirigent Professor Hugo Berwald-Schwerin nach Berlin-Wilmersdorf, Pariserstraße 8 II Tür ein Gut nach Rittergut Kaiserallee Nr. 46 gleichlautender Brief als Ersatzbrief wie ein Gut gestellt worden. Da ist in einer dringenden Angelegenheit mit Herrn Professor Berwald zu sprechen habe, trage ich bei Ihnen Anfrage an, ob Sie nicht so gut sein wollen, mir die jetzige Adresse des bekannten Berliner Hilfsdirigenten mitteilen zu können. Für Ihre Bemühungen schon im Voraus dankend, zeichne ganz ergebenst

Klaus Pringsheim Musikdirektor.

Absender: H. Lissing

Wohnort: Hildebrandstraße 44 III
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

Postkarte
mit Antwortkarte

STUTTGART 30.3.30 9 K

An die Hochschule
für Bildende Künste
in Berlin W. 8
Fasanenplatz 4
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

327
3% Ufr. 3

, den 26. März 1930

Auf die Anfrage vom 25. d. Mts. stellen wir Ihnen ergebenst anheim, sich mit Ihrem Anliegen an die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 gefälligst zu wenden.

Der Präsident
Im Auftrage

Herren
Theodor Hildebrandt & Sohn
B e r l i n N 20
Pankstr. 34-37

5 10

Theodor Hildebrand & Sohn

Schokoladen-, Kakao-,
Marzipan-, Zuckerwaren-, Biskuit- u.
Honigkuchen-Fabrik

Telegr.-Adr.: Kakaobrand, Berlin
Fernruf: D 4 Humboldt 1774

Berlin N 20, den Pankstr. 34-37 25. März 1930

25 MRZ 1930

an die Preussische Akademie der Künste

Berlin, W. 8
Pariser Platz 4

Wir bitten darum, uns einen Künstler namhaft zu machen, an den man sich wegen Herstellung einer künstlerischen Adresse oder eines Diploms wenden kann in der Art, wie sie früher Prof. Döpler d.j. malte.

Mit Dank im voraus zeichnen wir

hochachtungsvoll

Theodor Hildebrand & Sohn

1 Freikuvert

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 10640

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 8. März 1930.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
Postscheckkonto: Berlin 14402 } Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto } f. W., K. u. V.
— Postfach —

Auf den gefälligen Randbericht vom 24. Februar 1930
- Nr. 202 -.

Ich habe dem Bildhauer Nonnenmacher eine Beihilfe
von 200 R M bewilligt.

Im Auftrage

An
den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste.

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 518

Berlin W 8, den 13. März 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Das in unserem Randbericht vom 13. Mai v. Js. - Nr. 482 - über das künstlerischen Leistungen des Bildhauers Haase-Elsenburg Ausgeführte müssen wir aufrecht erhalten und können deshalb auch den Ankauf eines seiner Werke aus Staatsmitteln nicht befürworten. In der Persönlichkeit des Genannten liegt aber nichts, was ihn als unterstützungsunwürdig erscheinen lassen könnte. Die Richtigkeit seiner Angaben ist uns durch

den

den Vorstand der Bildhauervereinigung bestätigt worden. Haase-Ilsenburg hat seit langem keinen Auftrag und befindet sich in Not. Die Gewährung einer Barunterstützung möchten wir deshalb dem dortigen Ermessen anheimstellen.

Der Präsident

Im Auftrage

321

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 11. März 1930 U IV 1056I

Eingegangen 13.3.30
J.Nr. 318

Betrifft: Unterstützung des Bildhauers Haase-Jlsenburg

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.
Die Akademie hat sich zwar bereits im Vorjahre über die künstlerischen Leistungen Haases geäussert und sie für nicht erheblich gehalten (Randbericht vom 13. Mai 1929 - Nr. 482 -). Wenn sich dieses Urteil auch kaum geändert haben wird, so wäre mir doch noch eine Stellungnahme zu der Frage der Unterstützungswürdigkeit und -bedürftigkeit erwünscht.

Jm Auftrage
gez. Hübner.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 318

Berlin W 8, den 13.3. 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Berlin

[redacted] ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

323

322

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 340

Berlin W 8, den 13. März 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 3 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Die Bedeutung der "Veröffentlichungen des Kunstarchivs" wird in der beiliegenden Eingabe von den Antragstellern sehr stark übertrieben. Es kann keine Rede davon sein, dass diese Veröffentlichungen "wie kein anderes Organ einen vollständigen Ueberblick über das Kunstleben unserer Zeit gewähren". Es handelt sich vielmehr nur um eine rein zufällig zusammengekommene Sammlung von Katalogen kleinerer Ausstellungen, zu denen

einige

einige nicht Katalogcharakter tragende selbständige Hefte hinzutreten. Die Kataloge der grossen, wirklich bedeutenden Ausstellungen fehlen in dieser Reihe ganz und werden wohl auch in Zukunft fehlen, denn grosse Ausstellungsunternehmungen werden ihre Kataloge auch fernerhin im eigenen Verlag (oder in gelegentlichen Ausnahmefällen in Zusammenarbeit mit einem Kunstverlag) erscheinen lassen, um in der typographischen und sonstigen Ausstattung freie Hand zu haben und um nicht zuletzt sich selbst die Einnahmen aus dem Katalogverkauf zu sichern, die bei erfolgreichen Ausstellungen nicht unerheblich zur Finanzierung des ganzen Unternehmens beitragen können. Dem früheren Verleger G. H. Diehl ist es deshalb nicht gelungen, seinen "Veröffentlichungen des Kunstarchivs" eine nennenswerte Bedeutung

zu

zu geben. Der jetzige Herausgeber , der Arnold Eichberg-Verlag wird den gleichen Schwierigkeiten begegnen. Auch er wird voraussichtlich nur die Kataloge der kleinen Ausstellungsunternehmungen, die das Risiko des eigenen Katalogvertriebes vermeiden oder wenigstens verringern wollen, gewinnen können. Jedenfalls ist das Unternehmen der Antragsteller ein rein geschäftliches, für das wir die Aufwendung staatlicher Mittel nicht empfehlen können. Es liegt auch die Vermutung nahe, dass es dem antragstellenden Verlag weniger auf den erbetenen Geldbetrag ankommt als auf die Tatsache einer staatlichen Förderung, um diese propagandistisch verwerten zu können.

Der Präsident

i.V.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .10..März.1930... U IV 1069Q.....

Eingegangen am 13.3.30
J. Nr. 310

Betrifft: Förderung der "Veröffentlichungen des Kunstarchivs"

(Verlag Gustav Eugen Diehl & Arnold Eichberg - Verlag W 50, Passauer Str. 8/9

Inhalt:

Veranl. m/Anl. darunter 9 Hefte/ Veröffentlichungen des Kunstarchivs

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

Frist: 4 Wochen

gez. G a l l.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 310

Berlin W 8, den 13. März 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 3 Anlage(n) u. 9 Heften

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

~~zur gefl. Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U I Nr. 37161/29. 1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 12. November 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
— Postfach —

Auf den Bericht vom 24.Juli 1929 - Nr. 3756 T.H.- .

Zu dem Protest der Fachabteilung für Architektur gegen die Pläne der Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule bemerke ich folgendes

Grundsätzlich bin ich mit der Abteilung der Auffassung,daß die Heranziehung von Professoren der Architekturabteilungen der Technischen Hochschulen zu staatlichen Bauaufgaben erwünscht ist,und ich habe mich mehrfach für eine solche eingesetzt.Bei den Neubauten an der Kurfürsten-allee war insofern eine besondere Lage gegeben,als in der Besprechung vom 4.Juni 1927,an der Vertreter aller Fakultäten,auch solche der Architekturabteilung,sowie Vertreter der Staatsbauverwaltung teilgenommen haben,vonseiten der Mehrzahl der Hochschulvertreter der dringende Wunsch ausgesprochen wurde, von jeder Maßnahme abzusehen,die eine Verzögerung des Baus,zumal des Physikalischen Jnstituts,herbeiführen könnte. Eine solche Verzögerung war aber bei einer Änderung der Dispositionen über die Bauplanung zu befürchten.Jm gegenwärtigen Zeitpunkte würde eine grundlegende Nachprüfung der in Frage stehenden Bauentwürfe mit dem Ziel einer völligen Umgestaltung,eine höchst unerwünschte Verzögerung der Bauten selbst zur Folge haben.

An
die Preußische Akademie der Künste
in
Berlin W 8.

Jn-

Jndessen beabsichtige ich, wegen der künftigen größeren repräsentativen Neubauten der Hochschule an der Hardenbergstraße und an der Franklinstraße mit dem Herrn Finanzminister in Verhandlungen zu treten und ihm vorzuschlagen, für diese Bauvorhaben die Ausschreibung eines eingeren Wettbewerbes, unter Zuziehung von Professoren der dortigen Architekturabteilung, ins Auge zu fassen.

Jch behalte mir weitere Nachricht zu dieser Angelegenheit vor.

(:Unterschrift.:)

An den Herrn Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 20.Juli 1929 - Nr.706 -, betreffend Einspruch der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Berlin gegen die Ausführung der Entwürfe zu den Erweiterungsbauten, zur gefälligen Kenntnisnahme.

gez. Becker.

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

327

, den 28. Februar 1930

Sehr geehrter Herr!

Auf Jhre Anfrage vom 26. Januar d. Js. erwidern wir ergebenst, dass nach den von uns eingezogenen Erkundigungen der am 22. August 1878 geborene Maler Moritz L e u s c h n e r am 23. Juni 1897 als Schüler der Hochschule für die bildenden Künste, Berlin immatrikuliert worden ist. Er hat aber nur ein Sommersemester 1897 am Unterricht und zwar in der Vorbereitungsklasse teilgenommen. Das Diplom, das er dort vorgezeigt hat, scheint lediglich ein Ausweis über die erfolgte Jmmatrikulation als Hochschüler zu sein.

Den Titel Professor führt er ~~anscheinend~~ zu Unrecht, da unsere Akademie zur Verleihung eines solchen nie berechtigt war.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

J. P. D u r s t

535 Wall St.

L o s A n g e l e s

Calif. U. S. A.

Januar 26 - 30 [illegible]

Akademie der Bildenden Künste

b. [illegible] Berlin,

[illegible] + Germany

11. FEB. 1930

Sehr geehrte Herren,

Ich erlaube mir an Sie zu schreiben mit der Bitte mir Mitteilung machen zu wollen über einen gewissen Paul Moritz Lewehner welcher in unserer Stadt sich als „Professor" betitelt, angibt den Titel von Ihrer Akademie erhalten zu haben und auch ein Mitglied derselben sei. Ebenfalls zeigte er ein Diploma vor wonach er im July 1897 durch Ihre Akademie immatriculiert wurde.

Soweit mir wissen ist er Lithograph, musste im Jahre 1908 von Deutschland flüchten wegen eines gerichtlichen Vergehens in Berlin und das hiesige „Board of Education" würde es freundlichst anerkennen wenn sie erfahren könnten ob seine Angaben betr. der Akademie auf Wahrheit beruhten oder nicht.

Es handelt sich in dieser Sache nicht nur um eine Stellungsfrage beim Lehrpersonal sondern auch Leute zu beschützen da er in enger Verbin-

lang ist mit einer Sekte genannt "Woydesman" an dessen Leiter, ein Deutscher aus Leipzig Namens Hanish Deutschland nicht mehr betreten darf, in Chicago einige Jahre im Gefängniss war wegen verübter Verbrechen an Knaben und hier sehr scharf beobachtet wird.

Ich wünsche Ihnen, geehrte Herren, sehr dankbar für die erwünschte Auskunft und zeichne mit Gruss

Hochachtungsvollst

J. P. Doerst

535 Wall St.
Los Angeles,
Calif.
U. S. A.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. Februar 1930 - U IV Nr. 1033/30....

Eingegangen am 6.2.30
J. Nr. 204...

Betrifft: Antrag des Eugen Diederichs Verlags in Jena um Uebernahme einer Anzahl Exemplare des Buches "Farben und Formen als lebendige Kräfte" von Frau Garry van Biema

Jnhalt: Urschriftlich mit 2 Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

zur gefl. Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Hübner.

Term.: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 239.

Berlin W.8, den 27. 2. 1930

Urschriftlich nebst ...1.... Anlage(n) 1 Buch

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

Ueberreicht
~~Der Präsident~~

~~nach Kenntnisnahme~~
~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht.

Das Mitglied unserer Akad. Prof. Rudolf Mosse hat uns unter Hinweis auf seine Arbeit "Farben und Formen als lebendige Kräfte" von Garry van Biema folgenden gütachtlichen Brief übersandt, den wir Euer Hochwohlgeboren unterbreiten:

„[- -]"

Der Präsident

337

Prof. Phil. Franck

Berlin-Wannsee, den 21. Februar 1930.
Hohenzollernstr. 7

Lahrs Buch „Werden und Sterben" von Carry van Biema stellt in einer mustergültigen, klarverständlichen Weise alte Grundlagen der Malerei und die wichtigsten Grundsätze der Farbenlehre Goethes und Adolf Hölzels gegenüber. Insofern hat es eine große Bedeutung, als es überhaupt für jeden Kunstinteressierten – Künstler wie Kunstfreund – von großem Interesse ist, diese bis jetzt in Goethes Farbenlehre, die wenig übersichtlich, weil in wissenschaftlichen gegeben ist, zu wenig studierten.

Die Lehre von den Grundfarben, den Urbestandteilen, den komplementären, den gelben, gelbroten, blaugrünen, violetten und orangen, von den grünen Farben, den Bestandteilen, Tönen, Quinten, Quarten, Quinten, Systemen, Bestimmungsmitteln der Hölzelschen Farbenlehre – alles Wissenswerte ist übersichtlich gehalten und ist dem einfach und übergängig dargestellt. Kompositionen in Linien und Farben, Gelbwinkel, Gegensatz und Ausgleich finden eingehende Behandlung. Der Inhalt des Buches ist sehr vielseitig.

Leider – wie viel – die Zusammenarbeit der Künstler mit diesen theoretischen Erörterungen praktisch kommen, ist eine andere Frage. Der Künstler und der künstlerisch empfindende Laie werden jedenfalls all diese Feststellungen nicht entbehren. Sie werden vor Irrtümern und Fehlgriffen in Farbengebung und Komposition bewahren. Besser als

die Lehrkanzeln Wilhelm Ostwalds sind die Goethepreise und Nobelpreise Lehrkanzeln genannt, weil sie bis nicht nur den Vorstand, sondern von der Regierung ernannt und vom Staat besoldet werden. Für den Physiker, für den Naturwissenschaftler, für den Physiologen sind diese Untersuchungen von großem Interesse und für die Industrie ganz gewiß von großem Wert. Für den Schulunterricht haben die Lehrbücher eine bedeutsame Rolle, wenn sie wirklich Allgemeingut werden, d.h. wenn sie in die Hände der Selbstgebildeten kommen, denjenigen Lehrern besonders, die ihre mangelhafte Fachbildung durch Bücher und ihr persönliches intuitives Gefühl wett zu machen versuchen müssen. Diese Gefahr ist groß, d.h. sie ist, trotz der Vorschriften der Behörde, es doch bedenklich oft scheint, es seien für die höheren Lehranstalten oder gar für die Volksschulen mit ihren nicht fachlich vorgebildeten Lehrern Lehrbücher zu empfehlen.

Wohl aber gehört der Kampf in die Hände der Künstler. Er entsteht aus der Anschauung nicht, wenn er ihr wissenschaftliche Richtigkeit mosaikartig unterstellen.

Seinen Wert für die Industrie hat sie erst, wenn sie freie Stiftungen dafür gemacht hat, die die Billigkeit der Bücher ermöglichen.

Philipp Franck.

73a

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 203

Berlin W 8
Pariser Platz 4

den 19. Februar 1930

Urschriftlich nebst 1 Anlage und einem Buch g.gefl.Rückgabe

an Herrn Professor Philipp F r a n c k

Bln- W a n n s e e
Hohenzollernstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

M Liebermann

Berlin-Wannsee, den 21. Februar 1930

Urschriftlich ganz ergebenst nebst einer Anlage und einem Buch zurück [illegible] mit einer gutachtlichen Äußerung

an den

Herrn Präsidenten
Professor Dr. Max Liebermann

Philipp Franck.

J. Nr. 203

den 19. Februar 1940

Urschriftlich nebst 1 Anlage und einem Buch

an Herrn Professor Philipp F r an c k

Bln- W a n n s e e

Hohenzollernstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung

ergebenst übersandt.

Der Präsident

334

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. Februar 1930 - U IV Nr. 10293/30

Eingegangen am 6. 2.30
J. Nr. 202...

Betrifft: Unterstützungsgesuch des Bildhauers Hermann Nonnenmacher
Berlin-Zehlendorf, Potsdamerstr. 29

Jnhalt:

Verenl. m/Anl.

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Hübner.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. .202.

Berlin W.8, den 24. 2. 1930

Urschriftlich nebst 12 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der Bildhauer Hermann Nonnenmacher, der sich in Künstlerkreisen eines guten Ansehens erfreut, ist ein ernst strebender tüchtiger Bildhauer mit plastischem Gefühl, der viel von anerkannten Bildhauern gelernt und in sich aufgenommen hat. Dass seine Werke keinen stärkeren Eindruck machen ist darauf zurückzuführen, dass seine eigene Note noch zu wenig durchdringt.- Einer Förderung würde Nonnenmacher würdig sein.

Der Präsident

335

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 19. Februar 1930
MENZELSTR. 7

An den 21.FEB.1930

Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie

der Künste

B E R L I N W.8

Pariserplatz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

Die mir übersandten Photographien nach Werken des Bildhauers Hermann N o n n e n m a c h e r habe ich besichtigt. Danach scheint mir Nonnenmacher ein ernst strebender, tüchtiger Bildhauer mit plastischem Gefühl zu sein, der viel von anerkannten Bildhauern gelernt und in sich aufgenommen hat.

Dass seine Werke keinen stärkeren Eindruck machen, führe ich darauf zurück, dass die eigene Note noch zu wenig durchdringt. Durch Erkundung stellte ich fest, dass Nonnenmacher von seinen Kollegen geschätzt und geachtet wird.

Der Brief Nonnenmachers an den Herrn Minister und die Photos erfolgen anbei zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung

L. Kraus

336

, den 15. Februar 1930

Ich bescheinige, dass der Bildhauer Eugen M e y e r in München, Habsburger Platz 5 bereits in den Ausstellungen der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin vertreten war, was bei der sehr strengen Jurierung, die gegenüber den zahlreichen freien Einsendungen geübt wird, einen Beweis für eine besondere hohe künstlerische Qualität bedeutet.

Der Präsident

Stempel

337

Klinthen 12.2.30.

Sehr geehrter Herr
Bürgermeister.

Da ich mich in meiner
letzten Notiz an die Bez.-Insp.
Regierung gewandt habe
Bez. Insp. Schmidthoff hier
gewesen ist habe ich
eine Übersicht
über meine
Ihnen über meine Kirch.
Kreise Predigtstationen,
wenn dies sich Ihnen freundlich
bitte. Ich hoffe Euer gleichen
Sie gefällig, daß Sie mir
diese Gefälligkeit erweisen

Berlin W., den 13. 2. 1930. 338
Friedrich Wilhelm Ufer 5.

15.FEB.1930

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin W.
Pariser Platz 4.

J. Nr. 818.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Bezugnehmend auf das sehr gefällige Schreiben vom 25. September 1929, bitte ich ganz ergebenst, mir nochmals die Einsichtnahme in das Werk „Malermarken des 19. Jahrhunderts" von Friedrich v. Boetticher, Band 1 (Artikel „Magnus") im Büro der Akademie auf kurze Zeit gestatten zu wollen. Ich werde mir erlauben, zu diesem Zweck im Laufe der nächsten Woche dort vorzusprechen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung
ganz ergebenst
Dr. Magnus.

1932 [illegible]

[illegible] werden. Dann möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich mich gezwungen gesehen habe, meine Atelierräume aufzugeben, und bitte Sie höflichst, mir die [illegible] Adresse [illegible] mitteilen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener
Eugen Meyer
Berlin-Hohenzollernplatz 5/0

340
339

J. Nr. 202

Berlin, den 8.Februar 1930

Sehr geehrter Herr Professor !

Das beiliegende mir vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zugegangene Gesuch des Bildhauers Hermann N o n n e n m a c h e r übersende ich Ihnen nebst einigen Photographien mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung über die künstlerische Bedeutung seiner Werke.

Der Präsident

Herrn
Professor August K r a u s
Bln-G r u n e w a l d
Menzelstr. 7

340

, den 18. Februar 1930

Sehr geehrter Herr!

Auf das gefällige Schreiben vom 14. d. Mts. teilen wir Ihnen ergebenst mit, dass die Akademie der Künste Ihnen die gewünschte Auskunft nicht erteilen kann; auch ein Ankauf des Bildes kommt für uns nicht in Betracht.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Jean V e r d u r e

F r a m e r i e s (Hainaut)

Place Bosquetia No. 15

347

Téléphone N°

FRAMERIES, le 14 Février 1930.

M _____

_____ Doit

à Jean VERDURE

Négociant en Paille, Foin et Avoine

Rue de la Bouquetterie, à FRAMERIES (HAINAUT)

pour vente et livraison des marchandises suivantes expédiées par _____

aux risques et périls de _____ *et payables au comptant ou à* _____ *jours à Frameries.*

17 FEB. 1930

Imp. L. Gobert et Fils, à Frameries.

MOIS	Dates	TRANSPORT	POIDS NET	DÉSIGNATION DES MARCHANDISES	FRANCS	Cts
				Monsieur le Directeur de l'Académie des Beaux Arts à Berlin, Allemagne		
				Je me permets de vous écrire pour vous faire connaître que je possède un tableau chez moi d'un mètre carré environ qui provient du couvent de Bauffe (Belgique) peint sur toile, c'est un sœur qui doit être la directrice, il y a cent ans qui doit avoir été fait par elle Thomas peintre d'origine allemande ou de Geniers. La signature porte un T avec d'autres lettres que je ne sais lire. Veuillez Monsieur le Directeur faire la recherche pour retrouver la famille de ce beau tableau, elle tient un livre un chapelet avec le Christ et une médaille avec la Ste Vierge		

J'espérant que cette lettre retrouvera
la famille où si l'Académie aura le
meilleur. En attendant veuillez agréer
Messieurs - le Directeur l'expression de
mon parfait respect.

Jean Boucher
chez Bruyelle n° 15
Wasmuel (Hainaut,
Belgique

Kunst u. Wirtschaft Dresden 21

17.FEB.1930 342

Eberswalde, den 15. 2. 30.
Weinbergstr. 4 II.

An die Akademie der Künste zu Berlin.

Ich möchte gern wissen, welches das allgemeine Fachblatt oder Verbandsorgan der Kunstmaler ist, und wo dasselbe verlegt wird. Darum möchte ich freundlichst bitten, mir gütige Auskunft erteilen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst Georg Sorhagen.

Her

343

Wien, 3. Febr. 1930.

4. FEB. 1930

An die Direktion der Akademie der Bildenden Künste,

Berlin.

Ich besitze eine Oel-Skizze darstellend eine arabische Marktscene mit durchziehender Karawanne. Es ist schon ca. 20 Jahre in unserem Familienbesitz. Der Maler soll angeblich den Deutschen Kaiser auf seiner Palästina-Fahrt begleitet haben. Das Bild ist, da ja nicht ganz vollendet, nicht signiert. Die grösse ist ungef. 1/1.60 m.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir auf Grund meiner Angaben den Künstler namhaft machen könnten.

Im Voraus bestens dankend zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

L. Herdtmann

An die Akademie der Künste

Berlin

Pariser Platz

Postkarte

LUDWIG WEIDENEDER
ORIGINAL ÖLGEMÄLDE, FEINE GRAPHIK
WIEN VII. BEZ.
ANDREASGASSE 9
TELEPHON D-39-8-42

Postkarte

An die

Direktion der Akademie

der Bildenden Künste .

BERLIN.

10g
7 WIEN 66
Österreich
3 V. 30.15
8b

344

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 4. Februar 1930
Pariser Platz 4

Wir danken Jhnen dafür, dass Sie durch Jhr Schreiben vom 20. v. Mts. uns auf das in Jhrem Besitz befindliche Werk des verstorbenen Grafen Leopold von Kalckreuth aufmerksam gemacht haben. Ein Urteil über das Bild abzugeben ist uns nach Jhren Angaben und nach der beigefügten Skizze unmöglich, weil Kunstwerke selbstverständlich nur nach dem Augenschein und nach persönlicher Prüfung beurteilt werden können. Falls es sich wirklich um ein Original von der Hand des Grafen Kalckreuth handelt, so könnte es Anfang der 80iger Jahre entstanden sein, als der Künstler zu seiner Ausbildung in München weilte. Die Entstehungszeit Anfang der 90iger Jahre anzusetzen, als Kalckreuth zum zweiten Male längere Zeit sich in München aufhielt, hätte weniger Wahrscheinlichkeit für sich, weil er damals den Sommer regelmässig in Höckricht zubrachte. Der Familie Kalckreuth scheint ~~von der Existenz Jhres Bildes~~ über das Bild nichts bekannt zu sein; wenigstens erklärte uns eine Verwandte, die dem verstorbenen Künstler ~~sehr~~ nahe stand, dass ~~Graf Kalckreuth~~ dieser nie über ein solches Bild ~~mit ihr~~ gesprochen habe.-

Uns über den Wert des Bildes zu äussern, ist, wie oben bereits angedeutet, unmöglich, Wir würden ~~Jhnen~~ eine solche Bewertung auch mussten ablehnen, da sie einer Begutachtung des Bildes gleichkäme, unsere Akademie als Staatsbehörde Gutachten aber nur an den vorgesetzten Herrn Minister, niemals an private Stellen erstattet.

In grösster Hochachtung
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Dipl.Jng. P. Ehrhardt
~~Bautzen~~ Kötzschenbroda (Dresden)
Bautzn. 10

345

Lebehn Stettin 1 Land 2.2.30.

Sehr verehrter Herr Professor!

Leider kann ich mich nicht daran erinnern, von Kalckreuth jemals etwas über das Bild Korbmacherfamilie gehört zu haben. Doch wenn es Dachau gezeichnet ist, so muß es Anfang der 80 er Jahre entstanden sein, denn bei seinem zweiten Aufenthalt in München Anfang

Dipl. Ing. P. Ehrhardt

Kötzschenbroda 20/1
(Dresden)
Brühlstr. 10.
21. JAN. 1930

An die
Akademie der Künste
Charlottenburg

Einer Zeitungsnotiz entnehme ich, daß eine Ausstellung von Werken des verst. Grafen Leopold v. Kalckreuth stattgefunden hat. Ich nehme diese Notiz z. Anlaß der Akademie mitzuteilen, daß ich im Besitz eines Gemäldes dieses Malers bin u. zwar handelt es sich um das Bild „Korbmachersfamilie". Ich hielt es für meine Pflicht die Akademie davon in Kenntnis zu setzen, daß ich dieses Gemälde besitze, da man dortseits doch sicherlich an dem Verbleib von Werken namhafter Künstler interessiert ist.

der 90er Jahre hat er den Sommer stets in Hoeckricht zugebracht.

Mit bestem Dank für die mich sehr interessierende und hier zurückfolgende Zusendung

Ihr sehr ergebener

A Koenigs.

349

Für den Fall, daß das Bild unter dem von mir genannten Namen nicht bekannt sein sollte, erlaube ich mir nachstehend eine kurze Schilderung zu geben, die durch die beiliegende Skizze unterstützt werden soll:

Abmessungen horizontal ca 65 cm (ohne R)
" vertikal " 43 "

Rechts im Vordergrunde sitzt ein Korbmacher, Hut auf dem Kopfe, Pfeife im Munde; auf den Knien hält er einen Handkorb an dem er arbeitet. Links von ihm, fast genau in der Mitte des Bildes sitzt seine Frau (schwarzes Kopftuch), die ein kleines Kind (mit rotem Kopftuch) auf dem Schoße hält. Vor den Füßen der Frau steht eine einrädrige Schubkarre, auf der das Bett des Kindes aufgebaut ist. Das Bett selbst ist durch ein über Bügel gelegtes Tuch überdacht. Ein Teil des Tuches ist zurück-

geschlagen, sodass die Bettkissen sichtbar werden. Hinter dem an einer kleinen Böschung stehenden Leuten erhebt sich in halber Bildhöhe ein Bretterzaun, hinter dem ein einstöckiges Bauernhaus liegt. —

Der Unterzeichnete wäre der Akademie sehr zu Dank verbunden für eine Mittheilung, aus welcher Schaffensperiode des Künstlers das Bild stammt u. welchem Werk dasselbe heute repräsentirt.

In der angenehmen Erwartung, dass meine Mittheilungen interessieren, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

P. Lenz



Zum Beruf
von

Kalckreuth d. J

Dipl. Ing. Paul Eckhardt
Kötzschenbroda – Dresden
Brühl Straße 10

Kalckreuth
Sachsen

J. Nr. 162 , den 28. Januar 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 25. d. Mts. - G. Nr. 346 - erwidern wir ergebenst, dass wir nicht in der Lage sind, das fragliche Gutachten zu erstatten, da unsere Akademie als Staatsbehörde Gutachten nur an den Preussischen Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung abgeben darf. Aus diesem Grunde würden auch unsere Mitglieder nicht in der Lage sein, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Akademie das Gutachten zu erteilen. Wir können Jhnen höchstens anheimstellen, sich an Jhnen bekannte Mitglieder direkt zu wenden und diese eventuell zu ersuchen, das erwünschte Gutachten rein persönlich zu erstatten.

Der Präsident

An

die Museumsverwaltung der
Mecklenburgischen Staatsmuseen

Schwerin

Meckl.Staatsmuseen.

G.Nr. 343

Schwerin, den 25.Januar 1930.

An

die Preussische Akademie der Künste.

Berlin.

Pariser Platz 4.

Einem Zeichenlehrer am hiesigen Gymnasium wünscht das Ministerium für Kunst eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen. Die Museumsverwaltung hatte noch jüngst Gelegenheit, eine grosse Ausstellung seiner Arbeiten zu sehen, kam aber zu einem negativen Urteil, indem seine Arbeiten zwar eine ausserordentlich routinierte Einfühlungskraft in alle möglichen bedeutenden Vorbilder verraten, nirgends aber eine ausgesprochene Eigennote aufweisen.

Da das Ministerium trotzdem eine Begutachtung dieses Zeichenlehrers wünscht, und zwar in dem Sinne, dass er bei weiterer Ausbildung eine bedeutende künstlerische Persönlichkeit zu werden verspräche, so fragt die Museumsverwaltung ergebenst an, ob die Akademie oder eines ihrer Mitglieder wohl geneigt wäre, eine Sendung von Arbeiten dieses Zeichenlehrers zu begutachten und ob daraus besondere Kosten entständen.

MUSEUMSVERWALTUNG:

i. V.

A. Ruffmund.

353

Deutsche Gesandtschaft
Bangkok

J.Nr.1658.

Bangkok, den 18.Dezember 1929.

Sehr geehrter Herr Präsident !

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 26.April 1927 - J.Nr. 450 - beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, dass im Laufe dieses Jahres der englische Maler Oswald Birley hier in Bangkok gewesen ist und scheinbar grossen Erfolg gehabt hat. Er hat u.a. auch den König gemalt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

An den
Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
BERLIN W.8
Pariser Platz 4.

Deutsche Gesandtschaft
Bangkok

354

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 20.Januar 30
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 16.d.Mts. -G.G./Kr. stellen wir ergebenst anheim, sich an die Staatliche Kunstschule in Bln-Schöneberg,Grunewaldstr. 1-5 und an die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst zu wenden .

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn Paul Parey,Berlin SW 11,Hedemannstr.28-29

An den
Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
B E R L I N N.W.
Pariser Platz 4.

PAUL PAREY

VERLAGSBUCHHANDLUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT, GARTENBAU, FORST- UND JAGDWESEN

TELEGRAMM-ADRESSE: PAREY BERLIN HEDEMANNSTRASSE / BANKKONTO: REICHSBANK / DEUTSCHE BANK, BERLIN, DEPOSITEN KASSE C
FERNSPRECHER: F5 BERGMANN 4232 - 4235 / POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 2058

G.G./Kr.

BERLIN SW11, den 16. Jan. 1930
Hedemannstraße 28 u. 29

18. JAN. 1930

An die
Preussische Akademie der Künste,
Charlottenburg,
Hardenbergstr. 33/36

Die verstorbene Blumenmalerin Katharina Klein hat für unseren Verlag öfters Blumen nach der Natur gemalt. Wir suchen nun einen Ersatz für Fräulein Klein und fragen höflichst an, ob die Akademie vielleicht in der Lage ist, uns eine Künstlerin nachzuweisen, die ähnlich wie Fräulein Klein Blumen malen kann. Es handelt sich nicht um Oelbilder, sondern um Ausführungen in Aquarell.

Indem wir geneigter Antwort entgegensehen, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung
ppa. PAUL PAREY

Einliegend 1 Freikuvert.

356

15.Januar 1930

Auf Jhr Schreiben vom 10. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass die Akademie grundsätzlich keine Bilder kauft. Wir stellen Jhnen anheim, sich an einen Kunsthändler zu wenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Josef B r ö h l
Bau-und Möbel-Schreinerei
E l t v i l l e a/Rh.

Josef Bröhl
Bau- u. Möbel-Schreinerei
Eltville a. Rh.

Antiquitäten

Eltville a. Rh., den 10/1 1930

11. JAN. 1930

An die Maler Akademie
Berlin.

Wenn eine alteingesessene Rheingauer Familie seit ihr altes Silber zum Verkauf anbietet, pflegt sie sich an eine bestimmte Firma zu wenden. Photographien kann ich davon nicht einsenden.

I Relief Madonna (Kopie nach) Renissance italienisch 23 x 39 cm

II Ölgemälde Junger Hirte spanisch 57 x 72 cm

III " " Weißes Pferd mit 2 bellenden Leoparden v. van Roos 1710 65 x 77 cm

IIII " " Christus am Kreuz von P. R. Engelhardt (Schüler v. Dyck) 1736 66 x 101

Falls Sie Reflektant sein sollten, bitte ich höflichst um gefällige Rücksicht. Einliegend ein Couvert

Mit vorzüglicher Hochachtung

Josef Bröhl

den 8.Januar 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 4. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass es eine"Maler-Akademie " in Berlin nicht gibt. Jedenfalls hat die Akademie der Künste das von Jhnen erwähnte Bild nicht erworben.

Zu dem Schlussatz Jhres Schreiben bemerken wir, dass wir Jhnen die gewünschte Auskunft nicht geben können.Wir stellen Jhnen anheim sich wegen eines Verkaufs von Bildern an einen Kunsthändler zu wenden.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Christoph R a b e n e r

S o e s t i.Westf.

360

359

August Gruß, Soest i. Westf.

Inhaber: Christoph Rabener

en gros **Weinhandlung** en detail

Allein-Vertretung der Kronenbrauerei Dortmund

Reichhaltiges Cigarrenlager ∘ Colonialwaren ∘ Delikatessen

Gegründet 1883
Bankkonto: Deutsche Bank
Soester Gewerbebank
Telefon Nr. 6
....

Soest, den 4. Januar 1930.

6 JAN. 1930

An den Herrn Direktor der Gemälde-Akademie

Hochwohlgeboren,

B E R L I N .

Im Jahre 1904 habe ich bezw. mein verstorbener Schwiegervater A u g. G r u s s SOEST an Herrn Professor D r. H ü l s e m a n n in WIESBADEN ein Gemälde für Mk. 150,00 verkauft, nachdem er längere Zeit dieses Bild studiert hatte. Einige Monate später lese ich in der Berliner Illustrierten Zeitung einen längeren Artikel, dass in einem alten Patrizierhause in Westfalen das Bild M a r i a A n t o i n e t t e gefunden sei. Dieser Dr. Hülsemann hat das Bild s. Zt., wie ich hörte, für Mk. 100,000 an die Berliner Maler - Akademie verkauft und diese hat es weiter nach Paris für einen bedeutend höheren Preis abgesetzt und soll sich jetzt, wie ich hörte, im L o u v r e zu P A R I S befinden. Ich schrieb Dr. Hülsemann s. Zt., dass er mir einen Teil des Geldes mitgeben möchte, darauf antwortete er mir, dass er vorher bestimmt hätte, dass der ganze Erlös für das R o t e K r e u z bestimmt sei, dessen

Vorsitzende er sei.-

Da ich noch einige Gemälde, wie das s. Zt. Verkaufte, besitze und ich dieselben infolge der schlechten Wirtschaftslage verkaufen möchte, so erlaube ich mir die ergebene Anfrage, an welcher Stelle ich die fraglichen Gemälde am besten absetzen kann. Ich erinnere mich noch, dass das s. Zt. verkaufte Bild von D a v i d gemalt worden war.- Seit jener Zeit ist Dr. Hülsemann nicht mehr bei mir gewesen.-

Einer gefl. Antwort gern erwartend, zeichne ich

hochachtungsvoll!

Christoph Rubener

360

361

M.Hentschel,
Berlin SO.36.
Köpenickerstr.26a,
b. Ziehm.

Berlin, den 3. Januar 1930.

An die

Akademie der Künste,
B e r l i n W. 8,
Pariser Platz 4.

Hierdurch gestatte ich mir, an die Akademie der Künste folgende Frage zu richten.

In meinem Besitz befinden sich seit längeren Jahren zwei Oelgemälde, ausgeführt von einem Maler namens A n t o n S o r e l l i und versehen mit einem kleinen Schildchen, welches den gleichen Namen trägt; die Bilder stellen alte Fischerboote im Hafen dar. Ein Fremder, der gelegentlich die Bilder sah, wollte dieselben kaufen und bot dafür einen ziemlich hohen Betrag.

Da ich nun nicht weiss, ob der Maler Anton Sorelli, anscheinend ein Jtaliener, berühmt war und ob die Bilder tatsächlich Wert haben, frage ich höflichst an, ob mir die Akademie der Künste vielleicht hierüber Auskunft geben kann.

Rückporto füge ich in der Anlage bei.

Hochachtungsvoll
M. Hentschel

Angek. antwortet

den 8.Januar 1930

Auf die Anfrage vom 3. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass die Akademie Jhnen die gewünschte Auskunft nicht geben kann. Wir stellen Jhnen anheim sich an einen Kunsthändler zu wenden .

Hochachtungsvoll

Herrn

M. H e n t s c h e l

B e r l i n SO 36

Köpenicker Str. 26 a
b/Ziehm

362

361

„ATLANTIC"

PRESSE PHOTO GES. M. B. H.

BERLIN SW 29 · KOPISCHSTR. 1
TELEFON: BERGMANN F5 2700, 2726

ATLANTIC PHOTO

Sch.

Berlin, 7. Januar 193o.

BERLIN 1930

Pressestelle

der Akadmmie der Künste

B e r l i n W
Pariser Platz.

Sehr geehrte Herren !

Wir erlauben uns hiermit die erg. Anfrage, ob Sie uns die Anschrift des Bildhauers Seb. Osterrieder bekannt geben könnten, da wir uns mit diesem zwecks Beschaffung einiger Aufnahmen in Verbindung setzen möchten.

Für Jhre liebenswürdigen Bemühungen in dieser Angelegenheit sagen wir Jhnen im voraus unseren besten Dank und empfehlen uns

mit vorzüglichster Hochachtung

„ATLANTIC"
PRESSE PHOTO GES. M. B. H.

Freiumschlag.

„ATLANTIC"
PRESSE-PHOTO GES. M. B. H.
BERLIN SW 29 · KOPISCHSTR. 1

den 8.Januar 1930

Auf Ihre Anfrage vom 7. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Anschrift des Bildhauers Sebastian Osterrieder, München Bismarckstr. 19 lautet.

Der Präsident

Im Auftrage

An

Atlantic Photo-Co.,
Presse-Abteilung
B e r l i n Sw. 29

Kopisch-Str. 1

TELEGRAMM-ADR.: ATLAPHOT BANKKONTO: DRESDNER BANK, DEPOSITENKASSE W. 1, HOHENZOLLERNDAMM 1 POSTSCHECKKONTO: BERLIN 81018

362

den 7.Januar 1930

Auf die Anfrage vom 2. d. Mts. geben wir Ihnen nachstehend die Adressen der von Ihnen genannten Künstler, soweit sie uns bekannt sind, an:

Professor Adolf Meyer, Maler, Berlin W 35, Lützowstr. 82

Arthur Segal, Maler,Bildhauer u.Schriftsteller,Berlin-Charlottenburg, Dernburgstr. 25

Wolf Röhricht, Maler, Berlin-Charlottenburg,Schillerstr. 116

Freiherr Leo von König, Maler, Berlin-Schlachtensee,Seestr. 13 .

Eine Empfehlung von Privatschulen kann allerdings diesseits nicht stattfinden .

Der Präsident

Im Auftrage

Fräulein

S c h a c h t

W e i m a r

Johann-Albrecht-Str. 5

Weimar, d. 2. 1. 30 263

31 JAN 1930

An das Polizeipräsidium
der Hauptstadt
Berlin.

Ich möchte mich
persönlich über meine Privat-
angelegenheit mal sprechen
in Berlin besprechen. Wie
würden dafür sehr dank-
bar Ihnen mitteilen:

Adolf Wagner
Vogel
Rötzsch
Böhme
Lötzsch

Sehr verehrte Frau Professor,
wie die meisten Ihrer Freunde
und Schüler sind wir gleichgültig
noch einmal Ihnen
auf zu gratulieren.
mit Ihr

364

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1226

Berlin W 8, den 6. Januar 1920
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W 8

---

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Maler Georg K i n n e r, den wir nach fünf für den diesjährigen Wettbewerb um den Grossen Staatspreis eingereichten Bildnissen beurteilen können, hat sich als Autodidakt ein ganz respektabeles technisches Können angeeignet. Seine Arbeiten sind aber in ihrer Qualität ziemlich ungleich und sämtlich akademisch unfrei und unpersönlich, jedenfalls keine Kunstwerke im höheren Sinne.

Lass

Dass Kinner, wie in der Anlage bemerkt ist, "Ausserordentliches" leistet, davon kann keine Rede sein. Für die Verleihung des Staatspreises, um den er mitkonkurriert hat, kam er nicht im entferntesten in Betracht. Da der Genannte aber offenbar ein strebsamer Maler ist, würde ihm eine fördernde Unterstützung wohl zu gönnen sein. Wir sind aber der Ansicht, dass die Aufwendung staatlicher Mittel in diesem Falle kaum zu rechtfertigen sein würde.

Der Präsident

mz

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .14..Dezember 1929 - U IV Nr. 13733.A.III C

Eingegangen am 19.12.29
J. Nr. 1225..

Betrifft: Staatsstipendium für den Maler Georg K i n n e r

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlage g. R.

Veranl. an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. H ü b n e r.

Frist 2 Wohhen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W.8, den 192
J. Nr. .....

Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 939

ENDE